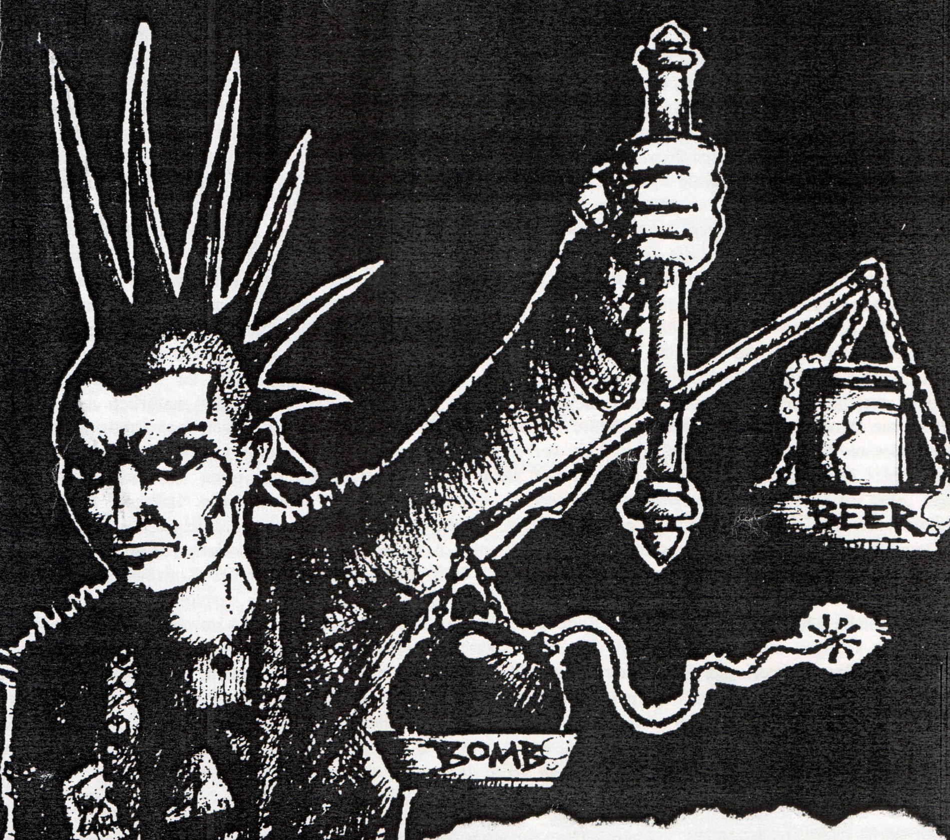
PROUD TO BE



PUNK

No.1

Seid gegrüßt, liebe Freunde des schlechten Geschmacks...

Nach vielen nervenaufreibenden Stunden voller Arbeit haltet ihr nun letztendlich doch unser kleines Schmierblatt in euren ungewaschenen Händen. Es war einer dieser langweiligen Wochentage innerhalb der Sommerferien letzten Jahres, als ich beim Aufräumen eine kleine Kiste mit diversen Fanzines unter meinem Bett wiederfand. Um mir ein wenig die Zeit zu vertreiben, begann ich, ein klein wenig in all den Heften herumzustöbern, bis erneut der Gedanke, den ich schon seit einigen Jahren in mir trage, entflammte, selbst eine derartige Papierverschwendung in Angriff zu nehmen. Dies wäre dann somit der mittlerweile dritte Anlauf, ein eigenes Heft auf die Beine zu stellen. All meine vorangegangenen Versuche sind aufgrund akuter Faulheit und stets andauerndem Zeitmangels kläglich gescheitert. Demnach hielt ich es diesmal für recht hilfreich, das ganze Projekt anders anzugehen, indem ich mir einige wenigstens halbwegs zuverlässige Mitschreiber suchen würde, damit das Fanzine auch wirklich in ferner Zukunft einmal das Licht dieser verschissenen Welt erblicken und nicht in einer der Schubladen meines Schreibtischs vergammeln würde. Also, kontaktierte ich umgehend Manu, einen recht guten Freund meinerseits aus dem Nachbardorf, der sich zwar nicht unbedingt zu unserer Szene zählt, jedoch aber einen gesunden Musikgeschmack pflegt und zudem zu den wenigen mir bekannten Menschen zählt, die noch etwas zu sagen haben. Glücklicher Weise mussten nicht erst meine ausgeprägten Überredungskünste in unserem Gespräch zum Einsatz kommen, da er sofort begeistert von meinem kleinen Hirngespinst war. Von diesem Zeitpunkt an schlugen wir uns gemeinsam viele Nächte um die Ohren, soffen uns die Leber wund, lachten, diskutierten, fabrizierten bzw. hörten dementsprechend viel gute Musik und schrieben letztendlich all unsere Erlebnisse, Gedanken und Gefühle nieder. Leider Gottes hat es das Schicksal mit uns jedoch wieder einmal mehr nicht besonders gut gemeint und so sämtliche Aufzeichnungen meines Gehilfen, darunter u.a. ein Endless-Summer-Erlebnisbericht, mit dem völligen Absturz seines Computers flöten gegangen. Der Zufall wollte es jedoch, dass ich erst wenige Wochen zuvor durch die Zusammenstellung meines genialen „Saxony Punk Rock History 1983-2002" Tapesamplers Max, seines Zeichens Bassist bei Selbstmordparty sowie ehemaliger Oberguru des genialen „Smart und räudig" Fanzines unserer Landeshauptstadt, kennen gelernt habe. Ganze 3 Ausgabe seines Heftes waren zu verzeichnen, doch mit der Zeit, war er es leid, ein derartiges Projekt selbst in die Hand zu nehmen, so dass er sich kurzer Hand bei meinem Heft einklinkte und als netter, zuverlässiger Schreibsklave zu bewerten wäre. Direkt in der Heftmitte könnt ihr seinen Beitrag zu dieser Schundliteratur nachlesen. Ebenfalls in der Heftmitte findet ihr u.a. auch das Poster der Ausgabe, welches ihr euch hübsch ins Scheißhaus hängen könnt und das wohl fortan natürlich mit verschiedenen Motiven ein ständiger Begleiter dieser Lektüre werden wird. Übrigens sind sämtliche geistigen Ergüsse, unter denen ihr keinen Namen findet von meiner Wenigkeit verbrochen wurden! Da ich vorhin gerade einen meiner zahlreichen Tapesampler erwähnt habe, möchte ich an dieser stelle noch einmal darauf hinweisen, dass ich nebenbei noch das kleine, aber recht erfolgreiche Zeckenzucht Records Tapelabel betreibe. Wer näheres Interesse hinsichtlich dieser Tonkonserven hegt, findet im Heft übrigens eine kleine Liste mit sämtlichen, noch erhältlichen Veröffentlichungen unter Zeckenzucht Records. Das Fanzine stellt somit einen kleinen Ausgleich zu meiner jahrelangen Labelarbeit dar, dient mir zum Ausdruck meiner Gedanken sowie Erlebnisse und hilft mir teilweise, mich der Konsumhaltung zu entziehen. Außerdem bin ich der festen Überzeugung, dass ein Sachsen wieder einmal ein vernünftiges Fanzine verdient hat, zumal sämtliche gängigen Lektüren mittlerweile die Segel gestrichen haben bzw. nur im engsten Freundeskreis verteilt werden. Im Übrigen soll das Heft auch als ein kleiner Anlaufpunkt für diejenigen unter euch dienen, die sich in schriftlicher oder zeichnerischer Form einmal hinsichtlich ihrer Gedanken äußern wollen. Wer also etwas Verwertbares hierfür beizutragen hat, kann sich gern unter angegebener Adresse melden und mir sein Material zukommen lassen. Zudem bin ich stets am Fanzine- und Tapetausch interessiert! Also, fresst nicht immer die Scheiße, die man euch vorwirft, sondern macht das Maul auf, schreibt nieder, was euch auf die Nüsse geht und meldet euch ruhig einmal bei mir! Jeder von euch hat noch etwas zu sagen und sollte dies auch tun, insofern er sich nicht schon sein gesamtes Hirn weggesoffen hat! Protest to survive!

Euer Jan

Gruß und Dank:

Durch Unmengen an natürlich mehr als berechtigten Bestechungsgeldern habe ich mich nun letztendlich dazu entschlossen, an dieser Stelle des Hefts Alex, Arvid, Bine + Heile, Nils + Claudia, Geralf + Ute, Gülli + Steffi, Ines, Jana, Jörg, Katja, Lehmie + Ulli, Maik, Mandy, Manu, Mario, Markus, Martin, Max, Morgman, Oli, Otsch, Prelle + Roy, Sandra, Scherfi, Thomas, AG Bombe + Rest der Blauener Punks, Ansicht X Havarie, MEW, Police Shit, Wehrlos den gesamten Frankenberger Pöbel und natürlich meine äußerst toleranten Erzeuger inklusive nervendem Brüderlein herzlichst zu grüßen bzw. mich bei diesen einzigartigen Engelchen der göttlichen Schöpfung für ihre Hilfe innerhalb persönlicher Notlagen meinerseits zu bedanken. Ohne euch wäre ich manchmal ziemlich arm dran...

Einer dieser schwachsinnigen Hinweise...

Diese vor euch liegende, aus akuter Langeweile entstandene Papierverschwendung im A5-Format versteht sich als eine Art Rundbrief an all diejenigen innerhalb unserer Szene, die entweder zuviel Geld mit sich herumschleppen, demnach ihren wohlverdienten Schotter für diesen Schwachsinn hier herauswerfen oder aber endlich wieder einmal einen kräftigen Tritt in Form eines vernünftigen Denkanstosses in ihren runzeligen After benötigen. Demnach besteht also auch keinerlei Verbindung zwischen unserem kleinen Kunstwerk und dem deutschen Pressegesetz! Basta, Aus, Ende, Schluss und keine Widerrede!

Kleine Tipps vom Meister höchstpersönlich

Da in unserer ach so tollen Szene, die im eigentlichen Sinne von einem selbstständigen Denken durchzogen sein sollte, Reviews recht schnell zu reiner Meinungsmanipulation verkommen und oftmals sehr abhängig von der Laune und des Musikgeschmacks des Kritikers sind, halte ich nicht unbedingt viel von derartigen Verrissen bzw. Lobeshymnen. Ich sehe daher Reviews eher als Informationsquelle an, um einiges über all diese ganzen Neuerscheinungen zu erfahren, lasse mir hierbei aber garantiert keine musikalische Meinung aufzwingen, zumal sich viele dieser sogenannten Kritiker in keinster Weise ernsthaft mit dem Tonträger auseinandersetzen zu scheinen. Diese Leute haben so viel Macht in den Händen und können mit ihrer Kritik die Verkaufszahlen stark beeinflussen, da sich ja ein Grossteil unserer Szene nach dem Geschmack dieser Schreiber zu richten scheint, was mir ehrlich gesagt unbegreiflich ist. Jeder von euch hat tief im Innersten einen eigenen Geschmack und sollte sich daher nicht irgendwelche neuen Trends alà Streetpunk aufdrücken lassen! Von daher werdet ihr euch sicher nicht großartig wundern, wenn ihr in meinem Heftteil nur sehr wenige, ausgewählte Kritiken vorfindet, da für mich persönlich 90 bis 95% sämtlicher Neuerscheinungen eh und je nur belangloser Müll ist, dem die nötige Eigenständigkeit fehlt. Außerdem werde ich versuchen, nur möglichst unbekannte Bands und Fanzines etwas genauer unter die Lupe zu nehmen, um diesen eine faire Chance zu ermöglichen, ihren Bekanntheitsgrad etwas zu erweitern. Wer will denn schon das xte Review über die neue Ausgabe vom Plastic Bomb lesen, welches eh und je jede Sau kennt? Also werte Leserschaft, lest euch meine Meinung durch, aber kopiert diese nicht einfach, sondern macht euch lieber ein eigenes Bild...

Ansicht X – Bassbox CDR (4,- + Porto)
Ansicht X – Liebe, Hass und Waschmaschinen Maxi-CDR (2,- + Porto)
(oder beide CDs zusammen für 6,- inklusive Porto unter: Imo Schröder / Rödelstraße 12 / 39108 Magdeburg / animo42@freenet.de / 0391/5617791)

Als meine Wenigkeit gerade damit feuchtfröhlich damit beschäftigt war, den lang erträumten „Female Chaos“ Tapesampler, auf dem sich ausschließlich internationale Combos mit einer Frau am Gesang befinden, zusammenzustellen, schickte mir Thomas von Funtomias Records aus Großenhain 2 Tapes zu, auf denen Bands zu hören waren, die genau in dieses Konzept zu passen schienen. Also begann ich, mir alles in Ruhe durchzuhören und spitzte auf einmal die Ohren als eine äußerst kraftvolle, energische Stimme die Takte anzählte, um kurz darauf einen Song herauszurotzen, der den Titel „Dann schrei“ trug und mich musikalisch wie auch textlich von vorneherein komplett überzeugen konnte! Voller Freiheitsdrang und Lebenslust überrollte mich plötzlich ein Lied, bei dem ich mir einige Vergleiche zu gewissen Deutschpunklegenden Anfang der 80er Jahre nicht verkneifen kann, nur mit dem Unterschied, dass euch in diesem falle eine Frau ihre Wut entgegenschmettert! Da mir Thomas aber leider nur diesen einen Song aufgenommen hatte, stieg natürlich in mir die Spannung, wie wohl der Auftritt von Ansicht X einige Wochen später im Frohburger SFZ verlaufen würde. Gut gelaunt postierte ich mich voller Erwartungen vor der kleinen Bühne und beobachtete einige völlig normal gekleidete, teilweise schon etwas ältere Leutchen, die ihr Equipment aufbauten. Ich war erstaunt – das sind also Ansicht X, die ich mir doch ganz anders und vor allem auch jünger vorgestellt hatte! Aber scheiß auf`s Äußerlichkeiten und Alter, denn als sich gleich als erster Song ihr kleiner Hit in meine Gehörgänge bohrte, gab es für mich ab diesem Zeitpunkt kein Halten mehr und auch wenn der Rest des anwesenden Publikums recht pogofaul war, hatte ich meinen Spaß und sprang wie ein kleines Honigkuchenpferd hin und her. Kurz nach deren Auftritt besorgte ich mir fix die beiden oben aufgeführten CDs, bekam aber im Laufe des Abends das Geld vom Gitarristen zurückerstattet mit der Bitte, ich solle die beiden Outputs bitte in meinem Heft besprechen. Kein Problem! Übrigens habe ich die ganze Nacht zusammen mit den Bands im Backstage durchgesoffen und mich dabei noch sehr ausführlich mit Imo, soeben erwähnten Gitarristen unterhalten, und bin letztendlich zu dem Entschluss gekommen, dass er einer der vernünftigsten und nettesten Leute ist, die mir innerhalb der letzten Jahre über den Weg gelaufen sind! Echt ein klasse Typ, von dem sich viele Klischeedeutschpunks bisschen mehr als nur eine Scheibe abschneiden könnten! Aber genug jetzt der langen Vorrede, die euch sowieso meilenweit an der runzeligen Rosette vorbeigeht! Auch wenn die Cover der CDs recht punkuntypisch erscheinen gibt`s doch einen fetten Pluspunkt for die professionelle wie auch informative Gestaltung! Die Musik von Ansicht X ist recht simpel gehalten und sicher nichts Neues, wie schon gesagt mit alten Deutschpunkbands zu vergleichen, auch wenn es oftmals nicht ganz so hart, schnell, laut und räudig zugeht! Musikalisch fehlen mir auf beiden CDs irgendwie richtige Höhen und Tiefen, da das ganze eher vor sich dahinplätschert! Allerdings versteht es die großartige, sehr ausdrucksstarke Stimme der Sängerin ab dem ersten Song mitzureißen! Dieses Organ strahlt einfach eine völlig Überzeugung und Ehrlichkeit aus, an der es all diesen lächerlichen Studentendeutschpunkrevolutionären von heute gewaltig zu fehlen scheint! Neben der fantastischen Röhre haben mich diese kämpferischen Texte voller Individualismus vollkommen in ihren Bann gezogen. Hier wird all diesen rassistischen, machtgeilen, untergeordneten Wixern noch der Mittelfinger entgegengestreckt ohne dabei lächerlich und überholt zu wirken! Ohne zum Ignoranten zu mutieren, wird in diesen Textstellen noch von einem freiheitsbestimmten Leben geträumt und auf diese ganze hoffnungslose No future-Kacke geschissen! „Dann schrei und zeige deine Wut!“

Punks und Skins und schöne Gaben – Der wilde Osten VHS
(10,- + Porto unter: Saalepower Records / Lessingstr. 1 / 06114 Halle/Saale / saalepower@gmx.de / 0345/2905353)
Nicht schon wieder ein Videosampler! Diese Videozusammenstellungen sieht man sich in der Regel einmal an, kennt dann den gesamten Inhalt in und auswendig, stellt das Band ins Regal und lässt es an dieser Stelle fortan vor sich dahinvegetieren ohne auch nur ein einziges Mal wieder aus seiner Verbannung hervorzuholen. Daher spare ich lieber die Kohle und leihe mir diese Aufnahmen von Kumpels aus, wenn mich wieder einmal das Fernsehfieber gepackt hat! Nachdem Wahnfried und die Leute von Trümmer Pogo Tapes vor einiger Zeit nun schon mit derartigen Veröffentlichungen auf den Plan getreten sind, hat nun auch Geralf von Saalepower die Finger von diesem Projekt nicht lassen können. Da Wahnfrieds Zusammenstellung wirklich mehr als langweilig aufgrund nur einer einzigen Kameraperspektive ist und wohl eher als Zeitdokument angesehen werden sollte und der Videosampler der beiden Marienberger zwar sehr lang und abwechslungsreich, dafür aber qualitativ nicht immer unbedingt besonders gut ist, hielten sich meine Erwartungen für Geralfs neue Veröffentlichung eher in Grenzen. Allerdings wurde ich eines besseren belehrt so wie ich das Band in den Händen hielt! Das Video ziert ein sehr liebevoll gestaltetes Farbcover, auf dem es nur so vor geil gestylten, farbenprächtigen Iros wimmelt, auch wenn ich das Ding wohl nur „Der wilde Osten" genannt hätte, da ich diesen Übertitel „Skins und Punks und schöne Gaben" vor allem aufgrund seines letzten Teils relativ lächerlich finde! Klappt man die Hülle auf kommen einem sofort 2 Fotos, die wahrhafte Schnappschüsse von diversen Konzerten sind und Busse von den Jungs wie auch Pierre von Police Shit zeigen, sowie mehrere Flyer und Eintrittskarten von damaligen und zukünftigen Record-Release-Partys seitens Schlemihl bzw. Saalepower Records entgegen, was natürlich schon nicht ganz alltägliche Beilagen sein dürften! Das Video ist zudem mit bedruckten und bestempelten Aufklebern versehen worden. Aber da ja bekanntlicherweise nicht die Verpackung sondern der Inhalt zählt, habe ich das Band kurzerhand im Videorecorder versenkt und nach langem Suchen sogar die Play-Taste des selbigen gefunden. Nun baute sich in mir jedoch allmählich die Frage auf, ob die äußere Qualität sich auch bei den Aufnahmen selbst fortsetzen würde. Aber Geralf hat wirklich an alles gedacht und sogar einen richtigen Vorspann samt Intro und Abspann eingebaut, der u.a. äußerst korrekte Aussagen beinhaltet! Die Bild- und Soundqualität des gesamten Videos ist in der Regel sehr gut – kein rauschen oder flackern! Auch sind die Aktionen seitens einiger Bandmitglieder bzw. Teilen des Publikums recht amüsant, vor allem dann, wenn sich Leute beginnen, auszuziehen oder sich ein ruhiger Saal innerhalb weniger Sekunden in einen reinsten Hexenkessel samt wildestem Pogo und unaufhörlicher Bierduschen verwandelt! Da gibt`s echt nix zu meckern! Einzig und allein stören mich die sich immer wieder aufs Neue wiederholenden Bands, die man hier zu sehen bekommt. 12 Combos bei insgesamt 43 Songs ist auf Dauer doch ein bisschen langweilig! Außerdem existieren noch so viele andere gute Bands im Osten der Republik, denn nur auf diesen Raum beschränkt sich der Videosampler! Starts, Oiresgleichen, Gleichlaufschwankung, Jungs, Müllstation, Oimelz Leipzig, Police Shit oder Gegenschlag – das sind alles diese typischen Saalepower-Label-Bands! Geralf hätte ruhig auch anderen, jüngeren Musikkapellen eine Chance geben können, obwohl man ihm natürlich zugute halten muss, dass er bald auswandert, somit unter extremen Zeitdruck stand und nicht auf weitere Aufnahmen warten konnte! Also Leute, insgesamt ein gelungener Videosampler, aber wiegt euch nicht im Glauben, nur in Torgau, Leipzig oder Halle würde eine Punkszene existieren!

Bezirk 7 #6
(2,- + Porto unter: Bezirk 7 / Postlagernd in: 51143 Köln / (Josefstr.))
Unser kleiner Lokalpatriot hat wieder einmal zugeschlagen und serviert uns hier eine weitere Ausgabe eines der wohl besten Fanzines unseres Landes! Ich lese nur sehr selten Fanzines, wenn aber doch, dann könnt ihr euch sicher sein, dass das Bezirk 7 aus Porz mit von der Partie ist, auch wenn ich ein gespaltenes Verhältnis zur Oi!-Szene habe. Dennoch schafft es die großartige Schreibweise, die Vielfalt des Heftes selbst und natürlich die große Fresse von Markus, die er nie halten kann und die zugleich vor nichts zurückschreckt mich immer wieder in ihren Bann zu ziehen! Auf satten 116 Seiten geht Markus The Business, dem Betreiber von Shithead Hater Videos, Krawallbrüder, Mark von Bandworm Records, Bad Reputation, Police Shit, Roots and Boots aus Malaysia und dem Skinheadurgestein Günter Gruse mit seinen Fragen auf den Sack, wobei vor allem der letztaufgeführte Interviewpartner sehr viel Interessantes zu berichten weiß, auch wenn ich häufig über dessen Aussagen mit dem Kopf schütteln musste! Für meine Verhältnisse sind das aber eindeutig zu viele Interviews, da sich fast das ganze Heft aus diesen aufbaut! Wenn du in der nächsten Ausgabe 2 oder 3 Interviews weniger führst, wird sicher auch niemand an der Gicht erkranken! Des weiteren könnt ihr die Bandgeschichte von Blitz nachlesen und Markus schreibt über seine Erlebnisse, die er auf einem Konzert der niederländerischen Skinflicks und dem letztjährigen Oi! – The meeting in Leipzig machen durfte. Übrigens habe auch ich einen Bericht zur derzeitigen, äußerst beschissenen Lage unserer Szene beigesteuert! Dazu kommen noch News, Gerüchte, natürlich tonnenweise Reviews und fertig ist ein klasse Heft! Aber aufgepasst, denn das Schärfste habe ich mir extra für den Schluss aufgehoben – die kleine Fleischmütze hat es doch wirklich fertig gebracht, mit Jürgen Drews ein Blitzinterview zu führen, bei dem sicher keine Hose trocken bleiben dürfte! Jürgen Drews ist der letzte wahre Punkrocker, das könnt ihr mir glauben! Solange es Leute wie den King of Mallorca gibt, der gern mal versucht, unschuldige Skins auf der Bühne zu vernaschen, ist Punk noch lange nicht dead! Einfach großartig!

ZECKENZUCHT RECORDS

c/o Jan Sobe
Über der Mühle 24
09669 Frankenberg
037206/74379
jan.sobe@t-online.de

Jedes Tape ist auf insgesamt 300 Exemplare limitiert, enthält ein informatives Faltcover und kostet jeweils 2 Euro zuzüglich Porto!
Weiterverkäufer gesucht!
Tausch ist natürlich auch möglich!

ZZR 3 C-90 V/A ABRÄCHNUNG VOL. 3

AG Bombe, Atomspione, Ausschluss, Blasenschwäche, Dekadenz, M.E.W., Der Pakt, Pelzblut, Poil Pot, Police Shit, Resonanzkatastrophe, Spandau, Starts, Stressfaktor, Todschicker
Je Band 2 Songs!

ZZR 4 C-90 V/A GELEGENHEIT MACHT DIEBE!!!

Betoncombo, Canalterror, Schleim Keim, Vorkriegsjugend, The Annoyed, Slime, Cretins, The Buttocks, Daily Terror, Razzia, A+P, Falsche Fögel, L`Attentat, Sekretstau, Versaute Stiefkinder, Missbrauch, Stressfaktor, Papierkrieg, Der schwarze Kanal, Rawside, Popperklopper, Muff Potter, Psychisch instabil
Seite A = Originalversion eines Songs
Seite B = Coverversion des gleichen Songs
RESTEXEMPLARE!

ZZR 5 C-90 V/A FROHBURG – DAS IST UNS`RE STADT!

Police Shit, Stillstand, Radikale Poesie, Reich und schön, Ruhestöhrunk, Stressfaktor, Hefepilse, Kalte Krieger, Konflikt, Tragic Vision, AG Bombe, Harnleita, Fucking Fussels, Anal O.H.G., Gauneri, Frustkiller, Sperrzone, Starts, Voglefrei, Wehrlos
Guter Überblick über alle in Frohburg bisher stattgefunden Konzerte – Keine Liveaufnahmen!

ZZR 6 C-20 M.E.W. – Menschen erobern Welt

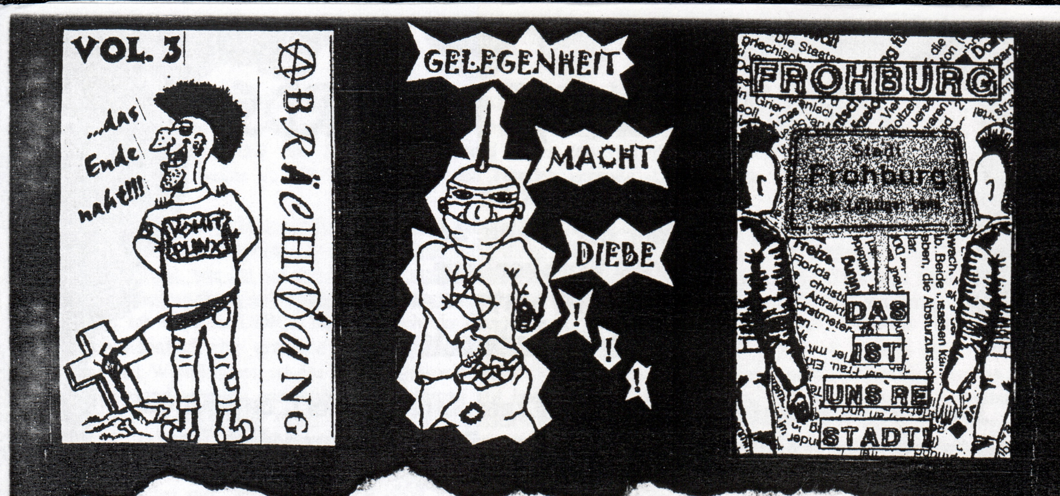
8-Song-Demotape dieser noch recht jungen, aber durchaus guten D-Punk-Band aus der sächsischen Kleinstadt Frohburg bei Leipzig.
Anti-Copy-Right-Tape

ZZR 7 C-90 GELEGENHEIT MACHT DIEBE!!! VOL. 2

Vorkriegsjugend, Tin Can Army, Schleim Keim, Canalterror, Müllstation, Middle Class Fantasies, Kaltfront, Toxoplasma, Asozial, Blutsturz, Brechreiz 08/15, Die Fasaga, The Buttocks, Die Alliierten, Soilent Grün, Slime, Rawside, Anus Praeter, Starts, Nervengift, G.A.O., Korrupt, Bottles, Wotan Wahnwitz, Gehirnschlag, Psychisch instabil, Rinderwahn BSE, Elend, Volkswiderstand, Blanc Estoc, Non Conform, 1982
Seite A = Originalversion eines Songs
Seite B = Coverversion des gleichen Songs

ZZR 8 C-90 POGO IM ALTERSHEIM

Artless, Buttocks, Cretins, ZK, OHL, Hass, A+P, ZSD, Middle Class Fantasies, Klischee, Cotzbrocken, T.B.C., Bluttat, Chaos Z, Fasaga, Canalterror, Normahl, Toxoplasma, SS Ultrabrutal, Boskops, Deutsche Trinkerjugend, Tin Can Army, Inferno, Slime, Maniacs, Vorkriegsjugend, Zerstörte Jugend, Targets, Blut+Eisen, The Boikottz, Herbärds, Tarnfarbe, Daily Terror, Neurotic Arseholes, Marplotz, Äni(x)väx, Ausbruch, KGB
Insgesamt 38 deutsche Bands/Songs aus den Jahren 1980-85!



ZZR 9 C-90 GELEGENHEIT MACHT DIEBE!!! VOL. 3

The Annoyed, Beck`s Pistols, Bloody Bones, Chaos Z, Cretins, Daily Terror, Klischee, Male, Middle Class Fantasies, Neurotic Arseholes, Ohne Gewähr, Razzia, Tarnfarbe, Vorkriegsjugend, Wehrkraftzersetzer, Stressfaktor, G.A.O., Sekretstau, Müllstation, Blut+Eisen, Speichelbroiss, Wotan Wahnwitz, Slime, ZK, Paranoia, No Exit, 1982, Popperklopper, Rawside, Gift und Galle

Seite A = Originalversion eines Songs

Seite B = Coverversion des gleichen Songs

NOCH IN ARBEIT!

ZZR 10 C-90 SAXONY PUNK ROCK HISTORY 1983-2002

Abfallsozialprodukt, ABK, AG Bombe, AG Freizeit, Atonal, Brechreiz, Bullenschweine, Charlie kaputt, Coka Coma, The Creeks, Friemer und sein Trupp, G.A.O., Gehirnschlag, Hasch oder Alk, Kaltfront, L`Attentat, MEW, No Murder, Pankrott`s, Paranoia, Poil Pot, Police Shit, Reich und Schön, Rotzlöffel, Selbstmordparty, Sperm-Müll, Starts, Suizid, Todschicker, Umsturz im Kinderzimmer, Venus Shells, Wehrlos, Wutanfall

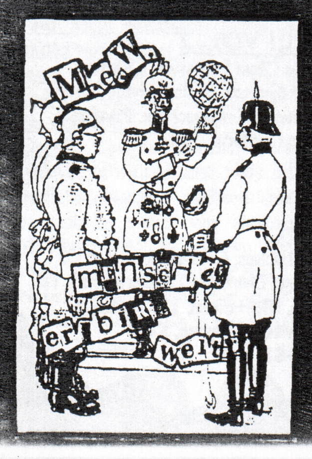
Insgesamt 34 sächsische Bands/Songs aus den Jahren 1983-2002!

Inklusive Beiblatt über die sächsische Punkszene!

ZZR 11 C-90 FEMALE CHAOS

Analena, Antigen, Apatia No, Attitude, Back Chats, Banner Of Hope, Bez Panike, Plitz Babies, The Comes, Deadline, Dekadent, Detestation, Devotchkas, Dirt, D.S.H., Elektroduendes, FFF, The Gaia, Heyoka, Kismet-HC, La Fraction, Las Lagartas, Lost World, Naked Aggression, No Rest, Paragraf 119, Polikarpa Y Sus Viciosas, The Profits, Prozac, Punk Lurex OK, Reckless, Resist And Exist, Scattergun, Sedition, The Vageenas, Venus Shells

36 grandiose Songs mit weiblichem Gesang aus aller Welt!







Sachsen-Szene-Report

Da es sich bei meiner Wenigkeit um einen manchmal nicht ganz dialektfreien Bewohner des ach so tollen Sachsenlandes handelt, will ich euch die alles überragende Schönheit unseres Bundeslandes (Sachsen über alles!) unter keinen Umständen vorenthalten. Also habe ich mir vorgenommen, euch in der Debütausgabe unseres Schmierblatts korrekte Labels, preisgünstige Mailorder und interessant zu lesende Fanzines unserer Ecke vorstellen. Von den mir bekannten Punks und Skins, die hinter dem ehemaligen antifaschistischen Schutzwall vor sich dahinvegetieren, bekomme ich immer und immer wieder zu hören, dass die Punkszene der neuen Bundesländer im Gegensatz zu westlicheren Gefilden viel aktiver, lebendiger und aufregender ist, was ich persönlich aber leider nur recht schlecht einschätzen kann, da ich für wissenschaftliche Prognosen die Szene des ehemaligen Klassenfeindes zu schlecht kenne. Keine Ahnung also, ob`s nun stimmt oder nicht! Sicher ist jedenfalls, dass wir hier im Osten (Ganz besonders in Sachsen!) eindeutig mehr Nieten auf unseren Lederjäckchen und höhere Iros auf unseren hohlen Birnen tragen als der Rest der Nation! Aber bevor mir jetzt noch eine Meute wildgewordener Wessi-Punks die Bude einrennt und mir eine kostenlose Schönheitsoperation im Bereich meines zarten Gesichts verpasst, will ich euch lieber nicht länger auf die Folter spannen! Also, dann sing mei Sachse, sing...und schwing dei Ding...

Nicht weit von meinem todsterbenslangweiligem Heimatort entfernt, liegt die von mir aufgrund der hektischen Atmosphäre verhasste Großstadt Chemnitz. In diesem dreckigem, stinkendem Koloss hat Björn von **Scrotum Records** (Scrotum Records / c/o Björn / Box 18 / 09044 Chemnitz) sich eingenistet. Leider Gottes weiß ich rein theoretisch so gut wie nichts über dieses kleine Label und kann euch dementsprechend auch kaum etwas darüber erzählen. Den Flyern von Scrotum Records nach zu urteilen, die bei mir zu Hause auf meinem Schreibtisch vor sich dahinvegetieren, hat sich Björn aber wohl eher der härteren Gangart des Punk, sprich dem HC- und Crust-Punk, verschrieben. Jedenfalls sollte ich wohl an dieser Stelle erwähnen, dass auf Scrotum Records das für mich legendäre Demotape der Augsburger HC-Punk-Helden von Inferno wiederveröffentlicht wurde und für lediglich 1 Euro unter oben angegebener Adresse erhältlich ist. Solltet ihr euch bei Gelegenheit ruhig zulegen, zumal der Preis ja wirklich ein Witz ist!

Ziehen wir etwas weiter durch die Lande, erreichen wir schon bald das verträumte, im Erzgebirge liegende Marienberg, es sei denn wir haben uns aufgrund zu starken Alkoholkonsums vollkommen im Weg verfranzt. In diesem kleinen Nest, in dem laut Berichten zufolge viel zu viele kleine Hohlbirnen durch die Gegend springen, treiben Mehlie und Prelle, die schon vor Jahren gemeinsam **Trümmer Pogo Tapes** (Roy Mehlhorn / Katharinenstr. 5 / 09496 Marienberg / roymehl@freenet.de oder Danilo Prechtl / Amtsstr. 6 / 09496 Marienberg / Prelle01@aol.com) gegründet haben, ihr Unwesen. Inspiriert durch damalige Tapesampler, wie z.B. die „More Noise" Compilations, begannen die beiden Anfang 1994 selbst damit, Tapesampler zusammenzustellen. Nach insgesamt 7 gemeinsamen Veröffentlichungen auf Kassette, von denen die ersten 3 – allesamt Tapesampler - bereits ausverkauft sind, starteten beide 1999 jeweils ihr eigenes Soloprojekt, welches Roy anfänglich mit Sticker, Aufnäher und Nieten betitelte, später dann aber in Aktiver Ausstand in Plastik umbenannte. Danilo hingegen gab seinem Label den Namen Prelle Records. Dieses Jahr haben es die beiden dann aber wieder in vereinter Zusammenarbeit geschafft, einen äußerst gelungenen Videosampler sowie die erste EP unter Trümmer Pogo Tapes herauszubringen. Folgende Veröffentlichungen der beiden Marienberger sind derzeit noch erhältlich und gehören in jede gepflegte Sammlung:

C-90 V/A Gurken(m)ärsche 2,50

Dieser sehr abwechslungsreiche Tapesampler beinhaltet ein 28-seitiges Beiheft und ist zudem auf 303 Exemplare limitiert.

C-90 Bad Justice/Demant/Radikalna Promiena – Trio Tape 2,-

Satte 90 Minuten lang bekommt ihr hier besten HC- und Crust-Punk-Krach von drei verschiedenen Bands aus Kroatien geboten. So muss man sich stellenweise menschliche Baseballschläger vorstellen – einfach genial!

C-90 Schimmelbrot – Live in Dresden/Demotape 2,-

Am 14.02.1998 spielte die jetzt leider aufgelöste Haldenslebener Combo Schimmelbrot im Merkwürden in Dresden, welches durch irgendwelche fetten, schmierigen Bonzenschweine geschlossen wurde. Die dazugehörige, von Wahnfried durchgeführte, Aufnahme dieses Gigs bekommt ihr hier in guter Soundqualität auf die ungewaschenen Lauscherchen geknallt. Auf der B-Seite befindet sich übrigens noch das schon seit Jahren ausverkaufte Demotape von Schimmelbrot. Das ist wahrhaft ehrlicher Deutschpunk, wie ihn 1982 gewisse andere Combos hätten nicht besser fabrizieren können! Farbcover!

C-60 Das Attentat – Staatsanwalt 2,-

Die siebente Veröffentlichung unter Trümmer Pogo Tapes beinhaltet 24 Songs krachigen Kellerpunk dieser Augsburger Truppe. Warum die beiden unbedingt diesen sinnlosen Lärm veröffentlichen mussten ist mir bis heute noch ein Rätsel. Titel wie z.B. „Kinderficker" oder „So was kotzt uns an" sprechen auf diesem Tape eine deutliche Sprache!

VHS V/A Evolution? 7,-

Dieser 240 Minuten lange Videosampler, der obendrein im Farbcover und inklusive Beiblatt daherkommt, gliedert sich in einen D-Punk-Teil, einen Exoten-Punk-Teil sowie einen Crust/HC-Punk-Teil und beinhaltet zudem je einen Livegig der Casualties, Schleim Keim und Staatenlos. Meist recht gute bis akzeptable Sound- und Bildqualität!

EP AG Freizeit – Der Name ist Programm 2,50

Ganze acht Songs, die spieltechnisch an die Leistungen alter D-Punk-Helden der 80er Jahre heranreichen. Die limitierte EP der Dresdener ist übrigens in Zusammenarbeit mit An`na Nadel Records, Wahnfried Records und Fantomias Records enstanden. Alarm, Alarm – Mein Bier wird warm!

C-90 V/A Sicking humans 2,50
Prelle beweist uns hier ganz eindeutig, dass der HC- und Crust-Punk in good old Germany noch lange nicht am Ende ist. Inklusive 20-seitigem Beiheft! Dieser Tapesampler dürfte sich für jeden von euch wie ein äußerst schmerzhafter Wink des allseits bekanntem Zaunpfahls beweisen!
C-60 Gashebel/Skeptic Eleptic – Splittape 3,-
Das im Farbcover erschienene und auf 300 Exemplare limitierte Benefiztape für die antifaschistische Aktion in Sachsen birgt einerseits heftigen HC-Punk, andererseits gut rockenden Punk aus der Schweiz in sich. Kein Fussbreit den Faschisten, nicht einmal dann, wenn Teile unserer aussterbenden Spezies Schuhgröße 37 bevorzugt!
Doppel-C-90 V/A Strategie der Unterdrückung und der Manipulation 4,50
Inklusive 28-seitigem, sehr ausführlich gestaltetem Beiheft kommt dieser einzigartige, auf 250 Stück limitierte Doppeltapesampler daher, der sich zudem noch in einen englischsprachigen, einen deutschsprachigen und einen Coverversionenteil aufgliedert.
C-60 G.A.T./Mercilles – Splittape 2,-
Das hier vorliegende Anti-Copy-Right-Tape bietet in erster Linie, abgesehen von einigen Bonussongs, vor allem Liveaufnahmen dieser beiden rumpeligen D-Punk-Combos aus Thüringen. Kellerpunk der schlimmsten Sorte!
EP Lillebror – dto. 2,50
Vier gängige Stücke aus dem HC-Bereich, bei denen Markus von Stressfaktor den Gesang übernommen hat, bietet euch diese Landauer Truppe auf ihrer Debut-EP, die samt Aufnäher, Aufkleber und teilweise im farbigen Vinyl daherkommt. Auf 400 Exemplare limitiert!
EP Wehrlos - ...denn ihr wisst doch nicht, was gut ist! 3,-
Wehrlos stellt euch hier insgesamt 5 ihrer rauen, allesamt in deutsch geträllerten Punksongs vor. Gelbes Vinyl sowie ein fescher Button runden diese auf 300 Stück begrenzte Debut-EP gekonnt ab.
EP The Creeks/The Venusshells – Split 3,-
Gleich zwei neue, sehr fähige Dresdener Bands, die sich dem 77er Punkrock verschrieben haben, werden euch auf dieser EP, von der wiederum nur 300 Exemplare existieren und an der sich außerdem noch Matula Records und Wahnfried Records beteiligten, für euer kostbares Geld geboten.
EP AG Bombe/Wehrlos – Split 3,-
Die Frohburger wie auch Plauener Punks können mit ihrem durchdachten, ungehobelten Punkrock auf dieser Split-EP den Hörer von ihren Qualitäten ohne große Anstrengungen überzeugen. Auf 300 Exemplare limitiert!
EP Los Rezios/Todschicker – Split 2,50
Auf dieser limitierten Split-EP, die in Zusammenarbeit mit Wahnfried Records, Depraved and Devilich Records und Anti-Copy-Right-Tapes + More entstanden ist, findet ihr neue Songs der beiden Crust-Punk-Bands Todschicker aus Dresden und Los Rezios aus Peru.







Außerdem könnt ihr kostenlos eine umfangreiche Mailorderliste unter den zwei oben angegebenen Adressen anfordern. Dieser bietet euch sehr viele, teilweise nur sehr schwer zu bekommende Tapes, etwas Vinyl und CDs sowie einige Fanzines, Aufnäher und Buttons. Alles spottbillig!
In der durch die Medien in letzter Zeit relativ bekannt gewordenen Neustadt unserer Landeshauptstadt Dresden hat **Wahnfried Records** (Michael Schönfelder / Postfach 100806 / 01078 Dresden / gedresche@yahoo.de) sein Zuhause gefunden. Wahnfried ist wohl einer der aktivsten Punks meiner tollen Heimat. Während er stets an neuen, meist sehr guten Veröffentlichungen arbeitet, betreibt er nebenbei eine kleine Mailorderliste, die ihr entweder für 0,56 Euro Rückporto oder per E-Mail bei ihm anfordern könnt und die euch neben etwas Vinyl, zumeist politischem Lesestoff, einigen Buttons und Aufnähern Unmengen an Anti-Copy-Right-Tapes aus aller Welt bietet. Außerdem organisiert er zusammen mit der Konzertgruppe Kellercore 2 (http://come.to/kellercore) regelmäßig Konzerte mit erstklassigen Bands aller Spielrichtungen des Punkrocks, welche dann so gut wie immer auf dem Gelände der Chemiefabrik in der Großenhainer Str. 28 (Eingang Petrikirchstraße) stattfinden, nachdem viele Auftrittsmöglichkeiten für Punkbands in der Neustadt durch dämliche Bonzenschweine verboten wurden. Jedenfalls könnt ihr euch bei immensen Geldüberfluss mit folgenden Tonträgern von Wahnfried Records eindecken:

C-90 Bigots/Bastardos – Split 2,-
Down under ist in Sachen Punkrock also doch kein ödes Fleckchen Erde, denn das hier vorliegende Anti-Copy-Right-Tape beinhaltet diverse Aufnahmen sowie ausführliche Informationen dieser beiden australischen Bands, die wohl Active Minds zu oft begegnet sind.
C-90 V/A Gegen das Vergessen, dem Alptraum entgegen 2,-
Hinter diesem etwas seltsamen Titel versteckt sich ein Tapesampler, auf dem ihr den Live- und Proberaumklängen von insgesamt 27 Musikkapellen aus der ehemaligen DDR aus den Jahren 1982 bis 1990 lauschen könnt. Ein Stück deutsche Punkgeschichte und zudem ebenfalls ein Anti-Copy-Right-Tape! Immer b(e)reit!
C-60 M.V.D./Ebola – Split 2,-
Liveaufnahmen vom 05.12.1997 in sehr guter Soundqualität von der gemeinsamen Tour der beiden aussagekräftigen Crust-Punk-Bands durch das kalte Norwegen. Anti-Copy-Right-Tape inklusive zwei Aufklebern!
C-60 Anus Praeter – Live and loud 2,-
Klangtechnisch gute Livemitschnitte von diversen Konzerten aus den Jahren 1995 und 1999 von Auftritten in Dresden, Frankfurt, Mendig, Zittau sowie Berlin dieser mittlerweile nicht mehr existierenden, ziemlich derben Crust/Grind-Combo aus Eisenhüttenstadt. Auch hier handelt es sich, wie sollte es auch anders sein, um ein Anti-Copy-Right-Tape! Musikalischer Terrorismus hat einen Namen – Anus Praeter!
C-90 Rotzlöffel – Compilation ´95-´99 2,50
Die Lieder der LP, ihrer Split-EP mit Batman`s Last Revenge, diverse Samplerbeitrage, Songs vom Demotape und einige Liveaufnahmen dieser großartigen Dresdener Truppe hat Wahnfried auf diesem Anti-Copy-Right-Tape liebevoll zusammengestellt. Abgerundet wird das ganze durch ein recht großes, gedrucktes Faltcover, auf dem ihr neben allerhand Informationen zu der Band selbst auch noch viele Fotos findet, sowie ein weiteres Beiblatt im A4-Format. Guten Abend, schönen Abend, in Dresden brennt`s schon...
C-90 V/A Commerz nicht mit uns! 3,-
Hierbei handelt es sich um einen sehr abwechslungsreichen Solitapesampler für die oben schon einmal erwähnte Konzertgruppe Kellercore 2 in Dresden, auf dem sich vor allem neue, aber dennoch sehr gute Bands befinden. Zudem beinhaltet das gute Stück noch obendrein ein 24-seitiges Beiheft wie auch einen Aufnäher! Unterstützenswert!
C-90 V/A Anti-Stress-Tape 2,-
Sehr gelungener Anti-Copy-Right-Tapesampler, auf dem sich ausschließlich internationale SKA-Punk-Größen wiederfinden, die in dieser Art und Weise gegen den weit verbreiteten Arbeitswahn antreten. Arbeit allein macht nun einmal nicht frei!
VHS V/A Eastpunkfestival 1992 5,-
Das größte Punkfestival in der Geschichte Dresdens, bei dem 1992 über 600 Punks zur Scheune in die Neustadt pilgerten, - damals per Videokamera mitgeschnitten - wird nun endlich der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Für diesen wahrhaft lächerlichen Preis seht ihr hier viele Bands, die schon zu DDR-Zeiten ihr Unwesen trieben und mittlerweile einen gewissen Kultstatus erlangten. Heutzutage werden Punks, die auf der gemütlichen Wiese vor der Scheune lediglich 1 oder 2 Bierchen kippen wollen gleich mit der Begründung, dass es sich hierbei um Hausfriedensbruch handle, angezeigt. Tja, die Zeiten ändern sich...
LP Krombacher Kellerkinder – Audiophonehardcorekimme 6,-
Neben 8 weiteren Labels beteiligte sich auch Wahnfried an dem Album dieser Melodycoretruppe aus Lünen. Leider kann ich nicht allzu viel dazu sagen, da ich sie nicht mein Eigen nennen kann aufgrund der Tatsache dass mir dieser Stil meilenweit am Arsch vorbeigeht.
EP Los Rezios/Todschicker – Split 2,50
Falls ihr nähere Informationen über diese Scheibe sucht, dann seid ihr wohl gezwungen, bei der Vorstellung von Trümmer Pogo Tapes noch einmal nachzulesen.
EP AG Freizeit – Der Name ist Programm 3,-
Tja, wenn ihr mehr über dieses Stückchen Vinyl erfahren wollt, solltet ihr etwas weiter vorn noch einmal nachlesen!







Neben Wahnfried wäre auch Jörg von **Zieh dich warm an Tapes** (Jörg Löffler / Pfarrer-Schneider-Str. 1 / 01257 Dresden) noch eine zu erwähnende Person aus Dresden. Er hat noch zu DDR-Zeiten die großartige Kultband Paranoia gegründet, aus der später einmal die nicht weniger zu verachtende Combo Kaltfront hervorging. Unter seiner Adresse erhaltet ihr neben diversen Tapesamplern, die sich u.a. mit der Punkentwicklung innerhalb Dresdens beschäftigen, auch das Demotape von Paranoia sowie sämtliche Veröffentlichungen von deren Nachfolgern. Schickt ihm doch am besten 0,56 Euro Rückporto und ich bin mir sicher, dass ihr schon bald eine kleine Liste seinerseits bei euch im Briefkasten vorfinden werdet.

Diejenigen unter euch, die sich dem Sound menschlicher Schlagbohrmaschinen und Presslufthammer verschrieben haben, sollten sich je nach Möglichkeit entweder per Post oder E-Mail mal bei Sille von **Vulgar Records** (Silvio Priebs / Postfach 1535 / 02605 Bautzen / sille@vulgarrecords.com / www.vulgarrecords.de) aus Bautzen melden. Durch die sich entwickelnden Tauschgeschäfte mit anderen Labels aufgrund seiner eigenen, zahlreichen Veröffentlichungen, konnte er nach und nach eine kleine Mailorderliste aufbauen, in dem ihr alles nur erdenkliche finden werdet, was das Crust-Punk-Herz erfreuen dürfte. Auf seine hauseigenen Vinyl- und Tapereleases möchte ich an dieser Stelle nicht weiter eingehen, da mir hierzu einfach die nötigen Informationen fehlen, zumal ich mit purem Crust- oder Grindcore nicht sonderlich viel anfangen kann. Aber die Geschmäcker sind ja bekanntlich verschieden und das ist auch mehr als gut so!

Thomas von **Funtomias Records** (Thomas Läßig / Dr.-Schweitzer-Str. 21 / 01558 Großenhain) kommt aus Großenhain und hat sich deutlich lesbar den Begriff „Exoten-Punk" auf die Brust geschrieben. Er arbeitet stets fleißig an neuen Tapesamplerprojekten, auf dem er euch Bands aus den unvorstellbarsten Ecken der Erde vorstellt. Für diejenigen unter euch, die mal etwas über den hauseigenen D-Punk-Tellerrand hinausschauen wollen, kann ich folgende Tapesampler nur wärmstens empfehlen:

C-90 V/A Jugoslavska Tragedija Vol.1-4 je 2,-

Auf allen vier Tapesamplern hat Thomas neue und alte sowie gute und weniger gute Musikkapellen aus dem ehemaligen Jugoslawien, genauer gesagt also aus Serbien, Kroatien, Mazedonien, Slowenien und Bosnien, für euch zusammengestellt.

C-90 V/A De Tiempo Para Bailar Vol.1-4 je 2,-

Hier erwarten euch Unmengen an völlig unbekannten Punkbands aller Stilrichtungen aus der Region Süd- und Mittelamerikas.

C-90 V/A Kamikaze Attacks Vol.1-3 je 2,-

Ja, auch im Land der aufgehenden Sonne gibt es Leute, die sich nicht nur den lieben langen Tag samt Flugzeug in den nächstbesten amerikanischen Flugzeugträger bohren, sondern es recht gut verstehen, ihre Instrumente nach Strich und Faden zu nützlichem Kleinholz zu verarbeiten! Godzilla lässt grüßen!

C-90 V/A Punk`n`Crust Vol.1-2 je 2,-

Habt ihr schon einmal zu Monstern mutierte Laborratten musizieren gehört? Nein? Dann sind diese beiden Tapes genau das richtige für euch, denn hier ist alles vertreten, was in der internationalen Crust-Szene Rang und Namen hat!

C-90 V/A Das Punkrockstadl Vol.1-2 je 2,-

Wenn ich euch jetzt erzähle, dass es auch in Südafrika, Rumänien, Hong Kong oder Israel Punkbands gibt, haltet ihr mich sicher für einen Vertreter der BILD-Zeitung. Aber diese beiden Tapesampler sind äußerst schlagkräftige Beweise(, die der BILD meist fehlen)! Wer einmal eine Weltreise in Sachen Punkrock für wenig Geld unternehmen will, liegt hier genau richtig!

C-90 V/A Caos Na Amerika Central 2,-

Brasilianer können nicht nur erstklassig Fussball spielen, sondern verstehen es obendrein noch, gut rockénden Punkrock zu fabrizieren, der euch hier 90 Minuten lang um die Ohren gesemmelt wird.

C-90 V/A Baguette Attacks! 2,-

Keine Angst! Wenn ihr diesen Tapesampler in eure Musikanlage werft, werdet ihr nicht gleich mit Baguettes bombardiert, dafür aber mit meist recht korrektem Punkrock aus dem Land des Eifelturms.

C-90 V/A Figli Della Strada! 2,-

Wollt ihr wissen, was sich einige Italiener unseres Schlags als Antwort auf diese 3 lachhaften Stimmbandakrobaten namens Tenöre haben einfallen lassen? Dann könnt ihr euch ruhigen Gewissens diesen Tapesampler zulegen, denn die Spaghettifresser sind weiß Gott keine Anfänger mehr, wenn es darum geht, Instrumente zu quälen und der Gesellschaft ohne mit der Wimper zu zucken den Mittelfinger entgegenzustrecken!

Ein weiteres Label aus der Umgebung von Großenhain, um genau zu sein in Schönfeld, wäre **Rundling Records** (Stephan Rendke / Großenhainer Str. 24 / 01561 Schönfeld / C.Rendke@t-online.de / www.rundling.de) von Stephan, dem Gitarrero und zugleich Gesangsmeister der in dieser Gegend ansässigen Bottles. Der Großteil der bisherigen Veröffentlichungen unter Rundling Records bezieht sich in erster Linie, wie sollte es auch anders sein, auf die hauseigene Spaßpunkfraktion, deren Name gerade schon einmal gefallen ist. Stephan und seine Mannen fabrizieren nun schon seit anno 1991 unbeschwerten Punkrock mit gelegentlichen SKA-Rhythmen, dessen häufig ziemlich lustige Texte in unserer Landessprache (Nein, nicht sächsisch!) verfasst wurden. Genauso brauchbar wie der obligatorische Kasten Sternburg Export (Eines der vielen preiswerten Qualitätsprodukte aus den neuen Bundesländern!) sind demnach folgende Tonkonserven:

EP/MCD Bottles – Ob das noch mal besser wird 3,50/4,-

Das neueste und meiner Meinung nach auch beste Verbrechen der Bottles birgt lediglich 3 neue Stücke in sich, kommt in einer Auflage von nur 300 Exemplaren daher und ist demnach recht teuer.

C-90 V/A It`s a punky Reggaeparty 3,-
Also, wie sämtliche Schlaumeier eurerseits sicherlich schon bemerkt haben, müsst ihr an dieser Stelle auf musikalische Bombenanschläge, sprich Crust- und HC-Punk, leider verzichten. Aber wer mit einer gelungenen Mischung aus sanften Reggae- und Punkrockklängen gelassen das stressige Alltagsleben voller Probleme für einige Zeit hinter sich lassen will, kann hier nicht viel falsch machen!
LP Kaltfront – Live `88 9,-
Am 9.12.1988 stellte die alte Dresdener Legende Kaltfront, hervorgegangen aus den beiden, ebenfalls aus der sächsischen Landeshauptstadt stammenden Combos Paranoia und Cheruskerfront, ihr Können in Onkel Toms Hütte, zu finden in Cottbus, unter Beweis. Dieser auf 555 Stück limitierte (55 LPs wurden im weißen Vinyl gepresst!) Longplayer, der ein sehr ausführliches Beiheft im A4-Format beinhaltet und in Zusammenarbeit mit Zieh dich warm an Tapes aus Dresden entstand, ist eine hervorragende Ergänzung zu den vielen anderen Tapes dieser großartigen Kunstbanausen, deren Sound sich gelegentlich mit dem der Neurotic Arseholes aus Minden vergleichen lässt!
C-46 Bottles – Einstand 3,-
Das erste Demotape der Bottles aus dem Jahre 1992 wurde vor einiger zeit noch einmal neu aufgelegt und ist nun wieder, natürlich nur im Gegenzug einer „kleinen" Spende, für all diejenigen zugänglich, denen damals Lego und Playmobil weitaus wichtiger als Nieten und Iros waren.
C-60 Bottles – Live `91-`95 3,-
Unschwer zu erkennen, handelt es sich hierbei um eine Zusammenstellung von Mitschnitten diverser Konzerte der Bottles. Die Aufnahmequalität ist in der Regel erträglich bis recht gut.
C-30 Bottles – Jungs wie wir! 3,-
Im Gegensatz zu ihrem ersten Demotape merkt man auf ihrer zweiten Veröffentlichung von 1993 sehr deutlich, dass sie sich soundtechnisch um Längen weiterentwickelt haben. Ganz akzeptables Demotape!
EP Bottles – Gruß aus Garageland 3,-
Sieht etwa so die neue Methode aus, gefangengenommene Nazischweine zur Zwangsarbeit zu verdonnern, indem sie EP-Cover der Bottles in mühseliger Kleinarbeit per Hand bemalen, besprühen und bekleben müssen? Diese neueste Veröffentlichung, von der lediglich 200 Stück hergestellt und daraufhin noch einmal 100 Exemplare nachgepresst wurden, dürfte wohl fast schon überall ausverkauft und demnach nur noch bei dem Label selbst erhältlich sein.
Auch Martin aus Geyer (Martin Kurtzer / Wiesenstr. 5 / 09468 Geyer), einem winzigen Kuhnest mitten im Erzgebirge, hat bereits einen wahrhaft aufwendigen Tapesampler zusammengestellt, der den Titel Confront and destroy trägt, sich in erster Linie mit HC- bzw. Crust-Punk auseinandersetzt, zudem noch ein informatives, 16-seitiges Beiheft, einen Button sowie einen Aufnäher beinhaltet und nur lächerliche 2,50 Euro kostet. Für weitere 0,40 Euro erhaltet ihr des weiteren bei ihm die Erstausgabe des **„The riot in your head"** Fanzines, welches 20 Seiten im A6-Format umfasst und früher einmal „Lenins Rache" (Was für ein bekloppter Name!) hieß. Allerdings sollte Martin, der sich auch hoffentlich irgendwann einmal an unserem Heft beteiligt, die vorgetragenen Problematiken tiefgründiger bearbeiten.
Unsere Landeshauptstadt, von der vorhin schon einmal die Rede war, hat selbstverständlich ebenfalls ein eigenes Fanzine, welches sich **„Smart und räudig"** nennt und vom Bassisten von Selbstmordparty, Max Suizid (Max Kenter / Postfach 380102 / 01161 Dresden / MxxSuizid@gmx.de) höchstpersönlich, zusammengekleistert wird. Die neueste Ausgabe seines durchdachten Hefts könnt ihr für 1,25 Euro unter oben angegebener Adresse bestellen. Dürfte sich lohnen soweit ich gehört habe!
Walli (Tilo Wallis / Bergstr. 9 / 04808 Wurzen – Die Adresse ist nun schon etwas älter und darum kann ich euch jetzt auch nicht sagen, ob er überhaupt noch dort wohnt. Aber das könnt ihr bei Interesse ja mal austesten.)aus dem angeblich von Nazis verseuchtem Wurzen ist mittlerweile wohl so etwas, was man als alten Hasen innerhalb der Szene bezeichnen kann. Vor einigen Jahren hat er damals mit dem „Zerstörungswut" Fanzine begonnen, dieses irgendwann einmal eingestellt, um 1 ½ Lenze später eine neue Ausgabe, diesmal aber unter dem Namen **„Pogofront"**, zu veröffentlichen. Der Erstausgabe dieses Hefts folgten dann, wahrscheinlich aus Zeitnot, jedoch nur einzelne Newsflyer. Nun hat Walli aber in Roy einen fähigen Gehilfen gefunden und die zweite Ausgabe des Pogofront-Fanzines dürfte zu diesem Zeitpunkt bereits ausverkauft sein. Da Walli persönlich auch nicht unbedingt der Workaholic in Person ist, könnte es nun fraglich sein, ob das Pogofront mittlerweile nicht schon gänzlich das Zeitliche gesegnet hat. Tja, vielleicht überkommt ihn in 1 bis 2 Jährchen ja wieder die grausame Situation der Langeweile und er beschließt, sich eventuell doch wieder etwas seinem Fanzine zu widmen.
Trotz der Tatsache, dass my fuckin` hometown, wie schon gesagt, nur einen Katzensprung von Chemnitz entfernt liegt, war es mir gänzlich neu, als Prelle von Trümmer Pogo Tapes mir weismachen wollte, dass auch hier jemand ein Heft an den Start gelegt hat. Das Fanzine, von dem mittlerweile sogar schon 2 Ausgaben existieren sollen, wird von Benjamin zusammengeschustert und nennt sich **„Bennzine"** (Benjamin Haase / Limbacherstr. 152 / 09116 Chemnitz). Leider fehlen mir auch hierzu genauere Informationen!
Wallis Schmierblatt konnte ich unter der Rubrik News entnehmen, dass auch in Torgau fleißig an einem Heft gearbeitet wird, aber auch in diesem Fall ist mir nichts näheres darüber bekannt. Wer weiß...
FALLS IHR BEI DEN ANGEGEBENEN ADRESSEN TONTRÄGER ODER FANZINES BESTELLT, DÜRFT IHR AUF GAR KEINEN FALL VERGESSEN, DAS DAFÜR NOTWENDIGE PORTO (Tape/EP: 1,53 Euro / LP: 3,60 Euro / Fanzine: 0,77 Euro) BEIZULEGEN!

Von Soul über Punk bis hin zu Techno – Vorurteile gegenüber manchen Genres und der dazugehörigen Haltung

Wie junge Leute Musik erleben

FRANKENBERG (MT). Wenn man Jugendliche nach ihren Freizeitbeschäftigungen fragt, so ist Musik hören häufig eine der ersten Antworten. Dabei sind die Geschmäcker ganz verschieden. Glaubt man den meisten Umfragen, so hören viele junge Leute alles was in die Charts kommt.

Dass sich jedoch nicht jeder nur das anhören möchte, was gerade aktuell und modern ist, stellt sich schnell bei genauerem Nachfragen heraus. „In den Charts ist auch viel Abfall dabei", kritisiert Katja (16) und für Jan (17) sind die meisten Chartsongs „Lieder, die die Welt rosarot darstellen und nicht ernsthaft auf Probleme eingehen beziehungsweise so wenig, dass es keine Wirkung auf die Menschen hat." „Man darf jedoch nicht vergessen, dass man bei Musik einfach auch mal abschalten können sollte", verteidigt Susann (14) ihre Vorlieben und relativiert die Kritik. Fragt man nach bevorzugten Musikstilen, so geben sehr viele Hip-Hop/Rap als diese an. Des weiteren ist Techno sehr begehrt. Weiter hinten auf der Beliebtheitsskala folgen Hardrock/Heavy Metal und Punk. Natürlich gibt es auch noch viele weitere Genres, die den Weg auf die CD-Spieler junger Menschen finden. Grunge, Industrial, Gothic, Ska und Soul sind nur einige wenige Beispiele. Was aus Statistiken häufig

> Jan (17 Jahre)
> **„Was mich am Punkrock begeistert, ist die Ehrlichkeit, die Lebenseinstellung, das familiäre Flair und die kritischen Texte."**

jedoch nicht hervorgeht, ist der tatsächliche Stellenwert, den Musik im Leben vieler Leute, gerade der jüngeren Generation, einnimmt. „Musik ist für mich Leben", beschreibt Jan fast beiläufig seine Einstellung als ob es das Selbstverständlichste der Welt wäre. „Musik spielt für mich eine wichtige Rolle und ich höre sie bei fast jeder Gelegenheit", berichtet Katja und für Robert (16) bringt sie hauptsächlich Stressabbau und Spaß. Chartmusik kann in der breiten Masse häufig nicht polarisieren, während sich bei weniger massentauglicheren Hörvorlieben die Geister scheiden. Was für den einen nur Krach ist, ist für den anderen das einzig Wahre. „Was mich am Punkrock begeistert ist die Ehrlichkeit, die Lebenseinstellung, das familiäre Flair, die kritischen Texte und das er auch heute noch größtenteils im Untergrund lebt", erklärt Jan. Katja, die Punk nicht mag, hört dagegen lieber Blackmusic, besonders R&B und Soul. „Der Gesang ist häufig viel ausdrucksstärker als der weißer Musiker", weiß sie zu berichten. Was Thomas (16) wiederum an Techno begeistert ist „besonders die Melodiösität und der Klang." Mit Hip-Hop kann er nichts anfangen, Musik muss bei ihm Melodie besitzen.

Was bei einer Richtung kritisiert wird, wird von vielen Verfechtern meist sogar als Pluspunkt gewertet. Wem beispielsweise Grindcore aufgrund der Härte, Brutalität und Schnelligkeit gefällt, der wird sich kaum mit der Begründung das diese Musik keine Melodie hätte, von ihr abbringen lassen. Viele Jugendliche haben auch mit den Vorurteilen zu kämpfen, die über so manches Genre im Umlauf sind, gerade wenn sie sich auch typisch kleiden und damit nach außen hin auch eine Haltung vertreten wollen. So wird im Religionsunterricht teilweise suggeriert, dass Heavy Metal durchweg satanistische Inhalte hätte, die Gesellschaft verurteilt Andersaussehende, viele Medien bestärken die geltenden Klischees und so kommt es vor, dass Punks sogar manchmal gefragt werden, ob sie rechtsradikal seien. Viele Jugendkulturen, von denen fast jede ihre eigene Musikrichtung hat, werden auch komplett falsch verstanden und kaum jemand weiß überhaupt mehr über sie, als man beim Durchzappen im Fernsehen zu sehen und zu hören bekommt. Für viele Jugendliche ist Musik also mehr als nur „Abschalten". Im Gegenteil, viele beschäftigen sich auch intensiver mit den Texten. Auch in der modernen Zeit ist Musik, in welcher Form auch immer, für die meisten Jugendlichen eine Bereicherung in ihrem Leben. Jeder sollte versuchen seinen eigenen Geschmack zu finden, jedoch sollte man immer auch die Musik anderer Leute tolerieren.

Jan erfährt von weiten Teilen der Gesellschaft häufig nicht die Akzeptanz, die sie selbst immer fordert. Doch trotz all der Vorurteile seines Umfelds hat er seine Musik und seinen „way of life" gefunden. Foto: Manuel Trân

Meine Wenigkeit auf dem Weg zu Reichtum und Erfolg

Aufgrund der glücklichen Tatsache, dass die Mutter vom Manu, einem der wenigen vernünftigen Mitmenschen dieser Region, den Oberguru unserer überflüssigen Lokalzeitung mimt und er sich gelegentlich sein Taschengeld mit dem Verfassen einiger Artikel etwas aufbessert, packte ihn vor einiger Zeit die Erleuchtung, für die nächste Ausgabe doch einen kleinen Bericht über den schändlichen Musikgeschmack der jüngeren Generation dieser Gegend zu verfassen. Gesagt, getan und natürlich musste auch ich als kleiner Exot dem Rest dieser Gesellschaft einmal mehr beweisen, wo der musikalische Hammer hängt! Mir hat es einfach schon zu lange unter den Nägeln gebrannt, all diesen mich umgebenden Hohlbirnen kurz und bündig zu zeigen, was sich hinter diesem seltsamen Outfit verbirgt, ohne dabei zu tief in unsere Szene vorzustoßen, zumal der Platz dafür eh und je nicht ausgereicht hätte! Obwohl ich den Untertitel des mich zeigenden Foto ja etwas aufgesetzt finde...

SKANDAL IM ~~SPERR~~BEZIRK 7

Durch meine grandiose Tätigkeit auf dem Gebiet meines kleinen Tapelabels hatte ich während der Zusammenstellung meines ersten Tapesamplers das ehrenhafte Vergnügen, dem Markus, seines Zeichens Goldkehlchen und Gitarrero bei den Pocken sowie Erzeuger des „Bezirk 7" Fanzines, über den steinigen Weg zu torkeln. Durch gelegentliche Telefonate und Briefe lernten wir uns gegenseitig schätzen und darum lag es nahe, unseren kleinen 7er Boy einmal ein bisschen durch den Fleischwolf zu drehen, zumal ich ihn für einen der wenigen charakterstarken und konsequenten Skins halte...

Jan: Sei gegrüßt Markus, mein kurzhaariger Genosse der Arbeiterklasse! Nun ja, damit unsere werte Leserschaft, die viel zu viel Geld aufgrund unserer endlosen Habgier für diesen Klopapierersatz hier ausgegeben haben, auch halbwegs Bescheid weiß, was für ein langweiliger Wichtigtuer (Wessi!!!) Du bist, wirst Du hiermit gezwungen, dich kurz vorzustellen! Wie viele schreckliche Lenze hast Du mittlerweile auf dem Buckel, in welcher wunderschönen Gegend unserer tollen Bundesrepublik vegetiert Deine Wenigkeit vor sich dahin, womit verdient sich ein Skinhead in Deiner Region als gestandener Working-Class-Hero seine Brötchen. Außerdem interessiert es uns alle brennend, welche Scheiben bei dir zu Hause des öfteren Bekanntschaft mit dem Plattenspieler machen dürfen (Landser, Sturmwehr, Kraftschlag, Gestapo???)?

Markus: Moin Jan, Du kleine Punker-Pussy!! Mein Name ist Markus, ich bin 22 (und bei Deiner Lahmarschigkeit, wenn dieses Interview erscheint wahrscheinlich schon 23!!!) und wohne im wunderschönen Porz am noch wunderschöneren Rhein. Im September `74 haben uns die Kölner zwar hintertückisch die Stadt geklaut und uns auf hinterfotzigste Weise eingemeindet..*aber wir alle wissen, dass eines Tages der Bezirk erwacht und ein besserer Morgen naht.. hehe..* Zur Zeit steck ich in `ner AusbilDung, aber die ist nur halb so aufregend wie die Musik die Du so zu hören scheinst... Den Weg auf den heimischen Plattenteller finden desöfteren die Herren der Beatformationen: Clash/ Business/ 4-Skins/ Condemned 84/ Sham 69/ Combat 84/ Last Resort/ Blitz/ Close Shave/ Cockney Rejects/ Boots&Braces/ Cock Sparrer/ Dead Boys/ Klingonz/ Demented/ Rock-A-Billy Mafia.. und über allem thronend AC/DC!!!!!!

Jan: Nun gut, jetzt weiß die Staatssicherheit etwas mehr über den Klassenfeind! Ach scheiße, die Mauer ist ja schon gefallen und nun leben wir ja in einer Demokratie. Wie konnte ich das bloß vergessen? Aber ich weiche gerade vom Thema ab! Also, warum bist ausgerechnet Du zur Fleischmütze mutiert? Hat eines Tages Dein Friseur aus Versehen den Aufsatz für das Haarschneidegerät vergessen, als er dir die Loden wegsäbeln wollte und dir hat dieser Haarschnitt obendrein noch gefallen?

Markus: Ich war 14 als ich angefangen habe mich für Punk und Oi! zu interessieren (Durch



ein Referat in der Schule!). Ob man da jetzt schon von sprechen kann „Teil vom Ganzen" gewesen zu sein darüber kann man sich streiten, denn es hat bestimmt erstmal 2 Jahre gedauert, bis man den nötigen Durchblick hatte und begriffen hatte, wo mancher Hase langläuft- Außerdem wollte ich mich nicht vollmundig als etwas bezeichnen, nur um nach 2-3 Jahren das so angepriesene wieder wegzuwerfen und wieder zum „*Normalo*" zu mutieren, wie es die meisten Leute von früher taten mit denen ich zu tun hatte. Skinhead verkörperte all das, nachdem ich irgendwie immer gesucht hatte- Nicht zwanghaft gesucht, aber es war ein Gefühl, das ich Dir so nicht wiedergeben kann... Es kommt vielleicht dem Gefühl nahe, das Du hast, wenn Du nach langer Zeit nach Hause kommst. Natürlich fand ich die Allwetter-Frisur geil- Wieso auch nicht..*es gab genug Gelegenheiten, wo ich froh und dankbar war, dass mir irgendwelche Bastarde im Handgemenge nicht auch noch an den Haaren ziehen konnten, hehe..*

Jan: Punkrock füllt über die Jahre hinweg langsam mein gesamtes Leben aus. Punkrock bedeutet für mich Spaß, Musik und Freundschaft, aber auch soziales wie politisches Engagement. Welchen Stellenwert nimmt Oi! in Deinem Dasein ein?

Markus: Das sieht für mich nicht anders aus. Oi! ist für mich nicht irgendwas was sich konsumieren lässt, dass Du anhand von nem

Aufnäher oder Button an der Jacke trägst und es genau so schnell wieder runterreißen kannst. Nichts was Du kaufen kannst -und schon mal erst recht nichts, was diese „*normale*" Wichser-Gesellschaft je verstehen wird! Oi! ist für mich etwas, dass Du fühlen musst und das Du in dir trägst- und das Dich immer wieder (*auch in den unpassendsten Momenten!*) einholt, wenn dir die verlogene Art der restlichen, angesagten, „informierten", pseudo- intellektuellen Elemente der Mainstream- Masse entgegentreten. Ich glaube, wenn Du an so was einmal Blut geleckt hast, kommst Du davon nicht mehr los- jedenfalls nicht komplett!

Jan: Bist Du in Deinem bisherigen Leben als Skinhead schon einmal an dem Punkt angekommen, in dem Du völlig die Schnauze von der Szene voll hattest und diesem Sammelbecken für bunte und kahle Chaoten den Rücken zudrehen wolltest? Mir ist dieser Gedanke jedenfalls schon einmal im Kopf herumgeschlichen, aber ich habe ihn schon bald wieder verworfen, denn schließlich ist Punkrock my fuckin` way of life!

Markus: Klar hat es solche Punkte gegeben. Jedes Mal wenn ich mir gedacht habe, dass niemand mehr versteht worum es im eigentlichen geht und das das alles immer mehr zum schlechten Witz verkommt, weil sich keiner mehr um irgendwas schert- Jedesmal wenn jemand sagt „*Kann man nix machen*", „*so ist das nun mal*" könnte ich kotzen, weil er sich gleichgültig mit etwas abfindet was ihn eigentlich stört anstatt es zu ändern. Leute die sich untereinander -und im schlimmsten Falle sich selber- bescheißen, die nicht dazugehören und besser wieder Bravo lesen sollten.. Aber es gibt immer wieder Momente, wo Du dir dann halt denkst, dass das mit eines der wichtigsten Dinge in Deinem Leben ist- und all die Jahre wirfst Du nicht einfach weg. Dann wärest Du kein Stück besser, als diese Penner, über die Du dich sonst aufregst. Es freut mich jedes Mal, wenn `n Brief ankommt in dem steht, dass das einer der Gründe ist, warum die Leute das Bezirk7 lesen. Halt das es Seitenhiebe in alle Richtungen gibt- auch mal gegen die eigene Szene. Wer sich selber stur abfeiern und sich auf die Schulter klopfen will, sollte sich überlegen, ob er vielleicht doch nicht wieder in die Disco gehen sollte. Unser Kult lebt von Arschtritten!- Tritte in den eigenen Arsch, sowie in die tranfotziger Hippieärsche!!

Jan: Viele Leute nörgeln stets herum, dass es vor 1 oder 2 Jahrzehnten aufregender und lustiger war, mit Glatze oder Iro Durch die Gegend zu latschen. Einerseits haben sie damit in gewisser Hinsicht natürlich recht, denn Punks und Skins gehören langsam zum alltäglichen Gesellschaftsbild. Schockieren kann heute von uns leider keiner mehr richtig, höchstens etwas Aufsehen in seiner Umgebung erregen. Allerdings kommt es aber selbstverständlich auch immer darauf an, was man aus seinem Leben macht! Es liegt natürlich sehr nahe, dass das Leben eines einzelnen sehr schnell langweilig und uninteressant werden kann, falls dieser sich die ganze Zeit lediglich damit beschäftigt, die eigene Seele aus dem Leib zu jammern. Wie stehst Du dazu? Wie lebendig ist Punkrock für dich in der heutigen Zeit, auch wenn er immer als tot bezeichnet wird?

Markus: Das habt ihr, die Punks, selber in der Hand wie lebendig Punk ist (und vor allem bleibt!) Zeigt *Wer* Punk ist und *Wer nicht*- und zwar konsequent!! Ich meine, ich will nicht zur Gewalt aufrufen, aber wenn ich Popper mit diesen „Beckham -Iros" (*Du weißt was ich meine, das was jetzt jeder Viva Möchtegern auffem Schädel trägt*), lächerlichen Tussibuttons und Nietengürteln aus dem C&A sehe, dann wüsste ich als Punk was ich zu tun hätte..

Jan: Ich persönlich kann gewisse Teile der Punk- und Oi!-Szene auf den Tod nicht ausstehen. Dazu gehören z.B. Asselpunks (Kann man diese Wichser eigentlich überhaupt noch als Punks bezeichnen?) und jene Skins, die RAC (Nennt mir bitte eine einzige RAC-Band, die gegen rechts wie auch links steht!) oder Rassismus immer noch als völlig unpolitisch verstehen. Hast Du gewisse Feindbilder innerhalb unserer Szene?

Markus: Ich kann Leute nicht leiden, die bei irgendwas mitspielen wollen zu dem sie nicht gehören und davon auch keine Ahnung haben. Das können Poser sein, die vor einem Jahr noch ganz andere Töne gespuckt haben, als das was sie heute meinen verzapfen zu müssen sowie trendige Möchtegerns, die sich jeder Modewelle anpassen, aber sich immer noch selbstgefällig Rebellion auf die Fahnen schreiben wollen. Als letztere brauchst Du dir ja nur mal diese ganzen Social Distortion/Mike Ness Clone ansehen. Ich weiß gar nicht wie viele von denen – als sie noch Skins waren- mir erzählen wollten, *was als Skinhead geht und was nicht*- nur um jetzt so ne widerliche Schmiermatte auffem Kopf zu tragen und die ganze Zeit vom „coolem Punkrock-Faktor" zu sabbeln.. Soll jeder machen was er will, aber wenn Leute nicht mehr die Eier haben mit dem Herzen dabei zu sein und dazu zu stehen was sie sind, dann lass ich es mir auch nicht nehmen in solchen Leuten weniger zu sehen als lächerliche Pissgesichter!

Jan: Ich habe dieses Fanzine zusammen mit einem guten Kumpel meinerseits an den Start gelegt, um neben meiner Labelarbeit szenetechnisch endlich wieder einmal auf eine neue Herausforderung zu treffen. Wenn ich eine zeitlang nicht aktiv an unserer Szene mitwirken kann, fühle ich mich regelrecht unwohl!

<u>Was war für dich der ausschlaggebende Punkt, diese PapierverschwenDung namens „Bezirk 7" ins Leben zu rufen? Welche Vor- und Nachteile verbergen sich hinter dem Zusammenstellen eines Fanzines? Was hältst Du von der Aussage, dass Fanzines in gewisser Form auch Meinungen über Bands oder Einzelpersonen manipulieren können?</u>

<u>Markus</u>: Der Grund, dass ich dieses Schmierblatt (das zu 99,9% aus Erlogenem und 0.1% Rechtschreibfehlern besteht) mache ist einfach nur der, dass ich genau wie Du der Meinung bin, dass Du irgendetwas aktiv in der Szene tun musst um dieser Szene was zu geben- das ist unter anderem auch das was ich damit meinte, als ich weiter oben gesagt habe, dass man nicht nur blind konsumieren soll/darf. Wirst Du nie aktiv, dann wirst Du genau so unverstanden und unbemerkt gehen, wie Du dich all die Jahre über auch verhalten hast. Man muss sich einbringen, sich ne eigene Plattform schaffen- und wenn dir die Leute sagen, Du laberst Scheisse- Fuck it!, lass sie reden! wenn das <u>Deine</u> Wahrheit ist, dann kotz verdammt noch mal aus was dir stinkt!! Und wenn dir deswegen jemand an die Karre scheißen will- Dann weißt Du das Du's richtig gemacht hast! Vorteile ergeben sich daDurch eigentlich kaum welche, außer das Du Leute kennen lernst, die Du sonst vielleicht nicht kennen gelernt hättest- Oder glaubst Du wir hätten uns sonst kennen gelernt (*auch wenn ich Dich eigentlich überhaupt nicht leiden kann!*)? Nachteile, vor allem in finanzieller Hinsicht, weil Du jedes Mal Geld gegen die Wand klatschst, was Du nie im Leben wieder rausbekommst.. aber da will ich dir noch nicht zuviel verraten, hehe..

Zu der Sache mit der Manipulation kann ich nur sagen, dass es leider wirklich der Fall ist, dass viele Leute bereits abgeurteilt werden, obwohl man selbige noch gar nicht kennt, nur weil irgendjemand (den man wiederum nicht kennt) Gerüchte über jemand anders in die Welt gesetzt hat. Was glaubst Du z.B. was ein frommer Plastic Bomb Leser von jemanden wie Willi Wucher/ Scumfuck hält? Und denkst Du die haben sich vorher mit dem Mann zusammengesetzt?? Das Internet ist da aber noch schlimmer. Weißt Du, Papier ist geDuldig, aber im Netz kann gar keiner mehr für das über ihn gesagte Stellung nehmen, weil alles viel zu unüberschaubar und zu groß ist, als das Du da noch den Überblick behältst. Das hat manchmal alles `n bisschen was von *„Ich kenn einen, der kennt einen, der hat `ne Schwester, deren Bruder hat nen Schwager, dessen Friseur hat `nen Kumpel, dessen Bekannter von seinem Onkel gehört hat, dass der…"* Solche Leute haben allerdings *komischerweise* nicht den Mut Dir das ins Gesicht zu sagen und ihren großen Worten auch mal Taten folgen zu lassen. *Was soll man über solche Leute noch sagen?*- Diese Leute sind einfach Dreck!

<u>Jan: Als mir vor einiger Zeit die neueste Nummer Deines Hefts in die Hände fiel, war ich als außenstehender äußerst verwundert über den sich gleich auf dem Cover befindlichen Untertitel. „Köln, gib uns unsere Stadt zurück!" – Was hat dieser Slogan für eine Bedeutung?</u>

<u>Markus</u>: Wie schon weiter oben gesagt, 74 hat man uns das Stadtrecht geklaut- und wenn ich sage geklaut, dann meine ich das auch so! Köln war an Porz interessiert, weil Porz eine Stadt war, die vor allem wirtschaftlich für Köln von großem nutzen war. Neben dem Flughafen in Porz-Wahn, viel Land(in den Außenbezirken von Porz) und der InDustrie war die Stadt praktisch schuldenfrei- das verminderte bei der EingemeinDung die Schuldenlast der „neuen" Stadt Köln je Einwohner. Ganz nebenbei – neben den eben genannten Gründen und einem enormen Flächenzuwachs- wurde Köln daDurch erst Millionenstadt. Die Porzer Bevölkerung war dagegen und es gab eine Demo nach der anderen gegen die EingemeinDung von Porz. Sogar eine Verfassungsklage reichte man ein, die aus mehr als fadenscheinigen Gründen abgewiesen wurde. Im September 74 verschacherte die Porzer Bezirksregierung dann über den Willen der Leute hinweg (besser gesagt: hinter dem Rücken, denn als man davon erfuhr war bereits alles zu spät) die Stadt an Köln. Nachdem man hatte was man wollte, schaffte man von nun an



<u>Oben: Markus(links) und Kollege in Leipzig</u>

alles was man in Köln nicht wollte nach Porz- immer wieder ohne Rücksicht auf den Willen der Bürger, die im Bezirk leben. Es gibt

einzelne Bezirke in Porz (Der Bezirk 7 ist noch mal in 13 andere Bezirke eingeteilt), in denen Du Nachts besser nicht über die Strassen stolperst, Gegenden in denen selbst die Bullen Abends nicht mehr fahren wollen.. Bei der letzten Umfrage vor ein paar Jahren votierten gut 80% dafür, dass Porz wieder eigenständig wird. Und obwohl es hier mehr Schatten als Licht gibt, wächst Du mit dieser Stadt auf- und zwar als Porzer und nicht als Kölner!!!

Jan: Ich habe mithilfe einiger Freunde schon mehrere eher kleinere Versuche gestartet, eine Band auf die Beine zu stellen, aber aufgrund eines fehlenden Proberaums und der Lustlosigkeit bzw. Unzuverlässigkeit einiger mitwirkenden Leute schon bald wieder die Lust daran verloren. Du vergewaltigst ja neben Deiner Fanzinearbeit auch noch Deine wehrlose E-Gitarre sowie das Mikrofon bei den „Pocken", das alle schlimmen Wörter willenlos über sich ergehen lassen muss. Wann und warum habt ihr die Combo gegründet, wo musste man schon eure Livequalitäten über sich ergehen lassen und was für unerreichbare Meilensteine der Oi!-Punk-Geschichte habt ihr mittlerweile schon fabriziert? Wie besoffen muss man eigentlich sein, um auf so einen seltsamen Bandnamen zu kommen? Habt ihr etwa Genitalwarzen oder so etwas in der Größenordnung?

Markus: ***Der Jan, unser Bassist, hatte in seinem gierigen Analkrater immer solche vor sich hin wässernden...*** **Nee, hast schon recht, der Name war einfach scheiße gewählt-** ***Uns fiel damals halt nix dümmeres ein!*** **Da waren wir gerade 16 gewesen. ZwischenDurch hatten wir dann auch mal ne Pause und als wir dann wieder angefangen hatte, klang die Mucke schon wieder ganz anders, als sie es zu Anfang getan hat (Hör dir beispielsweise mal „Volxmusik" von Deinem Tapesampler „Abrächnung" (Bin kein Freund der Deutschpunk Mucke aber diese Sampler verdienen wirklich Beachtung!!)und „Weg von hier" von unserer „Beschissen Jahre.." an) Damals wollte wir den Namen ändern (in *„7er Jungs"*) bevor die „Jahre" erschien, haben es dann aber doch gelassen, was im Nachhinein vielleicht ärgerlich ist- aber ändern kann man daran jetzt auch nichts mehr, es sei denn jemand will das Teil noch mal pressen.. Live haben wir verdammt lustige Konzerte gehabt, die entweder immer zur Party oder in – sagen wir mal so: *Topf auf Deckel- Faust auf's Auge-* Situationen ausgeufert sind.. z.B. als ich in meinen 19. reingefeiert habe und wir einen Auftritt in Moitzfeld (das Kaff schreibt sich tatsächlich mit „oi") hatten. In einem Hippie-Zentrum, und ner gut gelaunten, zahlenmäßig überlegenen, türkischen Schlägergang vor der Tür ..von denen einer von `nem befreundeten Punker auch noch zur Begrüßung `ne Flasche beim Aussteigen aufs Autodach geworfen bekam.. Nee, das war schon alles ganz lustig damals! *..und dann war noch dieser Auftritt zur Karnevalszeit..Au weia..stell mir mal bitte ganz schnell die nächste Frage..***

Jan: Auf eurer Debüt-EP, die ich übrigens für mehr als gelungen halte, konnte man euch lediglich über euer damaliges Label Halb 7 Records aus Dessau kontaktieren. Soweit ich mich noch erinnern kann, hattet ihr zu diesem Zeitpunkt ja ziemlichen Stress mit braungefärbtem Abschaum. Auf diese Story könntest Du an dieser Stelle bitte (Los, Du Sack!) noch einmal etwas genauer eingehen...

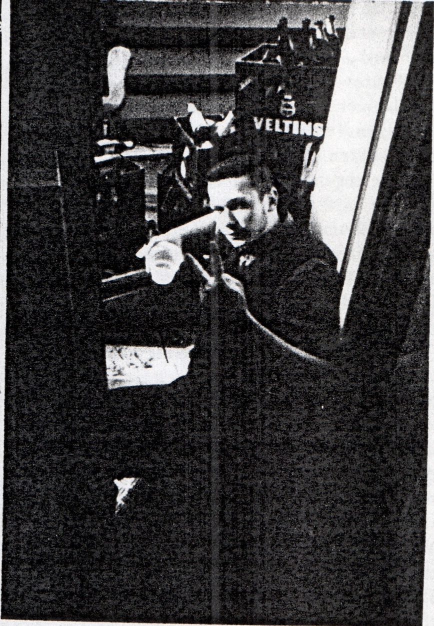
Markus: Die Sache war einfach die: Wir hatten vor das ganze über die Zine Adresse laufen zu lassen, wussten aber noch nicht wie das mit dem Postfach funktionierte, dass bekommst Du hier nämlich nicht einfach so..aus dem Postfach wurde dann ja auch ziemlich schnell ein postlagernd. Klar gab es Stress, wg. Wölfe im Schafspelz, der Song war einigen Rechten wohl *zu* „links". Das einzige was mich an dem Song angekotzt hat war einfach der Fakt, dass uns viele Leute danach in die linke Ecke gestellt haben, nur weil wir (vielleicht auch aus damaliger Sicht etwas naiv) Stellung zu einem Thema bezogen haben, zu dem andere zwar immer gejammert, aber am Ende doch lieber die Schnauze gehalten haben..wat soll's. „Wölfe" ist jedenfalls eines der bekanntesten Lieder gewesen. Mehr gibt's dazu nicht zu sagen.

Jan: Seit eurer ersten Vinylveröffentlichung im Jahre 1999 sind nun schon satte 3 Jahre ins deutsche Vaterland gezogen, ohne dass man wieder einmal etwas neues von euch zu hören bekam. Wie steht es zur Zeit um die „Pocken"? Ich würde mich jedenfalls sehr über einige neue Songs freuen!

Markus: Nachdem wir die Single aufgenommen hatten ist der Jan für lange Zeit nach Südamerika gegangen. Damit war schon mal der Bassist weg. Der Olli (Schlagzeug) hat Frau und Kind und zu der Zeit noch Arbeitsmäßig viel um die Ohren (Lehrgänge/Stress auf der Arbeit) so das auf ihn auch erstmal nicht zu bauen war. Als ich dann noch (jetzt kannste jammern!) zum Bund gegangen bin (siehe auch Bezirk 7 #6) hat sich alles verloren, weil ich einfach am Wochenende anderes lieber gemacht habe, als sich in nen Proberaum zu hocken. Im Moment suche ich nach neuen Leuten, da der Jan nach seinem Trip mit der ganzen Sache gar nix mehr zu tun hat (ab und an seh ich ihn aber noch und komm dann auch gut mit ihm klar) und Ollis Job ihn immer noch ziemlich einnimmt. Wir werden sehen. Ansonsten misch' ich in anderen Bands hinter

den Kulissen mit, was manchmal auch schon anstrengend genug ist. Aber ich würde gern wieder was Eigenes machen.

Jan: Neue Trends (Oh, wie ich dieses Wort hasse!) innerhalb der Punkszene sorgen in ausreichend großen Abständen immer wieder für etwas Abwechslung. Ich finde das ist sehr wichtig, denn somit wird es musikalisch gesehen nie richtig langweilig innerhalb eines jeden Haushalts. Ich höre zur Zeit sehr viel amerikanischen HC-Punk, wie ihn z.B. The Casualties zu spielen pflegen. Seitdem Streetpunk-Combos wie Oxymoron ihr Unwesen treiben, ist diese Stilrichtung des Punkrocks der große Renner. Wie wichtig ist für dich musikalische Abwechslung? Gibt es für dich zeitlos grandiose Scheiben? Welche Bands sind für Deine empfindlichen Gehörgänge schlimmer als ein Besuch bei Gevatter Luzifer höchstpersönlich? Was glaubst Du, welcher Trend (Argh!) uns wohl als nächstes erwartet?



oben: Markus bei einer „Trockenübung" in Gütersloh

Markus: Zeitlos grandiose Scheiben sind Platten wie z.B. das erste Clash Album, meiner Meinung nach die größte Punkrockband aller Zeiten(- mit dem -eben genannten- dazugehörigen besten Punkalbum aller Zeiten!). Das sind einfach Alben auf denen alles stimmt, die Du immer wieder hören kannst ohne das sie dir irgendwann zum Hals raushängen- die Du aber auch nicht unbedingt immer auflegst- weil sie zu gut sind um an einem „normalen Tag" verbraten zu werden!! Kotzen könnte ich bei diesem Hardcore Oi! Gemisch wie z.B. von Anabolika fixenden *öhöm..ich mag kein Hardcore mit Oi! gemischt, sagen wir's mal so*! Ansonsten denke ich dass sich der Schmiergeltrend innerhalb der Szene leider noch halten wird und außerhalb der Szene werden wohl auch noch die Poppertussis ne Weile lang ihre Nietengürtel und Anarchie Shirts vom Designer tragen.. aber dazu hatte ich ja weiter oben schon mal was gesagt.. zum Thema Abwechslung kann ich nur sagen, dass ich neben Oi! noch vieles andere höre- es muss halt einfach nur Gute und ehrliche Musik sein! Da kann es schon mal vorkommen, das die Brikettschädel von Demented den x-ten Mord an ihrer Freundin besingen, die Rock-A-Billy Mafia munteren *„Holstein Bop"* aus den Boxen kickt, die Ramones immer wieder zu neuen/alten Ehren kommen, Business in sentimentalen Stunden *„Never say never"* trällern und auch mal der ein oder andere 80er Knaller die Augen, bei der Erinnerung an vergangene Tage, feucht schimmern lässt!

Jan: Im Gegensatz zu vielen Punks ist ein Teil der Skinheadszene gegenüber dem Mutterboden eher patriotisch eingestellt. Gut, wir leben hier in einer Wohlstandsgesellschaft und demnach in Hinsicht auf andere Länder nicht unbedingt schlecht, aber ist das Grund genug, stolz auf einen Fleck Land zu sein? Schließlich hätten wir ja auch in einem notleidenden Staat in Afrika oder Asien das Licht dieser ungerechten Welt erblicken können!

Markus: Patriotismus muss jeder für sich selber ausmachen. Ich glaube dass es einen Unterschied zwischen Patriot und Idiot gibt, *Du verstehst?!* Ich persönlich lebe, obwohl Dich dieser Stadt fickt und die Politiker dich verarschen wo sie nur können, gerne hier. Wer dieses Land hasst dem steht es frei zu gehen.., dass ist für mich der logische Umkehrschluss, wenn ich es hier so furchtbar finde. Und wer dieses Land hasst wie der Teufel das Weihwasser, der sollte nicht morgens um 9 auf'm Amt stehen und Sozialhilfe beantragen- denn von dem, den ich nicht mag, von dem nehm' ich nix!

Jan: Punkrock ist seit jeher eine anti- aber nicht unpolitische Jugendkultur. Wir gehen unseren eigenen Weg und haben daDurch auch unsere eigenen Gesetze (Jetzt erzählt mir nicht, dass es in unseren Kreisen keine Regeln gibt! Ob ihr diese nun auch befolgt ist eine andere Dose Bier!), woDurch Links- wie auch Rechtsextremismus innerhalb unserer Szene rein gar nichts verloren haben! Was denkst Du über Rock against communism oder Red anarchist Skinheads (Ist das nicht ein Widerspruch in sich selbst – Rote anarchistische Skinheads?)?
Durch gewisse äußerliche Parallelen zwischen korrekten Skinheads und total geistlosen Nazifackeln kann es schnell zu Verwechslungen kommen, es sei

denn man distanziert sich eindeutig in Form von aussagekräftigen Buttons, Aufnähern oder T-Shirts von diesen Wixern! Wurdest Du schon einmal von Faschobirnen zu einem Kameradschaftsabend eingeladen? Hattest Du schon einmal Stress mit Punks aufgrund Deines äußeren?

Markus: Zu allererst mal was zu dem Begriff „unpolitisch". Es gibt kein unpolitisch. Kein Mensch, der denkt und begreift – es sei denn er sitzt in einem weiß gekachelten Raum mit gefilterter Luft und ohne jeglichen Kontakt zur Außenwelt- kann unpolitisch sein, weil im weitesten Sinne jede Deiner Haltungen- gerade eine anti- Haltung - politisch ist /bzw. irgendwann wird. Es gibt allenfalls antipolitisch, was heißt, dass ich für mich selber denken kann und mich vor keinen Karren spannen lasse. Rock gegen Kommunismus ist toll! -Genauso wie ANTIFAschistisch und gegen Nazis sein von der Grundidee toll ist- nur überleg mal was bei beidem mit dran hängt?! RAC ist mittlerweile ausnahmslos wohl nur noch ein Deckmantel für White Power und die Antifa bändelt ebenfalls Unverholen mit der extrem linken an. Das kann trennen wer will und von mir aus kannst Du mir jetzt auch vorwerfen, dass man das nicht gleich setzen kann, aber ich differenziere keine Extreme! Ob das nu' rote oder braune Nazis sind, is' mir scheißegal, die Leute gehören nicht zu uns.. Ich hab letztens von irgendso'ner RAC Band die phänomenale Textzeile *„S??g H??l ist unser Schrei- mit Oi! Oi! Oi! ist's jetzt vorbei"* gehört, dass gibt einem ja schon fast wieder Hoffnung, dass einige endlich begreifen haben wo sie hingehören.. Ja, *rote anarchistische Skinheads* wären wahrscheinlich, wie ihre Kameraden auf der anderen Seite unter ihrem Führer, (neben allem anderen Menschenmüll) unter ihrem Lenin/Stalin in den Ofen gewandert und hätten sich vorher sicherlich verwundert gefragt, warum aus den Duschköpfen so gar kein Wasser kommen will...*Zumindest hätten beide die Evolution verflucht, wenn sie festgestellt hätten, dass der Mensch nur 10 Finger hat und besagter Duschkopf 11 Löcher aufweist.*. Auf`nen Kameradschaftsabend bin ich noch nicht eingeladen worden *(was'n das für ne Frage?!)*und mit Punks hatte bisher noch nicht übermäßig viel Stress-Nur mit Pennern in Lederjacken die bunte Haare hatten.

Jan: „If the kids are united - Oi!" - Ein zu damaliger Zeit sicher gut gemeinter Spruch, aber in einer Zeit, in der Punks auf ihren eigenen Konzerten angepöbelt, zusammengeschlagen und verjagt werden meiner Meinung nach völlig überholt (Auch meine Wenigkeit bekam bei passender Gelegenheit eine kostenlose Kauleistenmassage von derartigen Proleten verpasst!)! Glaubst Du, dass ein friedliches, vor allem aber auch freundschaftliches Zusammenleben von Punks und Skins überhaupt noch möglich ist, zumal sich viele Punks aufgrund gerade genannter Vorfälle bereits schon langsam von der Oi!-Szene abwenden?

Markus: Schwierige Frage, im Ernst. Ich glaube man kann das alles schlecht verallgemeinern. Es gibt Leute mit denen möchte ich united sein- mit anderen wiederum nicht. Auf Punks und Skins speziell bezogen sieht das nicht anders aus. Interessant ist dabei höchstens dass der Dreck aus beiden Szenen z.B. Nazis-Skins und Asselpunks nach ein Bier prima zusammenfeiern können. Beispiel gefällig??- Ich war vor ein paar Wochen auf nem Konzert einer nicht unbekannten Oi!-Punk Band, auf das ich auch einige Boneheads verirrt hatten. Nach einigen Songs wurde es auch den Jungs zu heiß und sie zogen ihre Hemden aus. In aller Pracht präsentierte man dem Anwesenden Mob, der zu über 80% aus „Punks" und „Antifaschisten" bestand, White Power-/ Kelten-/ und sogar Hakenkreuz-Tattoos. Keiner der Anwesenden ließ seinem vollmundigen *Antifaschist sein* Taten folgen, sondern blickten nur beschämt zu Boden, während sie angeprollt und angerotzt wurden. Irgendwann hatte ich nach der x-ten Parole die Schnauze voll und hab mich mit einem der Kameraden angelegt, was nach kurzer Zeit zu nem ordentlichen Schwinger aufs Maul geführt hat. Der Rest des Konzertes blickte wieder verwundert und störte sich *„Ha Ha Ha- Antifa-like"* an nichts.. Als dann ein anderer Kollege zu der Gruppe Boneheads gegangen ist, um den Jungs zu sagen dass sie auf ihren Konzerten bleiben sollen, kam ein ganz toller *„Punker"* in die Szenerie gestolpert, der nur meinte *„lass die Jungs in Ruhe"*. Am Ende wusste ich echt nicht worüber ich mich mehr ärgern sollte: Dass ich mein Maul nicht halten konnte, dass alle andern ihres gehalten und am nächsten Tag mit Sicherheit wieder gejammert haben, wie Scheiße die Nazis wären oder dass ich im Endeffekt für Leute aufs Maul bekommen haben, die eigentlich doch kein Problem haben mit jedem Dreck zu feiern. United ist ne gute Sache- wenn die Leute mit denen Du united sein willst in Ordnung ist, *alles klar?!*

Jan: Der Deutschen Lieblingssport, bei dem sich es einzig und allein um das allseits bekannte runde Leder dreht, ist bei vielen Skinheads auch wichtiger Bestandteil ihres Kults. Wir als Punks können uns auf diesem Gebiet kaum blicken lassen, da unsereins Hooligans nicht unbedingt zu seinen besten Freunden zählen kann. Wie stehst Du zu dieser beliebten Ballsportart? Hast Du einen Lieblingsverein und verteidigst dessen Ruf wenn nötig auch mit Fäusten?

Markus: Mein Lieblingsverein ist 1860. Mit den Fäusten musste ich diesen allerdings noch nicht verteidigen.. Zur Hooligan- Geschichte an sich kann ich nur sagen, dass (und das sagen mir selbst Leute aus dieser Szene!) sich dort alles in eine Richtung entwickelt hat, die mit dem eigentlichen „Hooliganism" nichts mehr zu tun hat. Dinge wie Ehrenkodex (dass Du eben keinem mehr gegen den Schädel trittst, wenn er schon auf der Erde liegt/ keine Waffen/u.s.w.) sagen gerade der neuen Generation von Hooligans nicht mehr viel. Ich selber bin/ war kein Hool, habe aber gegen diese Ursprüngliche *„Idee"*- (Hools gegen Hools), wenn es die betrifft die es betreffen soll- <u>DIE HOOLS</u> – nichts einzuwenden, da ich einfach mal denke, dass die Jungs alle Alt genug sind und wissen was sie tun. Und wenn sie eben Spaß dran haben sich gegenseitig auf `nem abgelegen Treffpunkt aufs Maul zu hauen, sollen sie das auch tun, wenn's ihrem Seelenheil gut tut. Aber





eben wie gesagt: Hool gegen Hool -und nicht Hool gegen Rentner, der einmal im Jahr seinen Verein spielen sehen will und auch nicht Hool gegen 14jährigen Lütten der gerade seinen ersten Stadionbesuch hinter sich hat.

<u>Jan</u>: Ficken macht nicht nur eine Menge Spaß und kann bei vergessener Pille oder gerissenem Kondom für viele kleine Nachwuchspunks und –skins sorgen, sondern gehört zum Leben wie die Stiefel zu einem Bootboy! Darum wollte ich dich hiermit, als Abschlussfrage sozusagen, einmal fragen, was denn Dein lustigstes bzw. peinlichstes Sexabenteuer war?

Markus: Das war als ich das erste mal in Frankenberg war und Deine Mutter mich mit diesem fordernden Schlafzimmerblick ganz Durcheinander gebracht hat, hehe..- *Nee,Quatsch!* Aber ich denke die Geschichte mit der Gegensprechanlage aus der #5 sowie der Tochter, deren Vater Apotheker war (Bezirk7 #6), waren da schon ganz weit oben anzusiedeln!

<u>Kontakt:</u>
Bezirk 7 / Postlagernd in: 51143 Köln / (Josefstr.)

DER POGO

Beim POGO gibt es lediglich drei Figuren: den Beinschwung (2), den Armschwung (3) und das Wippen (4). Ausgegangen wird stets von der Grundstellung (1). Beim Beinschwung behält man den einen Fuß am Boden, während man den anderen diagonal zum Körper bis in Hüfthöhe schwingt. Dies geschieht abwechselnd mit dem linken (2a) und dem rechten Bein (2b). Beim Armschwung führt man in einem lockeren Halbkreis, wieder abwechselnd, den rechten (3a) bzw. den linken (3b) Arm schräg vor

1

2a

2b

3a

3b

den Kopf. Der Oberkörper wird dabei leicht gedreht. Der andere Arm wird jeweils schräg nach hinten in Gesäßhöhe geführt.
Beim Wippen (4) stellt man sich zum Rhythmus der Musik abwechselnd von der Ferse auf die Zehen (Pfeil). Diese drei Figuren werden beim Tanzen miteinander kombiniert. Beachten sollte man allerdings, daß der Arm- und Beinschwung jeweils wechselseitig ausgeführt wird, das heißt: Wenn das linke Bein geschwungen wird, soll stets der rechte Arm erhoben werden (5a) und umgekehrt. Während diese Bewegungen wechselseitig ausgeführt werden, wippt stets der am Boden befindliche Fuß, wie in 4 dargestellt.

Getanzt wird der POGO in einem Abstand von etwa einem Meter zu den anderen Tanzpartnern. Schließlich gibt es noch den sogenannten "Sprung". Dieser ist das Gegenstück zur Promenade bei den Standardtänzen. Hierbei führt man einen oder mehrere Sprünge in einer Höhe von ca. 30 bis 110 cm aus. Dabei werden beide Arme mit den Ellenbogen in Schulterhöhe geführt. Die Hände sind zur Brust hin gekehrt (6).

Force Attack 2002

Oder wie man innerhalb von einer halben Minute einen Faschoschlitten fachgerecht in seine Einzelteile zerlegt...

Wie sollte es auch anders sein? Es ging natürlich wieder einmal mehr alles schief, was auch nur irgendwie schief gehen konnte! Am 14.07., einem Sonntag, wollte ich mich musikalisch wie auch optisch an den New Yorker Streetpunkgöttinnen der Devotchkas, die in Torgau im Brückenkopf ihr Können unter Beweis stellen sollten, ergötzen. Die Vorfreude meinerseits war natürlich mehr als groß, nur leider musste ich mich nun auf die Suche nach einem willigen Sklaven machen, der meine Wenigkeit freiwillig an den Ort des Geschehens kutschiert, da mir selbst noch eine Kerze auf der Geburtstagstorte bis zur Volljährigkeit und dem dazugehörigen Lappen fehlt. Anfänglich erklärte sich Steffi aus Chemnitz bereit, mein Taxi zu spielen, als sie dann aber erfuhr, dass es sich bei dem zu bestreitendem Weg um etwa satte 120 km handelt, war sie nicht mehr ganz so begeistert von meinem Vorhaben, zumal sie diese Band nicht einmal kennt und rein theoretisch nur wegen mir nach Torgau gefahren wäre. Schöne Scheiße! Nur einige Tage später wollten wir zusammen mit Gülli aus Frohburg, seines Zeichens Steffis Freund, zum Back To Future Open air nach Glaubitz fahren, bei dem auf 2 Tage verteilt u.a. auch Oxymoron oder Aurora zu sehen sein würden, um an dieser Stelle nur mal meine Favoriten zu erwähnen. Da das Wetter am Freitag sehr stark zu wünschen übrig ließ und wir an diesem Tag niemanden gefunden haben, der sich für Blanka, Güllis wie auch Steffis Hund, Zeit nahm, während wir uns die volle Kante Punkrock gaben, beschlossen wir lediglich Samstag dem Spektakel beizuwohnen, zumal wir bandtechnisch am ersten Festivalstag nichts erwähnenswertes verpassen würden. Also standen wir recht früh am Samstag auf und während die Zusammenfassung der letzten 5 Folgen von „Gute Zeiten, schlechte Zeiten", die in der vergangenen Woche liefen, uns nebenbei etwas unterhielt, trafen wir letzte Vorbereitungen. Eigentlich fehlten uns bis zu diesem Zeitpunkt lediglich noch einige Fressalien, die wir auf der Hinfahrt in Frohburgs örtlichem Supermarkt noch besorgen wollten. Leider machten uns aber Güllis Eltern einen gewaltigen Strich durch die Rechnung, da wir fest in der Annahme waren, ihnen den Hund zu überlassen, diese sich dann aber strikt dagegen weigerten. Leider fanden wir auf die Schnelle aber auch keine Ausweichmöglichkeit und Blanka dieser Lautstärke und den vielen Leuten auszusetzen war ebenfalls ausgeschlossen. Also stand wieder einmal ein langweiliges Wochenende ohne Pogo, Parties und Promille auf dem Plan. Das konnte doch nicht ewig so weitergehen! Also beschlossen Steffi, deren beste Freundin und zugleich WG-Mitbewohnerin Ischy sowie meine Göttlichkeit uns auf den Weg zum diesjährigen Force Attack zu begeben. Gülli, für den längere Autofahrten aufgrund seiner Gesundheit eh und je nix sind, würde also derweil auf Blanka aufpassen und auch Steffi war voller Elan diese doch ziemlich Weite Strecke von über 400 km auf sich zu nehmen. Diesmal hatten wir jedenfalls alles recht gut geplant, so dass uns eigentlich nichts weiter daran hindern würde, nach Behnkenhagen zu flitzen. Also wurde ich von Steffi am Nachmittag des vorangehenden Donnerstags aus fuckin` Frankenberg abgeholt, um mir die lästige Busfahrt nach Chemnitz zu ersparen, zumal es mit all meinem Gepäck, bestehend aus Zelt, Schlafsack, Wechselklamotten und Verkaufskiste, schon ein kleines Kunststück gewesen wäre, erst einmal den Busbahnhof unserer Stadt zu erreichen! Nachdem wir nach einer recht kurzen Autofahrt Chemnitz und somit auch Steffis WG erreicht hatten, hieß es nun, die verbleibende Zeit bis zur eigentlichen Abfahrt noch sinnvoll totzuschlagen. Während Ischy also noch fix ihr Kind, welches übrigens erst im Frühling diesen Jahres das Licht der Welt erblickte, bei ihren Eltern abgab, unternahmen Steffi und meine Wenigkeit zusammen mit Blanka noch 2 ausgedehnte Spaziergänge im nahegelegenen Park, zogen uns irgendwelche Lachkrämpfe erzeugenden Schmachtfetzen im Fernsehen rein, aßen Döner und tranken ein Gute-Nacht-Bier, bevor wir allesamt noch für 1 oder 2 Stündchen ins Land der Träume flüchteten, damit vor allem Steffi später auf der Autobahn nicht Schicht im Schacht macht und wir uns wahlweise von der Leitplanke, einem anderem Auto oder dem nächstbesten Baum kratzen können. Tief schlummernd wurde ich dann mitten in der Nacht von Blanka geweckt, die mit ihrem Sabberlappen in meiner Gesichtsgegend auf Wanderschaft ging und zugleich meinen Bauch als menschliches Trampolin missbrauchte. Als ich nun wieder halbwegs bei mir war, merkte ich, dass es doch nicht so besonders klug war, vor dem Schlafengehen einen Döner in der Magengrube zu versenken, denn ich hatte einen Geschmack im Mund, als ob ich stundenlang mit dem Spülwasser einer völlig verstopften Toilette gegurgelt hätte. Merkt euch das! Aber auch egal, erst einmal noch fix unter die Dusche hopsen, dabei mithilfe des Duschkopfs gekonnt den Sänger der Casualties nachahmen und danach ein paar frische Klamotten anziehen. Nachdem wir dann unsere Speiseröhre mit wahlweise Tee oder Kaffee wieder etwas freigelegt hatten, schleppten wir in mühevoller Kleinarbeit unser gesamtes Gepäck nach unten und verfrachteten selbiges in unserem smarten Gefährt. Jetzt ging`s endlich los! In Frohburg mussten wir jedoch noch einen kurzen Boxenstop einlegen, um Blanka seinem Herrchen zu überlassen und mit gleichem noch einen kurzen Smalltalk zu führen, soweit noch möglich aufgrund der bei mir plötzlich wieder eintretenden Müdigkeit. Während wir nun also wieder mit unserem Schlitten durch die Gegend düsten und die beiden Mädels auf den vorderen Reihen Hörspiele im Kassettendeck vergruben, viel wirres Zeug laberten und demnach auch mehr als genug darüber lachten, machte ich es

mir allmählich auf der Rückbank etwas gemütlich und war schon bald dort angekommen, wo das Bier in Flüssen fließt, die Mädchen nur leicht bekleidet durch die Gegend springen und das braune Pack im Untertagebau in Sibirien schuften darf. Eigentlich bin ich nur immer dann aufgewacht, als es hieß die normale Bürgerschaft, die sich auf den Rastplätzen der Autobahn am nächsten Morgen tummelte, ein bisschen mit unserer Anwesenheit zu ärgern. Den Rest der Autofahrt habe ich total verpennt und kann euch an dieser Stelle demnach auch nichts über die blühenden Landschaften unseres Landes berichten. Schade! Als wir schon die Grenzen Behnkenhagens überschritten hatten, fiel uns plötzlich wieder ein, dass ja Herr und Frau Polizist sicher wieder erfahren wollen, welche Farbe unsere Unterwäsche hat. Also, schnell noch alles, was nicht für die Augen der Freunde und Helfer bestimmt war, gut verpackt. Tja, und wie sollte es auch anders sein? Wir wurden natürlich zusammen mit einigen anderen Punkerbeförderungsmitteln erst einmal aus dem Verkehr gezogen. Während einer dieser Schnittlauchverschnitte aufmerksam meine Lederjacke betrachtete und schließlich lautstark zu dem Urteil kam, dass es sich dabei wohl um ein Kettenhemd oder eine Ritterrüstung (Auf meiner Jacke befinden sich nur annähernd 1500 Nieten – da kann man doch noch nicht von Kettenhemd sprechen, oder?) handeln müsse, stellten 2 andere Vertreter der Ordnungshüter unser gesamtes Gefährt auf den Kopf. Sämtliche Rucksäcke mussten komplett ausgepackt werden und wurden äußerst penibel durchsucht. Dabei ist mir aufgefallen, dass männliche Helm-und-Knüppel-Träger eine besondere Vorliebe für Damenunterwäsche, Haarspray und Tampons entwickelt haben! Nachdem unser Auto also innerhalb von etwa 5 Minuten einem Ramschtisch für arbeitslose Hausfrauen bei Karstadt glich und wir die netten Herren in grün in punkto Drogen oder Waffen leider enttäuschen mussten, konnten wir seelenruhig weiterfahren und erreichten kurz darauf auch das Festivalgelände. Am Eingang verkaufte ein Punker Ischy noch schnell seine Eintrittskarte für 20 Euro, da am Vortag vergessen wurde von selbiger den unteren Streifen abzutrennen. Tja, wieder einmal bisschen Kohle gespart! Nachdem auch Steffi und der Verfasser dieses Artikels in Besitz einer Eintrittskarte samt feschem Festivalarmband in Smaragdgrün waren, lautete die Devise erst einmal einen geeigneten Platz für unser Schlafgemach zu finden. Aufgrund der Tatsache, dass der Zeltplatz für diese Uhrzeit schon recht gut belegt war und systematisch von vorn nach hinten aufgefüllt werden musste, wurde uns von 2 Ordnern ein Platz zugewiesen. Zwar kein Idealfall, da direkt neben dem Begrenzungszaun, also der Möglichkeit aller männlichen Besucher seinen Urin abzuladen, gelegen, aber es hätte uns sicher auch schlimmer treffen können, zumal unsere Zeltnachbarn recht nett zu sein schienen. Also erst einmal ausgestiegen, das Zelt aus dem völlig überfülltem Kofferraum hervorgekramt und natürlich auch fachmännisch aufgebaut. Dabei bemerkten wir plötzlich, dass der kleine Kanister, in dem sich etwas Frostschutzmittel für unser Gefährt befand, ausgelaufen war und sich ausgerechnet Steffis Rucksack als Opfer für seine ölige Flüssigkeit ausgewählt hat. Schöne Scheiße, denn nun waren Steffis Klamotten vorerst hinüber, zumal dieses Teufelszeug ja auch nicht trocknen wollte! Tja, shit happens und in diesem Moment konnte man an dieser Aussage auch nicht großartig rütteln! Während wir jedenfalls begannen, unser eigenes, kleines großdeutsches Reich zu errichten, leistete uns ein spiky hair drunk Punk, wohnhaft in Stuttgart, ein klein wenig Gesellschaft und nutzte die Gelegenheit, mit mir etwas über Nieten zu philosophieren, da seine wie auch meine Jacke davon ja überdurchschnittlich übersäht sind. Als unser Nietenkaiser schon bald das Feld räumte, stand schon das nächste mir bekannte Gesicht auf dem Plan. Markus, seines Zeichens Sänger von der Landauer Truppe Stressfaktor und zugleich Labelchef von Freibeuter Records, hatte in nur einigen Metern Entfernung sein Lager bereits aufgeschlagen. Da war ein kleines Schwätzchen gar unausweichlich, zumal ich ihn schon recht lange nicht mehr zu Gesicht bekommen habe. Die Mittagszeit und das dazugehörige Loch im Magen machten sich langsam bemerkbar, so dass wir uns entschlossen, erst einmal etwas halbwegs essbares hineinzuspachteln. Für mich sieht dieses Fertigfressen trotzdem immer noch aus wie schon einmal gegessen und wieder ausgeschieden! Während es sich meine beiden Mädels nach getätigtem Happenpappen allmählich jede mit einem Döschen Grundnahrungsmittel in der Patsche gemütlich machten, schlenderte der Punkrockkönig aus dem Sachsenland in Richtung Eingang. Ich war einfach zu neugierig auf die vielen Verkaufsstände, als dass ich noch eine Minute länger hätte warten können! Nachdem ich mir am Einlass ein Weilchen die Ruten in den Bauch gestanden habe, bekam ich wieder einmal mehr eine kostenlose Ganzkörpermassage seitens der Security. Hauptsache war jedoch eindeutig, endlich in die Höhle des Löwen eingetreten zu sein! Mein erstes Ziel waren wie schon gesagt sämtliche Konsumtempel des Platzes, von denen ich jedoch vorerst die Hälfte aus der Ferne betrachtet für Sauf- und Fressoasen hielt und ihnen demnach nur wenig Beachtung schenkte. Ich brauche wahrscheinlich doch eine stärkere Brille! Sorgfältig wurde nun fast jeder Stand von mir inspiziert, was zur Folge hatte, dass der Inhalt meiner Geldbörse, als ich dem Gelände wieder den Rücken zukehrte, doch schon arg geschrumpft ist. Am Stand der Pestpocken habe ich übrigens wieder einmal meine grenzenlose Ehrlichkeit bewiesen, indem ich den Danny darauf aufmerksam gemacht habe, dass er 2 EPs der von mir gekauften Scheiben vergessen hatte zu berechnen. Als Belohnung für meine ach so tolle Heldentat durfte ich mir einen großen Button aussuchen und hatte dabei die Wahl zwischen etwa 4 Mr Bean- und einem Bundesgrenzschutzmotiv. Klar, dass ich bei dieser Gelegenheit wieder einmal meine Vorliebe für unsere Gesetzeshüter beweisen musste! Nachdem ich also wieder auf vaterländischem Boden eintrudelte, überrannte mich kurz darauf eine ganze Meute an ruhr(s)pöttischen Punkers, die krampfhaft versuchten, mir ihr Fanzine aufzuschwatzen. Mit dem Gedanken, eventuell ein Heft gegen einen meiner Tapesampler tauschen zu können,

BOMB

PUNK

MAHLZEIT KOLLEGEN....

DAS FANZINE IM FANZINE!!!

Ich bin Max aus Dresden und werde euch nun fortan, in diesem Heft begleiten.
Vor einem Jahr hab ich schon mal ein bißchen Fanzine geschrieben. Das hieß damals **Smart&Räudig.** Insgesamt haben wir es auf drei total komplexe Hefte gebracht (No.77-79).
Leider ist das ganze dann untergegangen, da ich festgestellt habe, daß keiner meiner Mitstreiter sich wirklich dafür interessiert hätte. Außerdem ist die ganze scheiß Arbeit immer an mir hängen geblieben.
Aber jetzt gibt es ja den tollen Jan.
Endlich bin ich davon befreit, meine Tage und Nächte im Copyshop zu verbringen.

Wer Anregungen, Kritik oder sonst was zu meinen Artikelen hat, der kann sich vertrauensvoll an meine **Emailadresse** wenden. (mxxsuizid@gmx.de)

Sonst bleibt vielleicht noch zu sagen das ich Bassist bei der sensationellen Band namens **Selbstmordparty** bin. www.drink.to/selbstmordparty

DAZU DRINK ICH METHANOL:

TheClash, Chuck Berry, Novotny T.V, Rolling Stones, The KIDS, Rancid, Knochenfabrik, Chubby Checker, Fehlfarben, Die Ärtzte, Rotzkotz, Ideal, theDirtyDirks, Undertones, Bill Haley, Angelic Upstarts, Billy Bragg, GRZZZ, Beatels....



Cheers&Beers

MXX



15.02.2003
Alter
Schlachthof
Dresden



Meine Leidenschaft für frühen NDW, hab eigentlich mehr durch Zufall entdeckt. Damals, es muss nun auch schon 2 Jahre her sein, entdeckte ich in der Punkplattenkiste im Drop Out Rec., die Fehlfarbenplatte „Monarchie& Alltag". Der Preis von 10 Dm machte mir diese Platte nur noch geschmackvoller.
Also erst mal rauf auf den Plattenteller und angehört. Es kam ein Hit nach dem anderen, richtig coole Musik mit den besten Texten, die man so zu hören kriegt.
Danach hab ich dann die anderen Punkbands entdeckt die mit New Wave experimentiert haben wie; Abwärts, Hans-a-Plast, Nichts u.v.m..
Entstanden sind Fehlfarben ja im Ratinger Hof/Düsseldorf. Ende der 70er, sie gründeten sich aus Bands wie Mittagspause, SYPH oder Male. Am Anfang sollte die musikalische Entwicklung in Richtung Ska gehen. Deshalb ist das Debüt der Band auch ne Ska-Maxi, mit zwei ziemlich seltsamen Liedern. Danach wollte die Gruppe um Sänger Peter Hain wohl ein wenig Geld verdienen und verkaufte ihre Rechte an das Majorlabel EMI. Im Oktober 1980 kommt die langerwartete erste Platte endlich heraus, es ist die oben genannte.
Ab 1982 ist die Band gerade dabei sich aufzulösen, aber irgendwie kommt es dann nur zu Umbesetzungen und schlechten Platten.
Also, ich finde das sich nur diese eine Platte der Fehlfarben lohnt. Wen näheres Interessiert sollte sich einfach die Homepage der Band anschauen (www.fehlfarben.com).

Nun schreiben aber das Jahr 2003 und das Ungeahnte wird Wirklichkeit. Die Fehlfarben auf Deutschland – Tour. Es stand für mich zwar nicht zu Frage, zu dem Konzert im Dresdener Schlachthof zu gehen. Der Eintrittspreis von 20euro war etwas sehr teuer. Da mich allerdings meine Freundin eingeladen hatte, war das ganze auch kein großer Wermutstropfen.
Gesagt, getan. Nach kurzer Straßenbahnfahrt erreichten wir ohne weiteres den Ort des heutigen Geschehens.
Als Vorband sollte „Schwarz auf Weiß" spielen. Zu denen brauch man eigentlich nicht soviel sagen, als das man ein wenig langweiligen „Tocotronic – Ska" um die Ohren ge-off beat-et bekommt. Nach einer 3/4 Stunde verschwand diese Band wieder dort , wo sie bei mir herkam, nämlich aus dem „Nichts".



In der Umbaupause ließ ich meinen Blick mal ein wenig über das anwesende Publikum schweifen. Da war vom 50jahrigen Lederhosenrocker über hippes MTV-Publikum, zu Gruftfies alles dabei. Sozusagen „ein Kessel Buntes"
Nur an Punx hat es gefehlt, was bei dem Eintrittspreis allerdings auch kaum verwunderlich war.
Die Erwartungen an dieses Konzert hingen bei mir ja ziemlich hoch, so das ich damit rechnete von den alten Säcken ziemlich enttäuscht zu werden.
Den Auftakt machten die „Haudegen" mit nem Stück ihrer neuen LP „Knietief im Dispo". Höflicherweise würde auch geklatscht.
Es muss schon deprimierend sein, wenn das Publikum eigentlich nur die Lieder hören will, die man vor 20 Jahren gemacht hat. Aber wenn danach nur Müll kommt, sind se schon selbst schuld. Dessen bewusst, gab es nach 3 neueren Liedern endlich die Hits aus dem Jahre 1981. „Das War vor Jahren", „Geschichten" u.s.w. u.s.f..
Lustig waren noch die Ansagen des Peter H., so forderte er das Publikum dazu auf Bomber Harris zu feiern und war der Meinung das Dresden, im WK 2, eigentlich noch viel mehr Bomben verdient hätte. Denn irgendwie muss der Fehlfarben Tourbus auf die „Thor"-Nazidemo getroffen sein, die Mittags durch die Stadt zog. Die Westler könnten wohl gar nicht fassen wie viel Boneheads da mitliefen.
Obwohl das für Dresdner Verhältnisse total wenige waren, nur so 200 Idioten.
Das anwesende „normalo"-Publikum nahm das Ganze, allerdings nicht so humorvoll wie ich auf. Klar hat die deutsche Bevölkerung die Bombardierung verdient, schließlich wussten Sie auf was sie sich `33 einließen. Allerdings ist es ein Kriegsverbrechen, wenn man gezielt Zivilisten killt.
Als Zugabe, gab es dann noch 2 Clash-Songs. Damit hatten sie natürlich gleich mein Herz in den Händen. Allerdings ist es ein wenig ungewohnt wenn man, „I`m so bored with U.S.A. in einer acapella - Version hört. Dafür kam dann als näxtes „ Carrer Opportunities" , der Songs ist ja so schon ein Hit. Mich könnte nun nichts mehr halten und meine Beine bewegten sich Automatisch in einem sehr seltsamen Pogomob.
Abschließend kann ich nur sagen, dass im großen und ganzen die Fehlfarben ungemein rocken.
Man merkt ihnen das Alter zwar schon an, aber nichts destotrotz machen sie richtig super Musik.
Kann man nur jeden empfehlen. Ach ja, „paul ist Tot", kann in einer 15minuten Version.

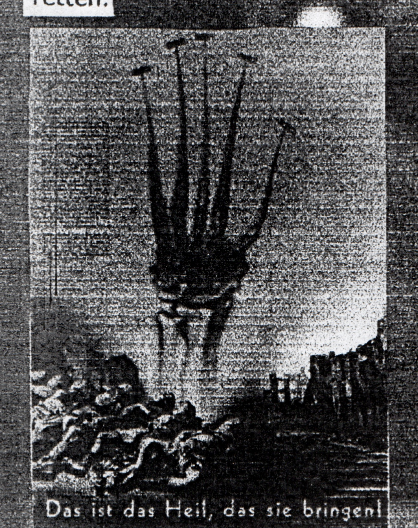
mxx



!Hängt den Kapitalismus auf und röstet seine Schwänze!

„Wer die Welt verändern will, muß sie erkennen. Wer ein freies, menschliches Leben erringen, die Zukunft gewinnen will, muß kämpfen."

Die Globalisierung des Kapitalismus, schafft zwar ein paar ultrareiche Gewinner, aber noch mehr Opfer.
Die Regierungen der meisten Länder sind nur noch zu Marionetten der Hochfinanz.
Die westliche Welt wundert sich, das es Terroranschläge gegen sie gibt.
Aber meiner Meinung nach, ist das nur die logische Konsequenz, für eine Zivilisation die anderen Völkern ihre Kultur und ihre Ellenbogengesellschaft aufdrängt.
Wer immer nur austeilt braucht sich nicht zu wundern wenn er selber mal auf die Fresse kriegt.
Wenn immer mehr Menschen ihre Ohnmachtgefühle überwinden und die Politiker dazu zwingen anarchistisch/sozialistisch Werte durchzusetzen, besteht vielleicht die Möglichkeit den Planet Erde vor seiner Verschrottung zu retten.


Das ist das Heil, das sie bringen!

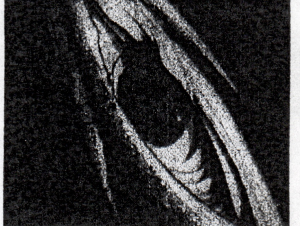


Die weltumfassenden „Global players", haben ja überhaupt kein Interesse daran, das die 3. Welt auf die Beine kommt.
Den für sie sind die armen Länder dieser Welt nichts weiter als ein riesiger Absatzmarkt für die Waren, die bei uns im Überfluß produziert werden.
Dadurch hat die dort ansässige Wirtschaft gar keine Chance selber auf die Beine zu kommen.



Der ganze Markt dort wird Absichtlich durch billig Importe überschwemmt.
Es ist ja sicher klar das, ein afrikanischer Schneider nicht mit einem multinationalen Textilkonzern konkurrieren kann.
Gleichzeitig gibt es für die Westliche Welt Schutzzölle.
Die bewirken, das der Westen keine Zölle nach Afrika bezahlen muss.
Allerdings ist es so, daß sobald etwas von 3. Welt Staaten exportiert werden soll, enorme Schutzzölle auf ihre Waren entfallen.
Das macht natürlich die 3. Welt-Preise total kaputt.
Wer bei diesem Spiel gewinnt, ist wohl jeden klar.
Allein die Deutsche Wirtschaft liefert jedes Jahr für über 50 Milliarden Euro, mehr Waren in die weite Welt, als Deutschland von dort gekauft werden.

„Eigentlich sind es gar nicht viele: »Nur« 514 Dollar-Milliardäre verzeichnet die US-Bank *Merril Lynch* im ihrem »Weltwohlstandsbericht« aus dem Jahre 2000. 276 davon sind Nordamerikaner, 115 Europäer, 77 Asiaten und 14 kommen aus dem Nahen Osten. Nun wäre dies nicht weiter schlimm, würde sich hinter dieser Zahl nicht ein großes Problem verbergen: Der Weltmarkt spaltet die Menschheit in Gewinner und Verlierer. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer. In dem »Bericht über die menschliche Entwicklung« aus dem Jahre 1998 zeigt die UNO auf, dass die Einkünfte der reichsten 20



Prozent der Weltbevölkerung 1960 »nur« 30 Prozent höher waren als die Einkünfte der ärmsten 20 Prozent. Im Jahre 1997 hatten die Reichen bereits um knapp 70 Prozent mehr als die Armen – seither ist der Abstand weiter gewachsen. Die Verhältnisse sind dramatisch: Das Vermögen der drei reichsten Personen der Welt ist höher als das Bruttosozialprodukt der 48 ärmsten Länder. Die 225 reichsten Menschen der Welt besitzen mehr als 47 Prozent der Menschheit. Eine Milliarde Menschen muss dagegen mit weniger als einem Dollar pro Tag auskommen.

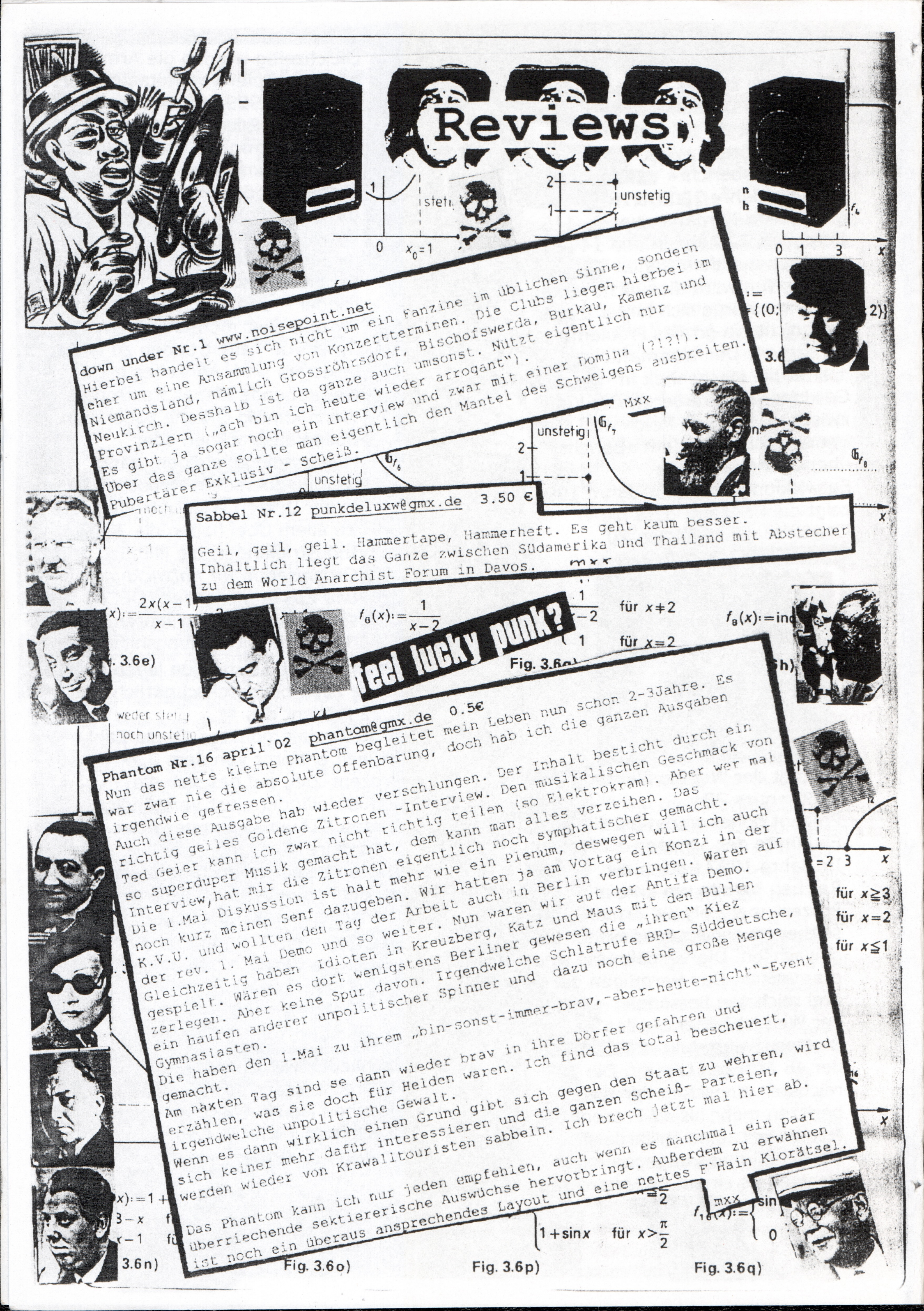
Gleichzeitig werden die Armen viel häufiger Opfer von Katastrophen. Im Jahre 1999 registrierte die *Schweizer Rückversicherung* 326 Katastrophen wie Orkane, Überschwem-mungen, Erdbeben oder Dürre. Zwei Drittel davon entfielen auf Entwicklungsländer. Allerdings fließen nur 20 Prozent aller Schadenersatzleistungen in diese Länder – und dies, obwohl dort 90 Prozent aller menschli-chen Opfer von Katastrophen zu beklagen sind. Ähnliches gilt für die drohende Klimakatastrophe. Wenn künftig Orkane zunehmen, Böden austrocknen oder Meeresspiegel steigen, dann werden zuerst die Menschen in der Dritten Welt betroffen sein. Zu allem Übel haben die Industrieländer, die Mitglied der *Organisation für Entwicklung und Zusammenarbeit* (OECD) sind, in den letzten Jahren auch noch ihre Entwicklungshilfe gesenkt. Ihre Leistungen lagen im Jahre 2001 bei durchschnittlich 0,22 Prozent des Bruttosozialproduktes. Diese Zahl ist weit entfernt von dem 0,7-Prozent-Ziel, auf das sich die Industrieländer einst verständigt hatten." (Auszug von ner Attac Broschüre)

Das sollte einem doch ganz schon zu denken geben, auf welcher Menschen Kosten wir leben.

Klar ist das ganze hier, ein wenig oberflächlich und ein wenig zu Schwarz/Weiß-mäßig abgehandelt!
Aber wen störts!?!

Schließen will ich mit einem B.Brecht Zitat: „Armer Mann zum Reichen Mann: Wärst du nicht Reich wär ich nicht Arm."





Reviews

down under Nr.1 www.noisepoint.net

Hierbei handelt es sich nicht um ein Fanzine im üblichen Sinne, sondern eher um eine Ansammlung von Konzertterminen. Die Clubs liegen hierbei im Niemandsland, nämlich Grossröhrsdorf, Bischofswerda, Burkau, Kamenz und Neukirch. Desshalb ist da ganze auch umsonst. Nützt eigentlich nur Provinzlern („ach bin ich heute wieder arrogant"). Es gibt ja sogar noch ein interview und zwar mit einer Domina (?!?!). Über das ganze sollte man eigentlich den Mantel des Schweigens ausbreiten. Pubertärer Exklusiv - Scheiß.

Sabbel Nr.12 punkdeluxw@gmx.de 3.50 €

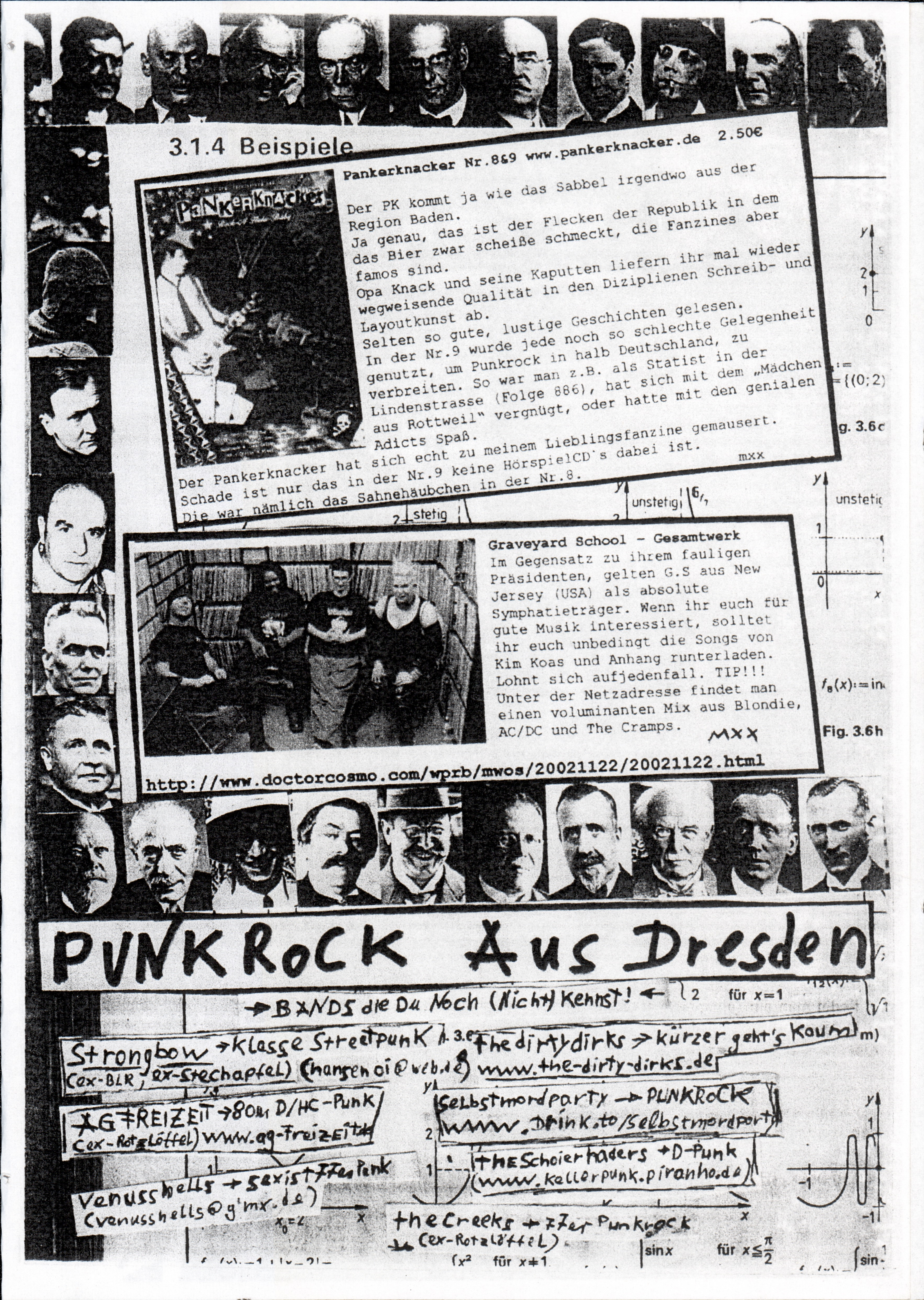
Geil, geil, geil. Hammertape, Hammerheft. Es geht kaum besser. Inhaltlich liegt das Ganze zwischen Südamerika und Thailand mit Abstecher zu dem World Anarchist Forum in Davos. mxr

feel lucky punk?

Phantom Nr.16 april`02 phantom@gmx.de 0.5€

Nun das nette kleine Phantom begleitet mein Leben nun schon 2-3Jahre. Es war zwar nie die absolute Offenbarung, doch hab ich die ganzen Ausgaben irgendwie gefressen.
Auch diese Ausgabe hab wieder verschlungen. Der Inhalt besticht durch ein richtig geiles Goldene Zitronen -Interview. Den musikalischen Geschmack von Ted Geier kann ich zwar nicht richtig teilen (so Elektrokram). Aber wer mal so superduper Musik gemacht hat, dem kann man alles verzeihen. Das Interview,hat mir die Zitronen eigentlich noch symphatischer gemacht. Die 1.Mai Diskussion ist halt mehr wie ein Plenum, deswegen will ich auch noch kurz meinen Senf dazugeben. Wir hatten ja am Vortag ein Konzi in der K.V.U. und wollten den Tag der Arbeit auch in Berlin verbringen. Waren auf der rev. 1. Mai Demo und so weiter. Nun waren wir auf der Antifa Demo. Gleichzeitig haben Idioten in Kreuzberg, Katz und Maus mit den Bullen gespielt. Wären es dort wenigstens Berliner gewesen die „ihren" Kiez zerlegen. Aber keine Spur davon. Irgendwelche Schlatrufe BRD- Süddeutsche, ein haufen anderer unpolitischer Spinner und dazu noch eine große Menge Gymnasiasten.
Die haben den 1.Mai zu ihrem „bin-sonst-immer-brav,-aber-heute-nicht"-Event gemacht.
Am näxten Tag sind se dann wieder brav in ihre Dörfer gefahren und erzählen, was sie doch für Helden waren. Ich find das total bescheuert, irgendwelche unpolitische Gewalt.
Wenn es dann wirklich einen Grund gibt sich gegen den Staat zu wehren, wird sich keiner mehr dafür interessieren und die ganzen Scheiß- Parteien, werden wieder von Krawalltouristen sabbeln. Ich brech jetzt mal hier ab.

Das Phantom kann ich nur jeden empfehlen, auch wenn es manchmal ein paar überriechende sektiererische Auswüchse hervorbringt. Außerdem zu erwähnen ist noch ein überaus ansprechendes Layout und eine nettes F`Hain Klorätsel.



3.1.4 Beispiele

Pankerknacker Nr.8&9 www.pankerknacker.de 2.50€

Der PK kommt ja wie das Sabbel irgendwo aus der Region Baden.
Ja genau, das ist der Flecken der Republik in dem das Bier zwar scheiße schmeckt, die Fanzines aber famos sind.
Opa Knack und seine Kaputten liefern ihr mal wieder wegweisende Qualität in den Diziplienen Schreib- und Layoutkunst ab.
Selten so gute, lustige Geschichten gelesen.
In der Nr.9 wurde jede noch so schlechte Gelegenheit genutzt, um Punkrock in halb Deutschland, zu verbreiten. So war man z.B. als Statist in der Lindenstrasse (Folge 886), hat sich mit dem „Mädchen aus Rottweil" vergnügt, oder hatte mit den genialen Adicts Spaß.
Der Pankerknacker hat sich echt zu meinem Lieblingsfanzine gemausert.
Schade ist nur das in der Nr.9 keine HörspielCD`s dabei ist.
Die war nämlich das Sahnehäubchen in der Nr.8.

mxx

Graveyard School - Gesamtwerk

Im Gegensatz zu ihrem fauligen Präsidenten, gelten G.S aus New Jersey (USA) als absolute Symphatieträger. Wenn ihr euch für gute Musik interessiert, solltet ihr euch unbedingt die Songs von Kim Koas und Anhang runterladen. Lohnt sich aufjedenfall. TIP!!!
Unter der Netzadresse findet man einen voluminanten Mix aus Blondie, AC/DC und The Cramps.

MXX

http://www.doctorcosmo.com/wprb/mwos/20021122/20021122.html

PUNKROCK Aus Dresden

→ BANDS die Du Noch (Nicht) Kennst! ←

Strongbow → klasse Streetpunk (ex-BLR, ex-Stechapfel) (hansenoi@web.de)

The dirty dirks → kürzer geht's kaum www.the-dirty-dirks.de

AG FREIZEIT → 80er D/HC-Punk (ex-Rotzlöffel) www.ag-freizeit.de

Selbstmordparty → PUNKROCK www.Drink.to/selbstmordparty

Venusshells → sexist 77er Punk (venusshells@gmx.de)

the Schoierhaders → D-Punk (www.kellerpunk.piranho.de)

the Creeks → 77er Punkrock (ex-Rotzlöffel)



Theodor hörte schon wieder die dreckig polternden Schritte seiner Mutter. Jedes mal wenn er sie kommen hörte, zuckte er innerlich zusammen. Ein bestimmtes Gefühl ließ ihn erstarren, es war keine Furcht, sondern eher ein inneres Erstarren. Ihm war, als wäre er geradewegs in ein Gefrierfach gesteckt worden, so kalt, so eng, so das Gefühl. Die Tür ging auf. Seine Mutter kam in sein Zimmer, in sein kleines Reich, dass fernab ihrer Welt lag. Ihr Gesichtsausdruck glich heute wieder der einer Nonne: kalt, verbittert und unbefriedigt. „Was kommt jetzt wieder?" dachte er sich still und leise.

„Na mein kleines Theolein, ich hab gar nicht gewusst dass du da bist. Ich habe vorhin deinen einen Freund, na wie hieß er noch mal, unten auf der Straße gesehen." Schallte es aus dem Mund der Mutter.

„Ich war vorhin unten Mutti, aber mir war ganz furchtbar kalt gewesen." erwiderte er halbwegs mutig. Er wollte ihr mal wieder einen Wink geben das diese Knickebocker die er immer anziehen musste, der absolute Horror für ihn waren. Nicht weil sie kalt oder unbequem waren, das Problem lag darin, dass die anderen Jungs in der Nachbarschaft ihn immer damit aufzogen. Die größeren Jungs schimpften ihn ständig einen Schwulen oder ein Hippie.

Auf die jüngeren machte das natürlich Eindruck, auch auf die, mit denen er sich eigentlich gut verstand, färbte das ab.

Er würde gehänselt und gepiesakt wo es nur ging. Die Jungs in seinem Alter wollten die Älteren beeindrucken. Sie dachten das würden sie am besten hinkriegen wenn sie sein Gesicht in den Dreck drückten und ihn mit allerlei aufgeschnappten Schimpfwörtern überschütteten.

Teilweise trafen ihn die Beschimpfungen härter als die täglichen Prügel, denn die war er auch sonst von seiner her Mutter gewohnt.

Seine Mutter überging gewohnt seinen dezenten Wink.

„Mein lieber Theobald" so nannte sie ihn immer wenn sie mit ihm spielen wollte, „Mein lieber Theobald, heute Nachmittag kommt Tante Ilsa vorbei und ich möchte das du ihr ein Lied aus deiner Kinderbibel vorsingst! Und damit du merkst, wie lieb deine Mutter wieder ist, darfst du sogar etwas aussuchen."

Theodor blieb still, er hatte dieses ewige Vorgeführe satt. Ständig wenn seine Erzeugerin eine ihrer unzähligen Bekannten zum Kaffe einlud begann das selbe Spiel, er musste irgendein Scheißlied lernen und es wie ein dressierter Affe vorführen.

Er blieb immer noch ruhig und erwiderte ihr nichts. Tränen stiegen ihm langsam, aber unaufhörlich in die Augen.

Seine Mutter stellte sich nun drohend vor ihm auf. „Willst du nichts sagen oder bist du einfach zu blöd dafür, mein kleines Schneckchen." Dann packte sie ihn an den Schultern und schüttelte ihn heftig durch. Als er darauf immer noch still blieb, spürte er ihre harten Ohrfeigen auf seinen Wangen.

Theodor konnte sich das Heulen nun nicht mehr verkneifen. Er haßte sie und sich selbst dafür, aber es ging nicht anderst.

Das einzige was er noch heraus brachte war ein kurzes „Ja, Mutter".

JAHRE SPÄTER LÄSST SICH THEO, VON EINEM 21-JÄHRIGEN FLEISCHERLEHRLING IN STÜCKE ZERLEGEN. ER HOFFT NUN AUF GOTTES GNADE.

mxx


PROUD TO BE
BEER

präsentierte ich voller Stolz meine kleine Verkaufsliste und schnell wurden wir uns auch einig. Scheint recht nettes Volk zu sein, obwohl ich deren Schmierblatt stellenweise noch etwas zu oberflächlich finde, was bei der 6. Ausgabe allmählich nicht mehr der Fall sein sollte. Egal! Steffi, Ischy und natürlich auch meine Wenigkeit beklagten sich nun unaufhörlich darüber, wie scheiße doch das Wetter sei und hofften, dass wir in den nächsten Tagen etwas mehr Glück in dieser Hinsicht haben würden, als die ersten Tanzkapellen damit begannen, ihre Stimmbänder und Instrumente zu quälen. Lediglich den Tampon Rock`n`Roll von OB hätte ich mir optisch (Musikalisch war es mehr als deutlich bemerkbar!) interessehalber mal gegeben, aber ich wollte jetzt lieber bisschen Alk und zugleich graue Zellen vernichten. Dabei leisteten uns 2 recht seltsame Ordner, die man wohl als die Hippies des Jahres bezeichnen könnte, etwas Gesellschaft. Irgendwann begannen auch Hammerhai das anwesende Publikum mit ihrem grottenschlechten SKA zu nerven, wobei ich nur noch den Wunsch nach einem Set Ohropax verspürte. Wie kann man nur so eine musikalische Scheiße verzapfen? Zum Glück hatte diese Vergewaltigung des guten Geschmacks irgendwann einmal auch ein Ende, womit auch gleich die nächste musikalische Herzattacke ins Hause stand. Mit Slogans wie „Unser Kreuz braucht keine Haken“ oder „77 heißt grüß Gott und 88 Nazischrott“ versuchten nun die Jesus Skins aus Nazareth den anwesende Pöbel gekonnt vom Christentum zu überzeugen. Da Steffi und Ischy sich noch eine Runde gegenseitig aufs Ohr kloppen wollten, machte sich bei mir allmählich die große, grüne Langeweile breit und so beschloss ich kurzerhand, meinen fetten Arsch in Begleitung eines köstlichen Biers Richtung Festivalgelände zu schieben, um diesem außergewöhnlichem Glaubensbekenntnis beiwohnen zu können. Am Eingang angekommen und durchgeknetet, wurde mir erst einma! freundlicher Weise berichtet, dass man sein Grundnahrungsmittel lediglich in Plastikbehältern mit auf das Gelände nehmen dürfe (Kanistersaufen!!!)! Was? Bier aus Kunststoffbechern und Mineralwasserflaschen saufen? Das verstößt doch gegen die Menschenrechte! Aber einsichtig wie ich nun einmal bin, habe ich mein ach so lieb gewonnenes Bier schnellstens in den ewigen Jagdgründen von Behnkenhagen versenkt. Die ersten Leute, die dem Bier wohl etwas zu sehr frönten oder den Pogo etwas zu ernst nahmen, wurden mittlerweile ambulant behandelt. Unsere Skinheadjünger wurden derweil saftig mit allen auffindbaren Wurfgeschossen eingedeckt, spielten aber tapfer wie die Kreuzritter weiter und ich zog es vor, noch ein bisschen durch die Gegend zu schlendern, wobei ich kurz darauf auch Steffi traf, der es wohl unmöglich war, einzuschlafen. In den hinteren Regionen des Geländes hatte Geralf von Saalepower, ehemals Schlemihl Records, sein Lager aufgeschlagen. Also gleich erst mal hingestiefelt und die Lage besprochen. Die Zeit verging bei unseren äußerst intellektuellen Gesprächen wie im Fluge, wodurch No Respect schon die Bühne erobern hatten. Auch wenn ich nicht unbedingt viel von SKA halte, aber das ist einfach nur total geil! Geile Musik, die Leute tanzen, haben Spaß und auch der nötige politische Biss fehlt hierbei nicht! No nazis friend! Als auch die letzten Töne dieser erstklassigen Combo verklungen waren, watschelte ich gut gelaunt wieder zu unserem Zelt, wobei ich direkt dem Frohburger Punkrockpöbel, der gerade erst eingetroffen war, in die Arme lief. Tja, da war die Freude natürlich groß und die Party konnte langsam in die Startlöcher treten. Während der Rest der Sektion Frohburg nun krampfhaft versuchte, deren beide Zelte aufzubauen, machten Lehmie und ich uns klammheimlich aus dem Staub, um uns erstens vor der Arbeit zu drücken und zweitens unter gar keinen Umständen auch nur einen einzigen Song der Coburger HC-Punk-Götter von Rawside zu verpassen! Kurz noch mal die Blase geleert, am Eingang durchgequetscht und schon stand meine Wenigkeit durch die Gegend springend und lauthals mitgrölend mitten im wilden Pogomob. Es ist einfach nur ein unbeschreiblich geiles Gefühl, auf diese Weise seine ganze Wut, seinen gesamten Hass herauszulassen! Durch den andauernden Nieselregen war der Boden völlig aufgeweicht, so dass man äußerst schnell aussah als ob einem Schlammcatchen ans Herz gewachsen wäre. Aber egal – der Spaß steht im Vordergrund und nicht die verstopfte Waschmaschine! Erwähnenswert an dieser Stelle ist natürlich auch der Punker, der wohl meinte die Bühnenbretter besteigen zu müssen, um uns allen seinen prachtvollen, wohlgemerkt fast nackten Körper, da unseren gierigen Blicken sein bestes Stück mittels einer Socke verborgen blieb, zu präsentieren. Meiner Meinung nach eine amüsante Showeinlage, die die Stimmung obendrein noch aufzulockern verstand. Leider hatte jede Band einen vorgeschriebenen Zeitplan, der strikt eingehalten werden musste, womit uns auch Rawside nach einigen wohl verdienten Zugaben wieder verlassen mussten. Schade! Ziemlich erschöpft wankte ich also zu Ben aus Berlin, um mich zu erkundigen, ob er denn schon etwas aus meiner kleinen Kiste vertickt hätte, die ich ihm bei meinem zweiten Rundgang anvertraut hatte. Als ich an seinem Stand eintraf, suchte ich jedoch vergeblich meinen Pappkarton, woraufhin ich ihn natürlich gleich gefragt habe, wo denn selbiger geblieben sei. Daraufhin meinte er zu mir, dass es einfach zu stressig wäre, auch noch meinen Krempel zu verkaufen, zumal wohl der ein oder andere es vorzog, die Tapes und Scheiben einfach so mitzunehmen und kurzerhand auf das Bezahlen zu verzichten. Gut, irgendwo konnte ich es verstehen, andererseits hatte ich es mich natürlich tierisch angekotzt. In aller Eile hatte ich kurz bevor wir zum Force Attack gefahren sind noch einige meiner Tapesampler kopiert, um mir hier angekommen eine goldene Nase verdienen zu können und dann vergammeln meine schönen Tapes, unbeachtet in irgendeiner Ecke! Also habe ich mir meinen Kram wieder geschnappt mit der Absicht die Kiste ins Auto zu verfrachten. Jedoch kam ich nicht allzu weit, denn auf einmal standen wie aus heiterem Himmel Roy und Prelle von Trümmer Pogo Tapes aus Marienberg vor mir, die mich dann erst einmal auf meinem Weg begleiteten. Als wir unser Ziel erreicht hatten, wurde gerade ein recht merkwürdiger Bekannter seitens Steffi und Ischy von zwei Punks in die Mangel genommen. Also hieß es nun, die Streithähne erst einmal voneinander zu

trennen, was sich als äußerst schwierig herausstellte. Nachdem dann endlich wieder einigermaßen alles im Lot auf'm Boot war, schütteten Roy, Prelle und euer lieber Jan sich genüsslich die ohnehin schon hohle Birne zu und erzählten und erzählten und erzählten... Ich glaube, es gibt kein anderes menschliches Wesen auf der Welt, der so viel lustige Scheiße erzählen kann wie Roy! Gut angeheitert und um einige seltsame Stories weiser, stolperten wir dann wieder mitten ins Geschehen hinein, um in der Meinung bestätigt zu werden, dass Exploited scheiße sind. In ihren alten Liedern steckte wenigstens noch Lebensgefühl und Power, aber das was Watti heute an den Tag legt, ist einfach nur erbärmlich. Wenn er in Techno mittlerweile seinen Musikstil gefunden hat und für diesen Auftritt wohl über 7000 Euro (Ja, ihr habt richtig gehört – 7000 Euro!) in den Arsch geblasen bekommt, soll er bitteschön nicht weiter „Punk's not dead" besingen! Der Großteil der anwesenden Leute schien mir eh und je eher anteilnahmslos – einige wenige schwangen das Tanzbein, andere bombardierten Watti derweil mit Plastikflaschen. Zwar sind die beiden Marienberger dieser alten Truppe nicht gänzlich abgeneigt, jedoch konnte ich mich nicht so recht mit diesem lächerlichen Poser auf der Bühne anfreunden, auch wenn er vielleicht viel für die Punkszene geleistet hat, aber er steht nicht mehr zu dem, was er früher vielleicht einmal verkörpert hat und sollte demnach lieber die Segel streichen. Jedenfalls hat auch meine Wenigkeit bald den Anker gelichtet, da mir einfach alles wehtat und ich die Augen nur noch mithilfe von dazwischengeklemmten Streichhölzern aufhalten konnte. Roy wollte sich zusammen mit mir zwar noch völlig die Kante geben, aber ich gab dem Zelt samt Schlafsack heute ausnahmsweise mal den Vorrang, knallte mich hin und schlummerte mich sofort tief und fest ins Jenseits. Am nächsten Morgen war es Lehmie, der es schaffte, mich mit seinen lauten Rufen schon recht früh wieder in die Realität zurückzubeamen. Nachdem wir nun so gut es ging, versuchten unsere Morgentoilette an den 4 dafür vorgesehenen Wasserhähnen, direkt am Zaun angebracht und neben den Dixiehütten gelegen, zu bewältigen und nebenbei gleich unsere Stiefel wenigstens halbwegs von dieser fetten Dreckkruste zu befreien versuchten, lief uns Walleri aus Wurzen über den Weg, was zur Folge hatte, dass wir auch schon am frühen Morgen gezwungen waren, unsere müden Knochen mithilfe von Dosenbier wiederzubeleben und den Geist durch sinnloses Geschwafel in Gang zu setzen. Als letztendlich auch der Rest unserer chaotischen Truppe wieder ins Leben getreten war, setzten wir nach einem provisorischen Mittagessen unseren Beschluss vom Vortag, an den nur wenige Kilometer entfernt liegenden Strand der Ostsee zu fahren, in die Tat um. Roy und Prelle jedoch waren unauffindbar, zumal wir nicht so recht wussten, wo deren Zelt stand und somit verpassten sie unseren kleinen Ausflug. Tja, Pech gehabt! Also bester Laune in die Blechkutschen gepflanzt, der nahegelegenen Tanke noch einen kurzen Besuch abgestattet, bei der Heinze mit Hilfe seiner glühenden Kippe nach Meinung der Tankstellentante fast alles dem Erdboden gleich gemacht hätte und anschließend unsere geschundenen Körper gepaart mit lecker Dosenbier am schönen blauen Meer geparkt. Einige besonders mutige von unserer Touristengruppe (Darunter natürlich auch meine Geistlichkeit!) wagten sich sogar bis zum Fußknöchel ins eisekalte Nass und nahmen bei dieser einmaligen Gelegenheit gleich mal die vielen dort herumschwimmenden Quallen etwas genauer unter die Lupe, um später einmal eine erfolgreiche Ausbildung bei den Hippies von Greenpeace ablegen zu können. Mir war die ganze Angelegenheit jedoch entschieden zu glibbrig! Während wir uns also nach dem Auffrischen unserer mageren Biologiekenntnisse gnadenlos die Sonne auf den Bierkessel haben knallen lassen, um später feststellen zu können, dass dies ein äußerst unintelligenter Einfall unsererseits aufgrund des einsetzenden Sonnenbrands war, beobachteten wir derweil die vielen Punx und Skinz, die in Hinsicht der herrlichen Wetterlage ebenfalls den Weg hierher gefunden haben. Unsere wunderbar ruhige Idylle wurde jedoch schon bald jäh durch die Staatsmacht gestört, die uns ständig beweisen mussten, wie kunstvoll sie doch ihren Hubschrauber unter Kontrolle haben. Während ich mir noch einen Schluck des Gerstensafts gönnte, überlegte ich angestrengt, ob es wohl möglich wäre, den Hub-Schraub-Schraub mittels gezielten Muschelwürfen eine etwas unsanfte Landung zu bescheren. Nachdem wir allmählich mehr als genug Sonne getankt hatten, schoben wir bald schon wieder unsere sexy Knackärsche gen Festivalgelände. An unserem Ziel angekommen, gammelten wir ein bisschen sinnlos vor unseren Zelten herum, tranken das ein oder andere Bierchen und beobachteten nebenbei das bunte Treiben auf dem Zeltplatz. Unsere liebliche Langeweile wurde jedoch schlagartig unterbrochen, als wir bemerkten, dass eine recht stämmige Glatze von 2 Ordnern zum Ausgang begleitet, und dabei von etwa 30 bis 40 ziemlich aufgebrachten Bunthaarigen verfolgt, getreten und geschlagen wurde. Bestimmt geht's gleich heiß zur Sache! Als sensationsgierige Schaulustige durften wir den folgenden Ereignissen also unter gar keinen Umständen fern bleiben! Wir demnach sofort zum Ort des Geschehens gestiefelt, doch zu unser aller Enttäuschung wurde besagter kurzhaariger Geselle gerade von der Polente in Schutz genommen, die er, wie sich später herausstellte, auf seinem Leidensweg bereits per Handy um Hilfe angebettelt hat. Schade, alles schon vorbei! Doch nein – plötzlich kam ein kleines Auto des Weges dahergeschlichen. Da es sich bei dem Fahrer der Karre jedoch um einen Freund des gerade in Gewahrsam genommenen Fettsacks handelte und diese beiden Affen sich zur Anti-Antifa Schwerin zählten, wurde selbiger etwas unsanft aus seiner Kutsche herausgezogen. Sie waren angeblich angereist, um Informationen über unsere Szene zu sammeln und zugleich noch Fotos von Festivalbesuchern für ihre „Todesliste" zu knipsen. Gefährliches Hobby, muss ich schon sagen, vor allem dann, wenn man wie in unserem Falle von einigen Punks als dreckige Nazibastarde wiedererkannt wird. Was nun folgte, sättigte unsere grenzenlose Sensationsgeilheit mehr als gewollt – der Blechkutschenführer erhielt in Form von einigen gezielten Stiefeltritten und Faustschlägen (Ich sage da nur nietenbesetzter Lederhandschuh!) eine ordentliche Ganzkörpermassage, während sich

blitzartig ein vollkommen vermummter Autonomer samt Brecheisen aus der umherstehenden Masse herauslöste und feuchtfröhlich damit begann, das Auto in seine Einzelteile zu zerlegen. Das ließen sich dann einige Punks nicht 2 mal sagen und vergnügten sich ebenfalls damit, Spiegel abzutreten, Scheiben sowie auch Scheinwerfer einzuschlagen, Scheibenwischer abzubrechen, sämtliche sich im Auto befindliche Utensilien weiträumig auf der Straße zu verteilen und zu guter letzt das Dach auch noch als Trampolin zu missbrauchen. Das am Kopf blutende Faschoschwein stand genau wie auch die Bullerei fassungs- und machtlos in einiger Entfernung und war den Tränen nahe. Meiner Meinung konnte er von Glück reden, dass wir die Drecksau überhaupt am Leben gelassen haben. In diesem Sinne: Bash the fash! Irgendwie bin ich den Rest vom Nachmittag ziemlich verpeilt durch die Kante gesprungen, weiß eigentlich gar nichts mehr davon und kann euch demnach an dieser Stelle auch keine genaue Auskunft über meine finsteren Machenschaften geben. Allerdings kann ich mich ganz düster daran erinnern, dass ich zusammen mit Lehmie meinen kleinen Krämerladen zu Geralf von ehemals Schlemihl Records, jetzt Saalepower Records geschleift habe, in der Hoffnung, er könnte meine Tapes eher verscheuern, und mich dabei eine lebendig gewordene Biomülltonne wohl weiblichen Geschlechts aufgrund meines feschen Pestpocken T-Shirts vollkommen sinnlos von der Seite her vollprollen musste. Besten Dank, habe ich echt mal wieder gebraucht! Geralf hat mir nebenbei gleich berichtet, dass eine wild gewordene Horde bunthaarigen Gesocks ein armes Bullenschweinchen in Zivil über den ganzen Platz gejagt haben muss. Armes, armes Bullenschweinchen! Als meine schmalzigen Lauscher gegen 20.30 Uhr die rotzige Röhre von Mrs. Pattex, aus Richtung Hauptbühne kommend, vernahm, blieb mir keine andere Wahl als meinen fetten Arsch samt Anhang zum Ort des Geschehens zu verfrachten. Scattergun, die ich wohl schon eine halbe Ewigkeit nicht mehr vor die Glubschaugen bekommen habe, boten dem anwesenden Gesindel wieder einmal mehr allerfeinsten Punkrock und konnten somit den Großteil des anwesenden Publikums ab der ersten Minute mitreißen, was in einem ziemlich geilen Massenpogo endete. Auch ich konnte mein vorlautes Mundwerk nicht halten, sang brav jede Textzeile mit und sprang dabei wie ein kleines Kind kurz vor der weihnachtlichen Bescherung von einem auf das andere Bein, was von außen betrachtet sicher recht amüsant anzuschauen war. Die Zeiger meiner Uhr müssen scheinbar Unmengen an Abführmitteln in sich hineingeschaufelt haben, denn bevor ich mich richtig versah, waren die 4 Berliner auch schon bei ihrem letzten Song angelangt. Als die ersten Töne von „Social bastards" die Gehörgänge des Pogomobs erreicht hatten, brach eine ganze Meute an feiernden Punkers und Punkerlinen in einer derartigen Extase aus, dass nicht einmal mehr die Security die Leute daran hindern konnte, die gesamte Bühne zu erklimmen und für die nächsten Minuten erst einmal als punkbesetzte Zone zu erklären. Am Anfang erschien diese kleine Zwischeneinlage seitens der Leute im Publikum ja noch recht lustig, als dann aber die völlig abgedroschene, zugleich hirnlose Parole „Pöbel und Gesocks – Oi! Oi! Oi!" von eben jenen feuchtfröhlich angestimmt wurde, kam ich mir wie Adolf auf einem jüdischen Beschneidungsfest vor! Zum Glück meinerseits schienen noch einige, wenige Leute ein paar grauen Zellen in ihrer Birne Unterschlupf zu schenken, denn direkt hinter mir machte sich sogleich die Naumburger Fraktion mehrmals mit dem Schlachtruf „Ich scheiß auf Oi!" bemerkbar. Auch Patti und Rest hatte wohl allmählich die Schnauze ein bisschen gestrichen voll, nachdem sie besagten Song mittlerweile ganze drei mal anstimmen mussten, nachdem es immer wieder zu kleineren Auseinandersetzungen zwischen der Securitytruppe und einigen Punks direkt vor bzw. auf der Bühne kam. Auch der letzte Versuch scheiterte an der Streit- und Prügellaune diverser Leute auf beiden Seiten und so warfen Scattergun genervt das allseits bekannte Handtuch, um nach vielen Bitten sich wieder auf die Bühne zu wagen, damit sie sich mit einem ihrer besten Stücke für den heutigen Abend ein für alle mal verabschieden konnten. Ihr könnt euch sicher vorstellen, wie alle noch einmal richtig schön ausgeflippt sind und daraus ein ziemlich geiles Pogofeeling resultierte. Trotz der Tatsache, dass ich mir die Berliner Jungs samt Frontfrau nur noch recht selten im trauten Heim zu Gemüte führe, sind sie live aufgrund Pattis coolen Ansagen, ihrer passenden Mimik und Gestik immer ein kleines Spektakel. Solltet ihr auf keinen Fall verpassen! Während Roter Mohn im Festivalzelt ihr Set herunterspielten, begab ich mich auf die Suche nach meinen Mitstreitern, deren Beteiligung am aufputschenden Hüpf-und-Spring-Vergnügen meist arg zu wünschen übrig lässt und ich sie durch diese Tatsache auch an diesem Abend wieder einmal komplett aus den Augen verloren habe. Nachdem ich wie ein blindes Huhn einige Zeit lang ziemlich planlos durch die Massen geirrt bin, fand ich irgendwann, irgendwo und irgendwie auch meine Spießgesellen wieder. Während wir nun sinnlos durch die Kante zogen, um unserer näheren menschlichen Umgebung etwas auf die Nüsse zu gehen, stieg in mir die Spannung auf die alte englische Legende GBH, in deren musikalischen Genuss ich in meinem bisherigen Leben leider noch nie gekommen war. Eine schwerwiegende Versäumnis meinerseits, wie sich sofort herausstellte, als die in die Jahre gekommenen Herren die Bretter mit ihrem arschtretendem 82er UK-Punk enterten. Zusammen mit Roy und Prelle betrachtete ich das Spektakel aus einiger Entfernung zur eigentlichen Bühne, konnte mich nachdem die ersten Songs meine Gehörgänge erreicht hatten nicht mehr halten und zog es demnach vor, die akrobatischen Turnübungen seitens des Sängers etwas genauer aus der Nähe ins Auge zu fassen und sich zugleich ein einem kleinen Tänzchen zu erfreuen. Allerdings bereute ich diesen Entschluss schon nach recht kurzer Zeit, als mir ein Urzeitmammut in Frauengestalt ihre stählerne Faust ohne Vorwarnung mit voller Wucht auf's Glubschauge drückte. Als gestandener Brillenträger durfte ich dann wieder einmal meinem Nasenfahrrad den Rahmen nachziehen, bevor ich wieder den vollen Durchblick erlangte. Katja schoss in bewährter Paparazzimanier noch ein paar Fotos und somit war auch schon wieder Schicht im Schacht

mit Old-School-Punkrock. Schade eigentlich, aber wofür haben denn intelligente Leutchen den ganzen Spaß auch auf Vinyl verewigt? Natürlich damit euer geliebter Jan sich damit im Überfluss eindecken und dafür mehr Kohle als notwendig verbrezeln kann. Geralf konnte mir in Hinsicht auf GBH leider Gottes nicht so richtig weiterhelfen, womit ich es dann eben bei einem seiner Nachbarn versuchte und in dessen Angebot auch fündig wurde. Allerdings muss ich wohl an dieser Stelle gleich noch erwähnen, dass mir diese LP trotz mehrmaligem Rundendrehens auf dem heimischen Plattenteller nicht unbedingt den Ohrenschmalz aus den Lauschern lecken konnte. Nachdem ich es geschafft hatte, das gute Stück irgendwie in unserem blechernem Gefährt zu verbunkern, führten wir noch kurz einen flauschigen Smalltalk mit einem der Schreiberlinge des von mir sehr geschätzten Alf Garnett Fanzines (Was für ein seltsamer Name?!) und kreuzten wieder einmal Walleris Bahn, der wohl gerade etwas Stunk mit seiner Lebensabschnittsgefährten zu verzeichnen hatte, bevor Peter and the test tube babies es fertig brachten, uns mit seinen musikalischen Künsten wieder vor die Bühne zu locken. Auch diese alternde Truppe des Königreichs ist bis zu diesem Zeitpunkt Neuland für meinereiner gewesen, konnte mich aber ohne große Anstrengungen von ihren Qualitäten überzeugen. In Sachen UK-Punk bin ich wahrscheinlich ein richtiger Spätzünder! Jedenfalls schien sich allmählich das viele Blut in unserem Alkohol bemerkbar zu machen – während Prelle die arme, wehrlos, bereits restlos leergesoffene ehemalige Mineralwasserflasche, die wir als kleines Bierfass umfunktioniert hatten, als E-Gitarre missbrauchte, bildete sich Roy wohl ein, seine Faust wäre ein Mikrofon, mit dem er hysterisch auf- und niederspringend lauthals sämtliche Texte mitgrölen müsse. Ich, ebenfalls schon nicht mehr ganz auf der Höhe der Menschlichkeit, betrachtete amüsiert, ja aber auch in gewisser Form gerührt die Situation. Ich liebe einfach dieses Gefühl, wenn ich sehe, dass es neben meiner hirnlosen Dämlichkeit auch noch andere geschmacklose Idioten gibt, die trotz aller Kritik seitens der Gesellschaft, ihre Musik voll und ganz für sich selbst auskosten. Das ist einfach nur geil! Das ist Punkrock, just fuckin` Punkrock! Die Senioren der Independent-Rock-Band Freygang aus der ehemals sowjetischen Besatzungszone bauten allmählich ihr Equipment im Festivalzelt auf, so dass Peter wohl oder übel gezwungen war, sein letztes Lied für heute anzustimmen. Bester Laune verließen wir den eigentlichen Ort des Geschehens, füllten ausreichend unsere zur Neige gegangenen Bierreserven auf und durchquerten den gesamten Zeltplatz. Eine kleine Gruppe recht hübsch benieteter Punks aus Brandenburg gesellte sich schon bald für kurze Zeit zu uns und hatte allen Ernstes die Absicht, Imre, dem Veranstalter des Force Attacks, das Fressbrett zurechtzurücken, weil sie der Ansicht waren, dass 30 Euro für 32 Bands wohl der Gipfel des Kommerzes seien. Gut, das Force Attack ist über die Jahre hinweg größentechnisch gesehen sehr gewachsen, wie ich mir habe berichten lassen, aber der Eintrittspreis für derart hochkarätige Tanzkapellen gleicht meiner Meinung nach eher einer Art Unkostenpreis, was natürlich auch leider zur Folge hat, dass selbst der letzte Suffasselpunk die Kohle für dieses Festival an seinem Arbeitsort, der Bahnhofsvorhalle, zusammenschlauchen kann. Die Brandenburger Fraktion machte sich weiter auf die Suche nach dem Oberguru und auch wir schafften es tatsächlich noch, einen Fuß direkt vor den anderen zu setzen. Roy war natürlich für mich an diesem Abend wieder einmal eine der Hauptattraktionen, als er krampfhaft versuchte, den Sänger von Doom zu imitieren, was ich als äußerst belustigend empfand. Der Haken an der ganzen Geschichte war allerdings, dass ich ständig auf Roys ausdrücklichen Befehl hin, den Bassisten mimen musste. Was haben wir gelacht! Jedenfalls mussten wir bei der Durchforstung des Zeltplatzes schon bald feststellen, dass hier die Hose nicht nur tot, sondern schon am Verwesen war. Also beschlossen wir einstimmig, Geralf noch um einige seiner Lebensgeschichten zu erleichtern. Als wir seinen kleinen Verkaufsstand erreichten, war dieser gerade im Inbegriff, all die Kisten voller schwarzer und silberner Köstlichkeiten in seiner Rostgurke halbwegs sicher zu verbarrikadieren und danach stand unserer kleinen Märchenstunde nichts weiter im Wege. Wie nun Mr. Schemihl damit begann, ausführlich wie auch interessant über diverse Problemchen mit national schiefgewickelten Hampelmännern oder grün-weißen Kaspern zu berichten, hinter uns einige Trommler an den sich auf der speziell hierfür aufgebauten kleinen Bühne befindenden, überdimensional großen Bongos ihr Können unter Beweis stellten, gesellten sich ein netter Punker wie auch ein korrekter Skin etwa meinen Alters zu uns und somit habe ich in meinem Leben endlich jemanden gefunden, der denselben miesen musikalischen Geschmack wie ich selbst in sich trägt. Folglich wurde bis in die frühen Morgenstunden hinein über die ein oder andere amerikanische Punkrockgröße, wie z.B. Anti-Flag, Casualties, The Virus oder Devotchkas, gefachsimpelt. Währenddessen hat Prelle es in seinem recht lustigen Zustand durch eine kleine Unvorsichtigkeit geschafft, fast den halben Plattenstand von Schlemihl einzureißen. Ein Glück für Geralf, das dieser sein Hab und Gut schon sicher vor zerstörungswütigen Marienbergern verstaut hat. Als das Morgengrauen sich allmählich bemerkbar machte und ich meine Äuglein nur noch mit Mühe und Not zu ihrer Pflichterfüllung verdonnern konnte, zog ich langsam den Rückzug an, nachdem ich vorher einer dieser menschlichen Müllhalden, die mich nach der Uhrzeit fragte, in recht intelligenter Form verständlich gemacht hatte, was ich von ihm hielt. Also noch schnell allen bekannten Gesichtern, die mich umgaben, eine erholsame Nacht voller feuchter Träume gewünscht und dann mich selbst im Zelt samt meiner heiß geliebten Lederjacke in den Schlaf gekuschelt. Aus dem Reich der Wunschträume wurde ich am kommenden Vormittag durch einige Krawallmacher gerissen, die sich mittels ihres Autoradios sowie ihrer überstrapazierten Goldkehlchen als menschliche Wecker entpuppten. Etwas verbimmelt schob ich mir einige mit Käse und Marmelade schmackhaft gemachte Toasts zwischen die ungeputzten Beißerchen. Kurz darauf traf ich auf den Rest unserer Touristengruppe , die mir sogleich den Vorschlag unterbreiteten, auch den

heutigen Tag vorerst am Strand zu vergammeln. Einverstanden! Einige Bier, die uns vor dem Austrocknen bewahren sollten, ins Auto verfrachtet und nix wie los! Steffi und Ischy wollten aufgrund der noch recht frühen Stunde später allein ans Meer fahren, dafür waren jedoch Roy und Prelle diesmal mit von der Partie. Leider mussten wir zu unserem Nachteil feststellen, dass es an diesem Tag schier unmöglich zu sein schien, einen vernünftigen Parkplatz zu erhaschen. Als wir nun eine halbe Stunde völlig verzweifelt in der Gegend herumgegurgt sind, stellten wir unsere Schlitten kurzerhand, rebellisch wie wir nun einmal sind, an den Straßenrand. Heute konnten wir dem kühlen Nass jedoch nicht mehr widerstehen und wagten uns ganz vorsichtig in die Fluten. Ihr könnt euch ja gar nicht vorstellen, wie schweinekalt Wasser sein kann! Ich hatte somit jedenfalls meine Beschäftigung für die nächsten Stunden gefunden, indem ich stets im Wechsel für 5 Minuten mich in der Ostsee abkühlte und daraufhin 15 Minuten von der alles Leben ermöglichenden Sonne knusprig braun rösten ließ. War das ein Spaß, auch wenn meine Begleitschaft wohl der Meinung war, mir würde das Bier und die Sonne in Zusammenarbeit nicht so recht bekommen. Als wir schließlich die Heimreise am späten Nachmittag antraten, war mein Körper förmlich eine gelungene Mischung aus menschlichem Eisblock und gegrilltem Hähnchen. Auf dem Zeltplatz angekommen, berichteten mir meine zwei Mädels, dass sie in einer nahegelegenen Pizzeria lecker zu Mittag gegessen hätten, zuvor sie sich ebenfalls die Zeit am Meer vertrieben und unterbreiteten mir gleich den Vorschlag, schon heute Abend ins sächsische Heimatland zurückzukehren, dem ich nichts entgegenzusetzen hatte. Demnach müsste ich jedenfalls nicht noch eine Nacht im Zelt schlafen und käme eher in den Genuss einer Dusche. Zudem hätten wir nicht den Stress am nächsten Morgen, wenn sich auf einmal alle panisch nach ihrem Zuhause sehnen und wären folglich auch nicht der prallen Mittagssonne auf der Autobahn ausgeliefert. Den Rest des Nachmittags verbrachte ich zusammen mit dem Marienberger Gesocks, deren kleine Verkaufskiste ich durch meine Anwesenheit etwas leerte. Da mein Magen sich aufgrund eines fehlenden Mittagessens lautstark zu Wort meldete, beschlossen wir, dem kleinen Grill der Marienberger ein bisschen einzuheizen. So kamen wir schon bald in den himmlischen Genuss halbroher Steaks und schmackhafter Bratwürste, während die Baffdecks unser göttliches Abendmahl mit ihrem brachialen Hardcore musikalisch unterlegten. Allmählich wurde es Abend und die Dunkelheit brach über uns herein. Da Steffi sich möglichst bald gen Heimat zurückziehen wollte, schnippte ich noch einmal kurz bei Geralf vorbei, um meine kleine Verkaufskiste, die ich ihm bis zu diesem Zeitpunkt anvertraut hatte, abzuholen. Aufgrund der enorm vielen Konsumtempel in unmittelbarer Nähe und des daraus resultierenden „Konkurrenzkampfes“ war es leider nicht verwunderlich, dass Schlemihl kaum etwas von meinem Kram an den Mann bzw. die Frau bringen konnte. Mein erstandenes Guthaben löste ich in meinem krankhaften Sammlerwahn selbstverständlich sofort in zwei neue Scheiben ein und begab mich daraufhin zum Ausgang. Dort angekommen musste ich leider feststellen, dass soeben die traditionelle Müllschlacht eingesetzt hatte. Brav wartete ich in einiger Entfernung darauf, endlich das Konzertgelände verlassen zu können. Dies war jedoch in meiner Situation, zumal ich ja eine ganze Kiste voller Tapes, CDs und Schallplatten zu deren Sicherheit mit mir herumschleppte, nicht möglich. Als aber schon bald einige Leute die ganze Aktion in eine Straßenschlacht im Kleinformat umwandelten, bei der fliegende Flaschen und Feuerwerkskörper, die gezielt auf andere Leute geschleudert wurden keine Seltenheit waren, verpisste ich mich lieber ganz schnell zum Fischstand, um dort angekommen, mit einigen Punks aus Geithain und Rochlitz noch ein kurzes Schwätzchen halten zu können. Allmählich wurde mir dieses sinnlose Warten jedoch zu bunt und mit doppelter Schallgeschwindigkeit und vollem Ellenbogeneinsatz bretterte ich wie ein Nashorn auf LSD durch die Massen. Erwähnenswert wäre jedenfalls an dieser Stelle, dass ein Punker es wohl in seinem Suff geschafft haben muss, mit einer Bierflasche einen der riesigen Scheinwerfer, die von oben herab den gesamten Platz erleuchteten, auszuschießen. Bravo! Nachdem ich mich noch kurz von Roy und Prelle verabschieden wollte, diese jedoch leider nirgends auffinden konnte, begab ich mich zu unserer fahrbaren Unterlage. Bald schon trudelten auch Steffi und Ischy am vereinbarten Treffpunkt ein. Noch kurz unseren Müllbeutel an der Kasse abgegeben und schon wurde unser geliebtes Sachsenländle angesteuert. Ziemlich geschafft von insgesamt drei anstrengenden Tagen verabschiedete ich mich sofort in das Land der Träume und meldete mich auch erst kurz bevor wir meinen Heimatort erreicht hatten, wieder zu Wort. Schlafen ist schon eine feine Sache, das kann ich euch sagen! Gut gelaunt drückte ich Zuhause angekommen Steffi noch fix die versprochene Spritkohle ins Patschehändchen, verabschiedete mich von den beiden, nahm meine wohl verdiente Dusche und lauschte im Anschluss zufrieden den Klängen der neu erworbenen Scheibchen....

Insgesamt betrachtet waren es wirklich einige verdammt amüsante Tage und Nächte, durchzogen von geiler Musik, Pogo, Bier und viel guter Laune! Ein weiterer großer Bonuspunkt ergibt sich aus der Tatsache, dass man den gesamten Nachmittag sinnlos am Strand vergammeln und neugierig dreinschauende Touristen erschrecken kann. Das einzige was mir zeitweise wirklich sehr auf die Nüsse gegangen ist, waren die aufgrund des niedrigen Eintrittspreises angereisten Bahnhofsvorhallenpenner, die glaubten, die Ideale des Punkrock wären einzig und allein im Saufen und Entlausen der eigenen Haarpracht zu finden. Beim Anblick dieser stinkenden Haufen Elends voll fehlendem Stolzes wird mir immer wieder aufs Neue fürchterlich schlecht...



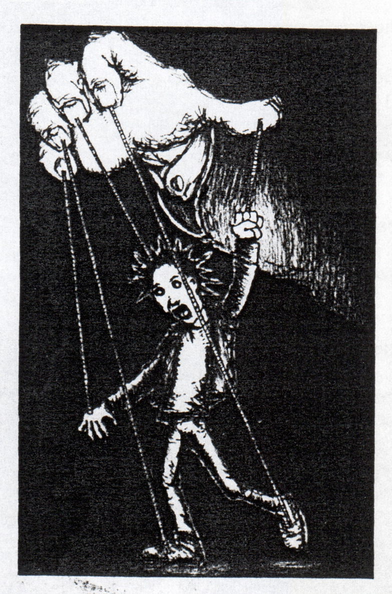
Wer kämpft, wird irgendwann Sieger sein
Wer kämpft, der kann gewinnen
Kämpfen macht Sinn, doch nicht allein

Du und die Gleichgültigkeit
Ihr seid ein gutes Paar
Wozu weiterkämpfen?
Du meinst dein Ziel erreicht zu haben
Doch das allein genügt nicht
In deinen Augen scheint alles ideal
Doch hast du jemals nachgedacht
Wie meine Augen das sehen?

Irgendwann wirst auch du merken
Dass sich kämpfen lohnt
Du wirst mit meinen Augen sehen
Und du wirst fühlen, wie es ist
Allein zu sein

Allein zu kämpfen!

MYSELF



An dieser Stelle nochmals vielen lieben Dank an Steffi, die sich bereiterklärt hat, mir 2 ihrer schönsten Gedichte für diese Seite zu übergeben.

Ich schreie meine Lunge aus
Ich weine meine Augen aus
Im Kopf völlige Leere
Kein Antrieb, keine Lust
Nur verletzte Gefühle
Und betäubender Seelenfrust

Enttäuschung, Wut und Trauer
Eifersucht und Neid
Sind das Resultat des Erlebens
Schmerzen in meinem Kopf
Zermatten mir das Gehirn
Lassen mich erblinden –
Ich weiß nicht, wo ich bin

Du hast mir nicht erlaubt
Mich selbst zu retten!
Hast es nicht zugelassen
Und mich so
In meiner Freiheit eingeengt

Man kann alles vergessen
Aber nicht alles verzeihen

Gedanken machen sich breit
Und zerfetzen mir das Gehirn
Ich bin wütend, enttäuscht und verletzt
Ich fühle mich leer, taub und ausgenutzt

MYSELF



RTL und PISA-STUDIE

Vor einiger Zeit hat mir mein Vater per E-Mail die schönsten Antworten aus der RTL-Show "Der Schwächste fliegt" mit Sonja Zietlow zukommen lassen. Es ist schon äußerst erstaunlich, welch übermäßige Intelligenz manch Vertreter des deutschen Volkes in sich birgt, aber lest selbst...

Frage: Welcher Schokoriegel trägt den gleichen Namen wie der römische Kriegsgott?
Antwort: Snickers.
Frage: Was stand in den 80er Jahren auf vielen der populären Anti-Atomkraftbuttons? Atomkraft, Nein...
Antwort: Nein. (Anm: Oh Nein...)
Frage: An welchem Verkehrsmittel befindet sich in der Regel eine Gallionsfigur?
Antwort: An der Ampel.
Frage: Wie wird die Kinderkrankheit Mumps im Volksmund auch genannt?
Antwort: Hackepeter. (Mahlzeit...)
Frage: Welche menschlichen Extremitäten sind dem Kopf am nächsten?
Antwort: Die Haare.
Frage: Welcher Krieg bildet die Kulisse zu Francis Ford Coppolas Film "Apocalypse Now"?
Antwort: Krieg der Sterne. (Marlon, die Macht sei mit Dir...)
Frage: Welches häufig rundliche Körperteil ist beim Menschen durch den Hals mit dem Rumpf verbunden?
Antwort: Der Bauch. (wohl aus dem hohlen Kopf entschieden...)
Frage: Welches Kleidungsstuck für Frauen wird auch als "kleines schwarzes" bezeichnet?
Antwort: Slip. (sehr klein...)
Frage: Wenn Die Intelligenz einer Person mit "Bohnenstroh" verglichen wird, ist die Person dann dumm oder klug?
Antwort: Klug. (Jau...)
Frage: Welcher Monat liegt zwischen Dezember und Februar?
Antwort: Juli.
Frage: Wie lautet der Titel des zehnten James-Bond-Films von 1977? Der Spion, der...
Antwort: Alles wusste. (Har Har)
Frage: Welchem deutschen Bundesland ist der Schwarzwald zuzuordnen?
Antwort: Schleswig-Holstein. (PISA lässt grüßen)
Frage: Wie heißen die kurzen Haare an den Aussenkanten der Augenlider?
Antwort: Kotletten.
Frage: Seit welchen Jahrzehnt werden in Deutschland Fernsehsendungen in Farbe ausgestrahlt?
Antwort: Seit 1900. (Deutschland, Land der Erfinder...)
Frage: Welches Pumporgan des Menschen ist hauptsachlich für den Blutumlauf verantwortlich?
Antwort: Die Milz. (daher auch "Milzinfarkt" oder "Doppel-Milz"....)
Frage: Braue, Wimper und Lid schützen welches Sinnesorgan?
Antwort: Das Gesicht. (Frankensteins Monster...)
Frage: Für einen Einkaufsbummel in Düsseldorf musst du in welches Bundesland reisen?
Antwort: Rheinland-Westfalen. (Da hilft nicht mal ein Falkplan...)
Frage: In der Sendereihe "Vorsicht Falle" wurde vor Neppern, Schleppern und vor wem noch gewarnt?
Antwort: Mähdreschern. (Saugeil...)
Frage: Welchen französischen Namen tragen die knäuelartigen Quasten, die zur Grundausstattung jedes Cheerleaders gehören?
Antwort: Tampons. (Man stelle sich das mal vor...)
Frage: Unter welcher Telefonnummer erreichst du den Notruf der Feuerwehr?
Antwort: 010. (Warum nicht 0190?)
Frage: Welches Pedal entfallt bei einem Wagen mit Automatikgetriebe?
Antwort: Das Gas. (Das erklärt die vielen Sonntagsfahrer mit Hut und Klorolle...)
Frage: Wie wird der Tüllrock von Balettänzerinnen bezeichnet?
Antwort: Töff töff (War wohl eher auf der Greger-Racing Show...)
Frage: Was reimt sich auf "tief"?
Antwort: Runter.
Frage: Nennen Sie ein gelb-schwarzes Insekt.
Antwort: Eine Spinne.
Nächster Versuch: Eine Giraffe. (Ich kann nicht mehr...)
Frage: Nennen Sie etwas, das einen Schnabel hat.
Antwort: Hering. (Tschernobyl...?)
Frage: Nennen Sie ein Tier, das Stacheln hat.
Antwort: Ein Stachelbär.





menschen erobern welt



Heutzutage grenzt es wahrlich an ein kleines Wunder, eine aussagekräftige, ehrliche Band deutscher Gefilde innerhalb unserer Szene anzutreffen. Der Großteil der sich gegenwärtig zusammenraufenden Krawallvereine setzt sich zumeist aus alkoholabhängigen Oberlippenbartträgern der Bahnhofsvorhallen deutscher Großstädte, überintelligenten, jedoch mehr als feigen Schlaumeierstudenten, sexistischen Ficken-Oi!-Proleten oder kiffenden Langhaarzecken, deren Toleranz in regelrechte Gleichgültigkeit ausartet, zusammen. Derartige musikalische wie auch geistige Ergüsse führen folglich nicht nur zu einer grenzenlosen Materialverschwendung, sondern auch zur maßlosen Überfüllung des Marktes. Was glaubt ihr, auf wessen Konto die Tatsache zu verbuchen ist, dass es im Deutschpunkbereich nur noch so vor asozialem Gesindel wimmelt und sich die ach so unpolitische Szene vor Stammtischproleten kaum noch retten kann?
Daher ist es wohl auch nicht sehr verwunderlich, dass ich in MEW, einer noch recht jungen, 3-köpfigen Band, einen wahrhaften Lichtblick sehe. Vor nunmehr knapp 3 Jahren besannen sich 4 Kidpunks aus der Kleinstadt Frohburg bei Leipzig in Sachsen, eine eigene Musikkapelle an den Start zu legen, wobei sich damals das Durchschnittsalter sämtlicher Mitglieder zwischen „lächerlichen" 14 bzw. 15 Jahren bewegte! Mit dem Kürzel MEW, was für Menschen erobern Welt und auf die Ausbeutung der Natur durch den Menschen hinweisen soll, war schnell ein geeigneter Bandname gefunden. Jedoch wurde schon bald klar, dass deren damaliger Sänger einfach unfähig im Umgang mit dem Mikrofon war und fortan übernahm Arvid, der nebenbei noch das Schlagzeug vergewaltigt, diesen Part. Scherfi verschrieb sich folglich dem Spielen der 6 Saiten, während Beni seinen Bass gekonnt zu zupfen versteht. Diese Besetzung ist letztendlich auch bis zum heutigen Tag bestehen geblieben. Im Sommer des Jahres 2001 wurde nach all den ausgedehnten Proben der Beschluss gefasst, ein erstes eigenes Demotape aufzunehmen, welches unter meinem kleinen Tapelabel veröffentlicht und schließlich als Anti-Copy-Right-Tape vertrieben wurde. Auf der Kassette selbst, die zudem ein sehr informatives, von mir persönlich gestaltetes Faltcover im A4-Format beinhaltet, befinden sich insgesamt 6 eigene Stück sowie 3 nachgespielte Songs, die im Original von EA 80, L`Attentat und Wehrlos stammen. Trotz der geringen Verkaufszahlen fiel die Resonanz innerhalb der Fanzinekritiken sehr positiv aus. So wurden MEW z.B. in der 36. Ausgabe des Plastic Bombs als „geile Kid-Punks" regelrecht abgefeiert! Übrigens spielen die Jungs zur Zeit insgesamt 10 neue, diesmal komplett eigene Stücke, für eine Demo-CDR ein, die wohl innerhalb der nächsten Monate erhältlich sein dürfte. Mittlerweile haben sich MEW hinsichtlich ihres musikalischen Schaffens immer weiter vom anfänglichen Deutschpunk abgewandt und steuern derzeit geradewegs Richtung Anarcho-Punk, was ihren kritischen Texten, die Thematiken wie die Zerstörung der Natur durch den Menschen oder die allseitige Verlogenheit der Medien verarbeiten, sehr zugute kommen dürfte. Ihre kraftvolle, vorwärtsdrängende Musik zeichnet sich vor allem durch sehr abwechslungsreichen Gesang, der die einzelnen Stimmungen der Songs perfekt zu untermalen versteht, wütend schnelle wie auch melancholisch ruhige Parts und eindeutige Statements, die jedoch keinesfalls in hirnlose Phrasendrescherei verfließen, aus. Ihre Stücke sind einerseits klar durchdacht und sauber gespielt, vermitteln andererseits jedoch wiederum offen wie auch ehrlich diese alles verwüstende Wut im Bauch! Ihre Feuerprobe, die sie meiner Meinung nach fabelhaft meisterten, erhielten MEW zu meinem 16. Geburtstag, den ich im Frohburger SFZ feierte und bei dem u.a. noch AG Bombe, Havarie und Police Shit mit von der Partie waren. Die vielen vorangegangen Proben hatten sich also sichtlich gelohnt, denn von Aufregung seitens der Bandmitglieder war weit und breit nichts zu spüren. Nur kurze Zeit später durften sie ihr Können bei einem weiteren Auftritt in Waldheim unter Beweis stellen, bei dem u.a. noch The Shoemakers und die Schmeißfliegen zu sehen waren. Im Spätsommer letzten Jahres absolvierten sie ihr Debüt unter freiem Himmel, als sie unter freiem Himmel zusammen mit Bands wie Splodgenessabounds, Oiresgleichen, Loikaemie oder Cheap Stuff wieder einmal das heimische SFZ rockten. Auch den darauffolgenden Auftritt führten die 3 Jungs als Vorband für Kalte Krieger in heimischen Gefilden durch, der wohl als kleiner Erfolg betrachtet werden kann. Übrigens ist es immer wieder ein kleines Highlight, wenn meine Wenigkeit bei Auftritten der Band mithilfe meines kleinen Goldkehlchen den Klassiker „Ohne Sinn" von der Leipziger Legende L`Attentat zum Besten gibt (Ja, ja, ich weiß – Eigenlob stinkt!). Übrigens sind die 3 Frohburger stets gern bereit, ihr Können auf euren Konzerten unter beweis zu stellen! Insgesamt betrachtet halte ich MEW für eine äußerst fähige Band, die sich stets stark zu steigern versteht und von der man mit Garantie noch sehr viel auf die Lauscher geknallt bekommen wird!

GIVE BACK THE EARTH!

Kontakt:

Arvid Kupfer
August-Bebel-Str. 25
04654 Frohburg
034348/52070

oder

Stefan Scherf
Penigerstr. 5
04654 Frohburg
034348/53295



Gelungene Punk'n'Roll-Mischung

Waldheim. Im Jugendtreff in der Döbelner Straße herrscht wieder Leben: Über hundert Punk-Rock-Fans versammelten sich am vergangenen Freitagabend in den Räumen des Clubs, um ein Rockkonzert mit vier Bands zu erleben.

Organisiert wurde das Highlight von Hans Christian Fischer zusammen mit Gerd „Biggi" Beyer. Der 17-jährige Hans hatte bereits im November vergangenen Jahres und im März diesen Jahres zwei Punk-Rock-Konzerte gemanagt. „Weil das Zweite so super ankam, wollte ich mit diesem noch eins 'draufsetzen", so Hans. Deshalb lud er für das Konzert am Freitag auch vier recht bekannte Bands ein.

Opener des Highlights waren „M.E.W" – Menschen-erobern-Welt – aus Frohburg. Die drei 16-Jährigen spielen seit Anfang des Jahres als „M.E.W." zusammen; ihre sozialkritischen deutschen Texte widmen sich Themen wie Umweltschutz oder Gewalt. Die Besonderheit der Band liegt darin, dass der Schlagzeuger, neben dem „Trommeln" zusätzlich singt.



M.E.W aus Frohburg waren die Opener des Punk-Rock-Konzertes am vergangenen Freitagabend im Jugendtreff. Foto: Gerhard Dörner

„M.E.W." fanden nach anfänglichen Schwierigkeiten am Freitagabend schließlich doch ihren gemeinsamen Rhythmus; ein „M.E.W."-Fan war so begeistert oder betrunken, dass er sich pausenlos vor die Füße des Gitarristen warf oder selbst ins Mikro brüllte.

Kaum hatten die fünf Musiker von „The Shoemakers" die Bühne betreten, heizten sie dem Publikum so richtig ein. Sänger Marco riss die Waldheimer mit seiner agilen Bühnenshow und dem kräftigen Gesang schnell mit; schon nach den ersten Songs tobte der Saal. „The Shoemakers" gibt es seit knapp einem Jahr; ihren Stil bezeichnen sie selbst als „Schuhmacher-Handwerks-Power-Punk-'n'-Roll". Die Musiker stammen alle aus unserem Landkreis und haben bereits in anderen Bands gespielt.

„Die Schmeißfliegen" aus Gera standen trotz ihrer Verspätung als dritte auf der Clubbühne. An harten deutschen Streetpunk ist ihr Stil angelehnt.

„Die Headliner am Freitagabend", so Hans, „waren ganz klar 'Motras' aus Chemnitz." Starker 77er Punkrock, gute englische Texte und eine ausgefeilte Bühnenshow, bewies das die Band schon seit längerem zusammen spielt. Dreimal pro Woche proben; mindestens zwei Auftritte im Monat und zwei produzierte Platten - dahinter steckt einiges an Arbeit. Hans versprach auch in Zukunft regelmäßig Konzerte zu organisieren: „Im Herbst will ich Hardcore-Bands nach Waldheim holen", versprach er. Nach dem Abitur will Hans voraussichtlich seinen Zivildienst im Jugendtreff leisten. *Sandy Dörner*

Die virtuelle Welt des Punkrocks....

Trotz der Tatsache, dass ich nicht unbedingt ein Verfechter davon bin, seine Freizeit sinnlos vor dem Computer breitzuschlagen, habe ich mich dennoch dazu entschlossen, auf dieser Seite einmal einige Homepages, die ich persönlich als recht interessant empfinde, etwas genauer vorzustellen, zumal sich im World Wide Web viel zu viel Müll herumtummelt. Also Jungs und Mädels, kramt sicherheitshalber schon einmal das Surfbrett hervor...

www.punkstelle.de

Äußerst informative Seite mit einer sehr umfangreichen Link- und Adresssammlung von Bands, Mailordern, Fanzines, Konzertorten, Läden oder privaten Homepages. Des weiteren findet ihr auch dieser Homepage noch Kleinanzeigen, Konzertdaten für den Großraum Bonn, diverse Neuigkeiten und natürlich allerhand anderen Quatsch. Auf jeden Fall ein klasse Überblick über die im Internet vertretene deutsche Punkszene!

www.sachsenpunk.de

Diese äußerst geil gestaltete Homepage beschäftigt sich, wie wohl unschwer zu erkennen ist, fast ausschließlich mit unserer lokalen Szene. Hier findet ihr Unmengen an Informationen zu den in unserem Bundesland aufzufindenden noch existierenden wie auch schon zu Grabe getragenen Bands, lokalen Konzertmöglichkeiten und einigen Labels, unter denen sich mittlerweile auch Zeckenzucht Records befindet. Wer zudem in unserer Region am Arsch der Welt wohnt, wird hier hinsichtlich zahlreicher Konzerttermine schnell fündig! Unverzichtbare Seite für alle Bewohner unseres schönen Bundeslandes, die einen vernünftigem Musikgeschmack in sich tragen!

www.oxbloodoi.com

Diese Seite dürfte für all diejenigen unter euch interessant sein, die wie meine Wenigkeit das Klischee lieben – massenhaft Bildergalerien, die vor Nieten, Leder, Spikes nur so strotzen! Des weiteren werden zum Teil richtig geil gestaltete Lederjacken ausgestellt, um den eher kreativlosen Leuten innerhalb unserer Szene einige Anregungen zu vermitteln. Wer allerdings von vorneherein zu faul ist, ein derartiges Kunstwerk selbst auf die Beine zu stellen, kann sich im Shop gebrauchte Lederjacken oder Westen zulegen, wo ihr u.a. auch noch getragene Hosen, Stiefel, oder T-Shirts erstehen bzw. zum Verkauf anbieten könnt. Übrigens dürft ihr hier auch meine unübertrefflichen Jacken und Westen sowie mich höchstpersönlich bewundern – es lebe das Klischee!

www.anr77.de

Hierbei handelt es sich um die Seite von An'na Nadel Records aus Berlin, auf dem u.a. demnächst die neue Purgen LP erscheinen soll. Neben einigen Auskünften über die hauseigenen Releases, könnt ihr an dieser stelle gekonnt eure mühsam zusammengeschlauchte Kohle zum Fenster hinausblasen, indem ihr ein Äuglein in den virtuellen Mailorder werft, der natürlich auch in gedruckter Form über den Postweg erhältlich ist. Alles recht preiswert und sicher interessant für alle kleinen Exotenexperten unter euch!

www.rockauktion.de

Klasse Alternative zu den kommerziellen Machenschaften von E-Bay! Nach einer kurzen, selbstverständlich kostenlosen Anmeldung, habt ihr auf dieser Seite die Möglichkeit meist gebrauchte Tonkonserven zu korrekten Preisen zu ersteigern und natürlich auch selbst anzupreisen. Mit etwas Glück staubt ihr hier auch locker die ein oder andere Rarität ab, für die ihr im Laden sicher ein Vielfaches des Höchstgebotes hättet hinblättern müssen! Zwar liegt der Hauptschwerpunkt auf Punkrock und Deutschpunk, aber auch andere Musikgeschmäcker, die in eine ähnliche Kerbe schlagen, werden in dieser Auktion mit Sicherheit fündig. Selbstverständlich dürfen auch die Veröffentlichungen unter Zeckenzucht Records hier nicht fehlen!

www.worldwidepunk.com

Das ist der totale Hammer! Eine weltweite, alles umfassende Linksammlung zu sämtlichen auch nur erdenklichen Bereichen des Punkrocks, so dass euch eine Suchmaschine das Finden der gewünschten Verweise etwas erleichtert. Unverzichtbare Informationsquelle, für die ihr, insofern ihr auf selbiger gelandet seid, ruhig ein paar mehr Bier einplanen solltet!

www.vinyl-punx.de oder www.punk-disco.com

Zwar handelt es sich hierbei um 2 unterschiedliche Homepages, deren Inhalt sich jedoch sehr ähnelt. Wer sich wie meine Wenigkeit dem alten Deutschpunk verschrieben hat und dem Sammlerwahn dieser musikalischen Vermächtnisse verfallen ist, darf sich hier schon einmal auf glasige Sehorgane einstellen, denn auf diesen beiden Seiten findet ihr eine umfangreiche Sammlung an uralten Scheibchen eben erwähnten Genres, die euch samt Cover nähergebracht werden. Für Sammler zum Einholen diverser Informationen daher bestens geeignet!

www.kellercore.tk

Wieder einmal eine etwas lokalere Homepage, die vor allem für alle Punks aus der Umgebung Dresdens von Bedeutung sein dürfte, da sich der Inhalt größtenteils den Konzerten der Kellercorecrew widmet. Für alle aus dieser Ecke Sachsens stammenden Leutchen sicher eine gute Angelegenheit, um auf kürzestem Weg zu erfahren, was wann wo an den Start gelegt wird.

It`s a fuckin` way of life

So, Jungs und Mädels, jetzt gibt`s ganz gewaltig auf`s Maul für jeden von euch und zwar so lange, bis euch eure schleimig-faulige, eh und je nie zum Einsatz gekommene Gehirnmasse lang und breit aus euren zu nichts zu gebrauchenden Eierbirnen herausspritzt, denn ich lasse mir nicht so einfach die geilste auf der Welt existierende Sache von einer Handvoll hirnverbrannter Flachbrettwixern kaputtmachen! Ihr glaubt doch wohl nicht im Ernst, dass ich tatenlos zusehe, wir ihr verlogenen Asseln einfach so mir nichts dir nichts meinen Way of life durch euer jämmerliches Dasein in den Dreck zieht?! Wollt ihr wirklich wissen, wie es sich anfühlt, wenn euch der letzte eurer vergammelt Zähne aus der Fresse getreten wird? Wollt ihr wirklich spüren, wie es ist, wenn jemand mittels gezieltem Stiefeleinsatzes eure verkümmerten, von Sackratten überzogenen Fortpflanzungsorgane zu Müsli für den nächstbesten Hippie verarbeitet?! Wollt ihr das wirklich? Nein? Dann rate ich euch allen Ernstes eure 7 Sachen zu packen und euch auf der kürzesten Luftlinie ohne Rückflugticket ein für allemal aus dieser Szene zu verpissen, bevor ich meine Androhungen wirklich noch in die Tat umsetzen muss! Ihr habt hier gar nichts, aber auch gar nichts verloren! Ihr seid Abschaum, der letzte Dreck, Säufer und Junkies, aber keine Punks! Typen wie euch assoziiere ich eher mit zum Leben erwachten Biomülltonnen, die mit Vorliebe in der eigenen Kotze zwischen Hundescheiße vor sich dahinvegetieren und bei dem in der Schule durchgenommenen Thema der Körperhygiene wohl gänzlich gefehlt haben müssen, insofern diese wandelnden Kleintierfarmen überhaupt jemals eine derartige Bildungseinrichtung von innen bewundern durften. Außer eurem völlig verfilzten, verlausten Iro, einer kurz vor der Verwesung stehenden Lederjacke, die mit allerhand geistreichen Slogans alà „Schieß doch Bulle!“ versehen wurde und einer Handvoll platter Parolen verbindet euch mit meinem Kult etwa so viel wie einen Hippie mit dem Hang zur Gewalt oder vollkommener Abstinenz! Ihr habt einfach kurzerhand eure Seele, all die wichtigen Ideale des Punkrocks, wie z.B. Ehrlichkeit und Freundschaft, an die nächstbeste Dose Billigbier verhökert! Eure Resignation vor der Gesellschaft spiegelt das alltägliche Anschnorren alter Großmütterchen hinsichtlich ihrer kargen Rente in der Bahnhofsvorhalle samt der anschließenden Plünderung und kurz darauf folgenden Vernichtung des Spirituosenregals im nahe gelegenen Supermarkt wieder! Den missverstandenen Slogan „No Future!“ in der hohlen Birne festgefressen zerstört ihr durch euer prolliges Verhalten innerhalb kürzester Zeit all die wichtigen Dinge, die die Leute, denen wirklich etwas an dieser Szene liegt, über viele Jahre hinweg in einem mühevollen Arbeitsaufwand aufgebaut haben! Ihr seid einfach nur lächerliche Witzfiguren, denen der Suff Individualismus, Kampfgeist und Stolz geraubt hat! Jawohl, ich sehe in Punks stolze, aufrichtige, ehrliche Menschen und nicht diesen asozialen Menschenmüll, der sich mit einem ganzen Rudel Köter in der Innenstadt im Dreck suhlt! Aber zum Glück müsst ihr euren Abgang aus unseren Kreisen nicht allein bestreiten, da ich den Anblick dieser Pseudozecken ebenfalls nicht mehr ertragen kann. Ihr stets zugekifften, Palästinensertuch tragenden Hippiepunks solltet anstatt eure unzähligen Gegen-Nazis-Aufnäher, die ihr, um sie bei Gefahr schnell entfernen zu können, nur provisorisch mit wenigen Sicherheitsnadeln auf dem trendy Eastpak-Rucksack befestigt habt, stolz durch die Gegend spazieren zu tragen lieber mal so einem vor Scheiße überquillendem Faschoschießbudenlui zeigen, dass Punks einfach keinen Bock auf eine arische Nation haben, in der das menschliche Idealbild sich in der Haarfarbe Hitlers, der Figur Görings und der Körpergröße Goebbels wiederspiegelt. In eurer Feigheit toleriert ihr aber sowieso jedes noch so große Arschloch und lasst euch willenlos herumschubsen! Aber spielt am Wochenende auf dem Schlachtrufe BRD-Festival ruhig weiter den coolen Revolutionär! Ich brauche euren Che Guevara, von dem ihr zwar unmenschlich viele T-Shirts im Schrank liegen habt, aber immer noch nicht so genau wisst, wer das eigentlich war, nicht! Genau so wenig interessiert mich euer möchtegernintellektuelles Antifagesülze, das ihr vor lauter Fremdwörtern selbst nicht einmal zu verstehen scheint! Zudem würde ich von euch ach so hoch angepriesene, schön farbige Hochglanzmailorder alà Impact oder EMP eher als Klopapier missbrauchen anstatt diese auch nur ein einziges Mal durchzublättern! Und wisst ihr auch, warum mich euer geistige Dünnschiss nicht die Bohne interessiert und ich euch auf solche kleinen Bravo-Wichsvorlagen wie euch gut und gern verzichten kann? Weil ich einen eigenen Kopf habe, mit dem ich selbst denken kann! Ich habe meinen eigenen Willen, meine eigenen politischen Vorstellungen und bin nicht so ein lachhaftes Abziehbild irgendeiner 08/15-Pseudostudentendeutschpunkband, die vielleicht in euren Augen ganz schön krasse Texte besingt, wenn es aber darum geht, diese auch in die Tat umzusetzen, ganz fix den Schwanz einkneift und sich unbemerkt aus dem Staub macht! Ihr belügt euch die ganze Zeit doch nur selbst, spielt euch etwas vor, was ihr einfach nicht seid und auch nie sein werdet, solang euch das gewisse Feeling für Punkrock fehlt! Sinnlose APPD-Parolen an die Tür der Schultoilette kritzeln oder sich die Haare rot färben kann jeder noch so wertlose Wicht! Ich bin mir sogar fast sicher, dass diese Aufgaben Faschobirnen auf die Reihe bekommen würden, insofern sie schreiben können oder Haare auf dem hohlen Eierkopp tragen! Punkrock ist doch schließlich kein Kindergarten, in den jeder zweitklassige Langhaarparkapseudohippiepunk hineinspazieren darf! Sicher wird niemand zum Punkrocker geboren und fängt irgendwann einmal auch ganz klein an, aber wenn ich diese Möchtegernkommunisten ansehe, die nach einem halben Bier völlig besoffen sind und mir dann erklären wollen, dass sie es erst waren , die den Punkrock ins Leben gerufen haben, dann weiß ich meist nicht, ob ich lachen, heulen oder derartige Hampelmänner

kurzerhand einen Kopf kürzer machen sollte! Nach 1 oder 2 Jahren ist doch eh und je wieder Sense bei euch, was Punkrock angeht, also könntet ihr euch doch rein theoretisch gesehen gleich in die nächstbeste Disco verpissen, mit Ecstasy zuballern und auf der Toilette von irgendeiner unbekannten Girlyfotze, die eher an einen Farbkasten für Grundschüler erinnert, die kleine Lunte rund lutschen lassen! So erspart ihr euch ein gebrochenes Nasenbein und uns die darauf folgende Anzeige! Ach, und wo wir gerade bei roher Gewalt angelangt sind, fallen mir noch diverse Fleischmützen ein, die sich beim Eintritt in diese Szene wohl in der Tür geirrt haben müssen! Ich kann dieses United-Geschwätz, wie es von so vielen Leuten geäußert wird, einfach nicht mehr ertragen! Ich habe einfach keineswegs das Bedürfnis danach, mit gewissen Leuten united zu sein, kapiert?! Wahrscheinlich geht mit dem obligatorischen Rasieren der Glatze bei vielen Skinheads immer ein Stück Gehirn mit flöten! Ich habe einfach keinen Bock, Leute auf unseren Konzerten dulden zu müssen, die Endstufe T-Shirts, Keltenkreuze, gestreckte rechte Arme oder einschlägige Tätowierungen bekannter Zahlenkombinationen als völlig unpolitisch einschätzen. Mir stinkt es einfach, von Freunden nach Konzerten immer und immer wieder erfahren zu müssen, dass sie wegen Banalitäten von einer Horde angesoffener Proleten in Lonsdalejacken fachgerecht zusammengefaltet worden sind. Ja, auch mir blieb diese tolle Erfahrung nicht erspart und ich kann euch sagen, dass 6 Skins auf einmal doch ein bisschen unfair ist! Ich habe es einfach satt, diese, in meinen Augen völlig überspannte, Toleranzgrenze dieser Ignoranten ertragen zu müssen! Wenn ihr jeglichen Menschenmüll, der dahergelatscht kommt mit offenen Armen empfangt, braucht ihr im Nachhinein auch nicht jammern, dass eure ach so trolle Superszene von irgendwelchen Faschohohlbirnen unterwandert wird! All diese scheinheiligen Äußerungen vieler Bands und Fanzines, die sich in einer regelrechten Grauzone bewegen – ich ertrag`s einfach nicht mehr! Bekennt euch endlich zu eurem Rassismus, eurem Patriotismus, denn somit würde sich die Spreu vom Weizen trennen und wir hätten reinen Tisch! Mir ist ein bekennender Bonehead allemal lieber als irgendein sich als unpolitisch bezeichnender Gorilla, der nach und nach unsere Szene zerstückelt! Verpisst euch einfach, all ihr lächerlichen Witzfiguren! Vielleicht bin ich jetzt in euren Augen ja der böse Szenespalter, der gerade euren tollen United-Gedanken platt macht, aber ich lasse mir nicht mein Leben zerstören, denn diese Szene ist mein Leben, sie ist mein wahrer Way of life und wenn ich mit ansehen muss, was für Trottel sich in ihr bewegen, schmerzt es mir im Herzen! Ich könnte heulen, wenn ich diese resignierende Konsumhaltung vieler Punks beobachte, die unsere Szene allmählich zu einem Abklatsch der normalen Spießbürgergesellschaft verkommen lässt! Wo sind eure Ideale, eure Unabhängigkeit, euer Selbstbewusstsein? Natürlich spazieren auch viele äußerst korrekte Punks und Skins in unseren Kreisen herum, die mit Haut und Haaren für ihre Ansichten, für ihre Szene einstehen und ich habe das Glück, einige dieser großartigen Menschen zu kennen. Allerdings wird unsere Szene immer und immer weiter absacken, wenn wir nicht allmählich gewissen Leuten den Laufpass erteilen! Es ist unser Leben, es ist unsere Szene, es sind unsere Ideale und all das wollt ihr euch von einigen Idioten kampflos wegnehmen lassen? Oder gehört ihr gar selbst zu soeben erwähnten Idioten? Ihr steht nun vor der Entscheidung zwischen Resignation und Kampf um die eigene Szene, um das eigene Leben! Ich habe mich jedenfalls entschlossen! Proud and strong!

Persönliche Playlist

Musikalische Orgasmen werden bei mir durch folgende Scheiben ausgelöst...

1. Anti-Flag – Mobilize DoCD
2. WWK – Bestie Mensch LP
3. The Casualties – For the Punx LP
4. Disturbance – Live on to decline EP
5. Rawside – Staatsgewalt LP
6. Zusamm-Rottung – Das Reich der wilden Tiere LP
7. Detestation – dto. LP
8. Zero Tolerance – Drugs runner EP
9. FFF – Electric violin trash LP
10. Harnleita – Berlin`s burning LP
11. Defiance – Out of the ashes...into the dust LP
12. Contempt – ACAB EP
13. Fleas and Lice – Recipes for catastrophes LP
14. Recharge – Menschen, Hass, Vernichtung LP
15. Resist and Exist – Dare to struggle – dare to win! EP



Meine Wenigkeit...

WAR FRÜHER WIRKLICH ALLES BESSER???

Da Geralf, der Sänger von Gleichlaufschwankung und Betreiber des Saalepower Records Labels, einer der wenigen Leute ist, die seit nunmehr über 20 Jahren konsequent ihren eigenen Way of life beschreiten und man eine derartig aufrechte Haltung hinsichtlich der Punkszene gerade heutzutage eher selten findet, hielt ich es für angebracht, ihn mit einigen interessanten Fragen meinerseits zu foltern! Da er mir jedoch seine recht ausführlichen Antworten auf Tape zukommen ließ, lag es nun an mir aus all diesen Geschichten und Gedanken ein halbwegs vernünftiges Interview herbeizuzaubern, was mir hoffentlich auch gelungen ist. Für mich ist Geralf jedenfalls eine der interessantesten und freundlichsten Bekanntschaften, die ich innerhalb der Punkszene bislang machen konnte und er hat, wie ihr ja sicher gleich lesen werdet, immer eine Menge zu erzählen...

Jan: Da man dich ja mittlerweile schon zu dem etwas älterem Semester innerhalb der Punkszene zählen kann, ist es wohl umso interessanter zu erfahren, wie oft du schon bisher die Kerzen deiner Geburtstagstorte ausblasen durftest und mit welch besonderer Tätigkeit du es schaffst, dich über Wasser zu halten.

Geralf: Also, ich bin jetzt 38 Jahre alt. Von 1991 bis noch vor einem Jahr gab es ja den Schlemihl Records Laden, den ich zusammen mit Dirk geleitet und von dem wir auch gelebt haben. Da sich unsere Wege jedoch jetzt getrennt haben, funktioniert das nicht mehr so gut. Letztes Jahr habe ich dann aus den Trümmern von Schlemihl Records Saalepower Records gegründet und versuche derzeit mir meine Brötchen mit dem Mailorder und natürlich Plattenproduktionen zu verdienen, wobei diese Produktionen natürlich mehr Spaß machen als Bestellungen zusammenzupacken und zu verschicken.

Jan: Halle, dein Heimatort, liegt ja bekanntlicherweise auf dem Gebiet, welches noch vor einigen Jahren, nach Wünschen der Staatsmacht, vom antifaschistischen Schutzwall begrenzt wurde. In der ehemaligen DDR wurde soweit ich weiß alles kurzerhand verboten, was sich auch nur in irgendeiner Art und Weise gegen den Staat richtete oder sich weigerte, der gegebenen Norm anzupassen. Darum dürfte man wohl auch nicht allzu viel über die erst neu entstandene Subkultur namens Punkrock erfahren haben. Wann und vor allem auch wodurch bist du zum ersten Mal mit dieser Jugendbewegung in Berührung gekommen?

Geralf: Meine erste Berührung mit Punk war 1977. Damals war ich in der 7. Klasse und wurde durch die im Westradio laufenden Songs der Sex Pistols und die spannenden Berichte im „Melodie und Rhythmus", einer DDR-Musikzeitschrift, in der Bands wie The Clash oder Ramones aufgrund des Tragens von Hakenkreuzen als faschistische Jugendkultur des Westens abgestempelt wurde, auf Punkrock aufmerksam. Man muss sich das so vorstellen, dass es damals nicht so viele verschiede Musikrichtungen, wie in der heutigen Zeit gab. Die Musikszene spaltete sich in diese ganzen Discotypen, die ABBA oder Bonny M. hörten, die Hardrockfraktion, bei denen gerade Deep Purple unheimlich angesagt waren, und die Leute, die sich für Glamrock, wie z.B. mit T-Rex, Sweet Slade oder Gary Glitter, interessierten und zu denen ich mich zählte. Diejenigen, die sich 1977 im Punkrock einklinkten, hörten vorher oftmals Glamrock, da es sich dabei um das wohl ausgeflippteste der damaligen Zeit handelte. Z.B. trugen viele Glamrocker damals schon bunte Haare und Slade wird ja heutzutage als erste Skinheadband bezeichnet. Warum genau, weiß ich auch nicht. Vielleicht aufgrund der Tatsache, dass einer der Bandmitglieder damals eine Glatze trug und diese Leute auch eher in die Hooliganszene integriert waren. Außerdem gab es natürlich noch DDR-Rock, wie die Phudys oder solchen Rotz, den keine Sau interessierte. Tja, und plötzlich erklangen die Ramones, The Clash oder The Damned im Radio und fortan stürzte man sich auf alles, was auch nur ein klein wenig anders klang, andere Gitarrengriffe hatte wie all diese damaligen Rockbands, so dass u.a. auch Police oder Blondie damals als Punkrock bezeichnet wurden. Auf diesem englischen Soldatensender liefen dann ab und zu diese Peel Sessions, wo allmählich auch derartige Bands wie z.B. Sham 69 oder Angelic Upstarts gespielt wurden. Ich habe dann immer ganz gespannt vor dem Radio gesessen, gewartet, bis ein geiler Song kam und diesen natürlich sofort aufgenommen. Wenn einige von uns dann ein paar Lieder auf Tape gebannt hatten, traf man sich mit diesen Leuten und überspielte sich gegenseitig die wenigen Lieder, die man aufgenommen hatte. Das klassische Punkrockoutfit ist erst 1981 richtig zur Geltung gekommen. In der DDR wusste damals keiner so recht, wie ein Punker aussieht und darum wurde plötzlich alles, was anders aussah und nicht den Normen entsprach als Punk abgestempelt. Z.B. habe ich einmal einen Typen gesehen, der trug Jesuslatschen und hatte auf einem der beiden weißen Strümpfe Punk stehen und darum habe ich den dann für einen Punker gehalten. Bei uns in der Straße wohnte auch ein Punker mit roten Haaren, der etwas älter war als ich und zur ersten Generation, von denen heute der Großteil zu spießigen Yuppies verkommen ist, gehörte. Das erste Punkkonzert, welches ich erlebt habe und wohl eines der ersten überhaupt im Osten gewesen sein muss, fand ungefähr 1982 in der Damaschkestraße in einer alten Kirche in Halle statt. Ich war damals auf einem Reggaekonzert und hörte, wie jemand erzählte, dass in dieser Kirche ein Punkkonzert über die Bühne gehen sollte. Ich konnte mir das gar nicht vorstellen, machte mich aber sofort auf den Weg und tatsächlich spielten dann dort Wutanfall, aus denen ja später L`Attentat wurde. Das war wirklich sehr beeindruckend und wohl das erste Mal, dass mir Bands aus dem Osten überhaupt gefallen haben. Alles, was an Musik aus unsere Region kam war scheiße und plötzlich erklangen Lieder wie „Bürgerkrieg" oder „Knüppel raus", was wir ja später mit













Gleichlaufschwankung gecovert haben. Von den 6 oder 7 Liedern, die Wutanfall zum besten gaben, sind mir nur diese beiden in Erinnerung geblieben. Aber es war wirklich sehr geil!

Jan: Punk ist für mich etwas, was man nicht allgemein definieren kann, da jeder von uns andere Ideale und Vorstellungen mit diesem Lebensweg verbindet. Welche Bedeutung nimmt für dich Punk ein? Worin liegt der ausschlaggebende Punkt, dass du dieser Protestbewegung bis zum heutigen Tag treu geblieben bist? Was war dein bisher wohl schönstes und beschissenstes Erlebnis innerhalb der Punkszene?

Geralf: Ja, Punk lässt sich wirklich nicht definieren. All das, was heutzutage als Punk bezeichnet wird, hat jedoch, meiner Ansicht nach, nichts mehr damit am Hut. Ich will jetzt nicht alles gleich über einen Kamm scheren, aber dieses asoziale Verhalten, was hier in Halle, Chemnitz und anderen Großstädten so dominierend wirkt, ist einfach nur erbärmlich und traurig zugleich. Wenn du jemanden den Begriff Punk vor die Füße wirfst, kommen demjenigen sofort all diese schnorrenden Penner mit bunten Haaren in den Sinn. Das hat mit Punk überhaupt nichts zu tun! Punk ist für mich Kreativität, Lebensgefühl und Revolution! Was mich persönlich am Punkrock immer noch fasziniert ist die Musik, mit der alles begann. Diese Musik ist mein Leben! Sie war damals ein Ausdruck von Protest und ist es heute hoffentlich immer noch! Wenn jemand zu DDR-Zeiten sein Äußeres in diese Richtung lenkte, wurde man hinsichtlich des Rests der Gesellschaft sofort verstoßen. Derjenige hatte es sich somit bei allen für immer und ewig verschissen! Heutzutage ist dies ja nicht mehr der Fall. Heute spielen irgendwelche pubertierenden Kinder für 2 Jahre mal den harten Revolutionär, danach ist dann wieder alles in Butter und diese Leute werden gut bezahlte Beamte. So ein verhalten gab es damals einfach nicht! Mein beschissenstes Erlebnis war der Weihnachtspogo in Chemnitz vor einigen Jahren, der mehr einem riesigen Bahnhofspennertreffen glich. An diesem Abend war ich wahrhaft am Überlegen, ob das Wort Punk überhaupt noch für etwas Vernünftiges zu gebrauchen ist. Zum Glück konnte ich diese beschissenen Gedanken wieder verwerfen, indem ich z.B. die Frohburger oder Torgauer Punkszene kennen gelernt habe, die noch die Ideale des Punks vertreten. Der Abend in Chemnitz war einfach nur eine reine Katastrophe, ein großes Treffen lauter Asseln, obwohl sich sicher auch einige korrekte Leute befanden. Aber den Großteil dieser menschlichen Wracks konnte man einfach nicht mehr als Punks bezeichnen! Außerdem wurden uns noch unter dem Verkaufstisch CDs und eine Kiste mit insgesamt 25 „Noch Fragen?“ EPs von Police Shit im bunten Vinyl geklaut, wie man das auch immer geschafft haben mag. Auch die Dramen, die sich draußen abspielten waren einfach so scheiße, dass man es gar nicht beschreiben kann, obwohl ich die Bilder noch genau vor Augen habe. Aber ich denke, dass du dir diese Situation gut vorstellen kannst, zumal du ja sicher selbst schon so etwas Erbärmliches erlebt hast. Allerdings gab es auch sehr viele schöne Erlebnisse, wie z.B. mein oben erwähntes erstes Konzert oder aber auch größere Festivals, die noch zu DDR-Zeiten stattfanden. Auch das Konzert in Wurzen zum Männertag im letzten Jahr hat mich sehr beeindruckt. An diesem Tag hat einfach alles gepasst – die Bands, die Leute! Ach ja, eine beschissene Erfahrung, die aber nicht unbedingt direkt etwas mit Punk zu tun hat, war das ½ Jahre Knast. Wir wurden damals alle verhaftet, als wir am 7. Oktober 1987 mit etwa 30 anderen Punks durch die Stadt gezogen sind. Angeblich sollen wir „Bullenschweine“ und „Honeckers Bullenstaat“ gegrölt haben, was jedoch alles lediglich an den Haaren herbeigezogen war. Aber 2 Bullen und ein angeblicher Zeuge, der für die Stasi gearbeitet hat, hatten ausgesagt, dass wir derartige Parolen gerufen hätten. Da es eine richtige Anwaltsvertretung im Osten eh und je nicht gab, war es auch kaum verwunderlich, dass die Anwältin, die uns zugeteilt wurde, eine Stasimitarbeiterin war. Meine damalige Freundin, ein anderer Punker und ich sind dann zu jeweils ½ Haft verurteilt worden, obwohl ich die genaue Verurteilung erst jetzt, nach der Aushändigung meiner Stasiakten nachlesen konnte. Ach ja, ein weiteres, natürlich sehr geiles Erlebnis war der bislang einzige Auftritt von Gleichlaufschwankung in Torgau letzten Jahres!

Jan: Im Gegensatz zu Honnis Zeiten ist die heutige Punkszene in Deutschland zwar recht groß, demnach also auch sehr viel aktiver, dafür aber stellenweise ziemlich asozial ausgelegt, was mir extrem auf die Nüsse zu gehen vermag. Was für positive bzw. negative Unterschiede hast du zwischen der heutigen und der DDR-Punkszene feststellen können?

Geralf: Die Punkszene der BRD und der ehemaligen DDR kann man so gesehen überhaupt nicht vergleichen. U.a. gab es zu DDR-Zeiten in jeder Stadt lediglich eine handvoll von Punks. In Halle liefen z.B. über mehrere Jahre hinweg nur 3 Punks durch die Gegend. In den Großstädten bewegte sich diese Zahl meist zwischen 2 bis 20 Leuten, wobei zu erwähnen ist, dass ab Mitte bzw. Ende der 80er Jahre diese Zahl auf 30 oder 40 Punks anwuchs. Plötzlich hatten Erfurt und Halle eine recht große Punkszene. Positiv war natürlich in der DDR, dass Geld keine Rolle gespielt hat. Sämtliche Bands, die damals in all den Kirchen aufgetreten sind, wären niemals auf die Idee gekommen, eine Gage zu erhalten oder sich die Anreise bezahlen zu lassen. Schleim Keim oder L`Attentat sind damals mit der Gitarre unter dem Arm in den Zug gestiegen, mit dem man natürlich meistens schwarzgefahren ist, um durch die ganze Republik zu gondeln, mit dem Ziel, heil in der Stadt, in der das Konzert stattfinden sollte, anzukommen. Ein Auto hatte ja damals niemand von uns. Allerdings fanden etwa 2/3 der angekündigten Konzerte gar nicht erst statt, auch wenn die Bands alle angekommen waren, ohne vorher verhaftet worden zu sein. Dafür gab es sehr viele verschiedene Gründe, wie z.B. Absperrung der Kirche oder Verbot. Manchmal ging einfach auch nur das Gerücht um , ein Konzert soll angeblich über die Bühne gehen, obwohl nirgends etwas geplant worden war. Trotzdem waren dann natürlich immer 100, 200 oder 300 Punks in der Stadt und somit war eine ordentliche Party nicht weit entfernt. Diese wurden oftmals in besetzten Wohnungen durch geführt, da es keine besetzten Häuser gab. Das nannte sich damals stille Besetzung, wobei kurzerhand eine Wohnung aufgebrochen und zur Punkbehausung ernannt wurde, da man ja in DDR 10 Jahre auf eine eigene Wohnung warten und

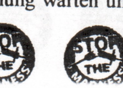


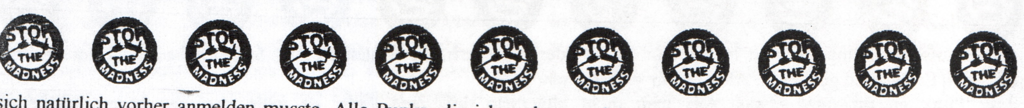










sich natürlich vorher anmelden musste. Alle Punks, die ich so kannte, lebten in diesen besetzten Wohnungen. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass untereinander ein großer Zusammenhalt herrschte, da man sich ja aus allen Städten kannte und unheimlich aufeinander angewiesen war, d.h. wenn ich in andere Städte gefahren bin oder Punks nach Halle kamen, muss man sich einfach umschauen, wer ähnlich aussah und sprach denjenigen einfach an oder wurde angesprochen, um einen Pennplatz klarzumachen oder zu erfahren, in welche Kneipe man gerade hinein durfte bzw. nicht hinein durfte, ob Einkaufshallen- oder Straßenbahnfahrverbot bestand, wie es z.B. in Dresden eine zeitlang der Fall war. Man klärte einfach sofort alle wichtigen Sachen des komplizierten Punkerdaseins im Osten. Ich glaube, den Westen brauche ich an dieser Stelle nicht zu schildern, da wir ja heutzutage alle selbst sehen, wie es hierzulande abläuft. Äußerst beschissen im Gegensatz zur BRD waren die ununterbrochenen Verhaftungen und dass man eigentlich sehr viel Zeit seines Lebens auf irgendwelchen Bullenwachen oder Stasiräumen verbrachte, wo versucht wurde, uns zu verhören, was natürlich ziemlich aussichtslos war, da wir uns nur über die lustig machten, was aber natürlich nicht ganz ungefährlich war. Man wusste ja auch nie, ob man wieder freigelassen wird oder auch nicht. In der Dokumentation „Störung Ost" wird ja ziemlich gut dargestellt, welche Paragrafen angewandt wurden. Alle, die ich damals so kannte saßen hin und wieder für nicht begangene „Straftaten", wie z.B. öffentliche Herabwürdigung, im Knast, wobei sich die normalen Strafen zwischen ½ und 2 Jahren bewegten. Ach, es gab damals unzählige Paragrafen, um für etwas bestraft zu werden, was man eigentlich gar nicht begangen hat. Da äußerten sich dann einfach bei dem Verfahren 2 Bullen und ein von der Stasi gestellter Zeuge zu dem Thema, wie es z.B. bei mir war, und schon hatte man keine Chance. Ich wurde damals aufgrund öffentlicher Herabwürdigung, Beleidigung, Verleumdung des Staates und staatlicher Institutionen samt ihrer Mitarbeiter zu ½ Jahr Knast verurteilt, ohne dass ich auch überhaupt etwas getan habe. Diese Verfahren fanden natürlich stets unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das war ziemlich nervig in der DDR, ganz abgesehen von Kneipen- oder Kinoverbot, worüber wir uns letztendlich noch amüsierten. Viele Leute haben uns im Nachhinein immer gefragt, wie dieses harte Leben auszuhalten war, aber diese Auffassung ist einerseits auch wieder nicht ganz richtig, da ja wie schon gesagt z.B. Geld unwichtig war. Alles hat irgendwie nie richtig etwas gekostet, so dass man auch ein gutes Leben ohne Arbeit und Geld führen konnte. Dadurch hatten wir natürlich viel mehr Zeit für andere Dinge, die oftmals mit Punkrock in Verbindung standen.

Jan: In der ehemaligen DDR hätte man es von staatlicher Seite her sicher nur zu gern verschwiegen, dass sich auch hier eine kleine Punkszene entwickelte. Darum wird wohl auch kaum der ein oder andere Schuppen existiert haben, in dem sich der gestandene Punkrocker mit korrekten Tonkonserven und feschen Klamotten eindecken konnte. Wie haben es die damaligen Punks also dennoch geschafft, den lieben langen Tag nicht nur DDR-Rock über sich ergehen lassen zu müssen und auch vom Äußeren her als Punker erkannt zu werden?

Geralf: Sich mit korrekten Tonkonserven und feschen Klamotten eindecken zu können war natürlich nicht möglich, aber genau das unterschied schon damals den Osten vom Westen. Die Punks aus der BRD, die uns besuchten, meinten stets, hier den einzig wahren Punkrock zu finden, was wir gar nicht richtig begriffen haben, weil ja die meisten unserer Lieblingsbands, wie Canalterror, Tollwut, A+P oder Toxoplasma, aus dem Westen stammen. Klamotten wurden alle selbst hergestellt, da es ja keine punktypische Bekleidung zu kaufen gab. Es musste alles per Hand genäht werden. Sogar die Armyhosen wurden aus etwas dickerem Stoff genäht. T-Shirts wurden selbst bemalt. Ich kenne nicht einen, der damals ein bedrucktes T-Shirt sein Eigen nennen konnte. 1987 oder 1988 habe ich mittels Siebdruckverfahren T-Shirts selbst gedruckt, die natürlich reißenden Absatz fanden, aber relativ lustig zusammengestellt waren. Z.B. hatte ich ein T-Shirt im Angebot, auf dem ein Werner-Kopf mit Toten Hosen-Schriftzug zu sehen war. Das waren natürlich immer alles recht lustige Motive, aber es handelte sich ja um gedruckte T-Shirts und dafür benötigte man nun einmal eine Art Vorlage. Aber wie gesagt, eigentlich wurden alle T-Shirts selbst bemalt und zerrissen. Man versuchte stets, irgendwo NVA- oder GST-Hosen abzugreifen, die aber auch gern von den Bullen beschlagnahmt wurden, da es sich ja hierbei um Eigentum der DDR handelte und man daraufhin in Unterhosen heimgeschickt wurde. Lederjacken wurden immer schön bemalt, bei denen die Bullen stets die Antifa-Symbole herunterkratzten bzw. man es selbst entfernen musste, da es ja offiziell in der DDR keine Nazis gab, genauso wie keine Punks existierten. Buttons wurden übrigens aus Bierdeckeln hergestellt, indem man das kleine Plastikstück herausnahm und samt Bild zwischen das T-Shirt klemmte. Mit Bier oder viel Seife zerstrubbelten sich die Punks damals die Haare und eine Eiweißmischung garantierte einen guten Halt des Iros, da seife hier oftmals versagte aufgrund der 3 „Irotöter", die der Wind in den Neubauvierteln, Regen und noch etwas, was mir aber entfallen ist, waren. Als Haarfarben wurden Wasserfarben verwendet. Später kamen dann auch ab und zu Haarfarben aus dem Westen zu uns. Z.B. hatte ich damals irgendwann einmal ein Feuerrot bekommen, wodurch die Haare natürlich etwas mehr leuchteten, worauf ich sehr stolz war. Ansonsten war noch eine Fußpilzmitteltinktur aus der Apotheke, die die Farbe lila trug, sehr beliebt, da sich diese Farbe sehr gut in den Haaren hielt. Das Kopfkissen war im Gegenzug aber dann genauso lila wie die Haare selbst. Auf den wenigen, leider in schwarz/weiß gehaltenen Fotos von früher, hätte man gut erkennen können, dass sehr viele Punks damals ihre Haare lila gefärbt hatten.



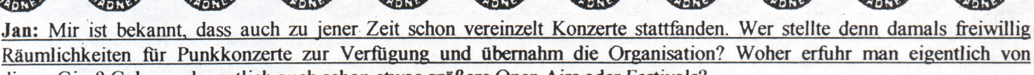










Jan: Mir ist bekannt, dass auch zu jener Zeit schon vereinzelt Konzerte stattfanden. Wer stellte denn damals freiwillig Räumlichkeiten für Punkkonzerte zur Verfügung und übernahm die Organisation? Woher erfuhr man eigentlich von diesen Gigs? Gab es gelegentlich auch schon etwas größere Open Airs oder Festivals?

Geralf: Clubs, wo Punkbands auftraten gab es keine. Anfang der 80er Jahre gab es kleinere Punkveranstaltungen in einigen Jugendclubs, als der Staat noch kein Auge auf diese Bewegung geworfen hatte. Wutanfall haben damals ja sogar versucht, eine Einstufung zu erhalten, was sogar bei uns in der Zeitung stand. In der DDR durfte jede Band ja erst nach einer erhaltenen Einstufung, die sich auf die Musik wie auch die politische Korrektheit der Texte bezog, auftreten. Diese Einstufung wurde von einer Gruppe älterer Männer durchgeführt und folglich ist es auch verständlich, warum Wutanfall nur recht kurz spielen durften und natürlich auch keine Wertung abgefasst haben. Irgendwann begann der Staat sich für diese Subkultur zu interessieren und da in der DDR keine Punkbewegung existieren durfte, begannen allmählich all die Repressalien gegen Szeneanhänger. Es wurde sogar ein Gesetz aufgestellt, nach dem man sich nicht als Punker kleiden durfte. Dieser Paragraf wurde jedoch nur relativ kurz in einigen größeren Städten angewendet und anschließend Ende der 80er Jahre in Dresden, als dort noch einmal eine recht große Punkwelle zum Vorschein trat. In Folge dieses Gesetzes erhielt man Strafzettel aufgrund unästhetischen Aussehens, welches die DDR herabwürdigt. Es hat sich dann so entwickelt, dass sich die Kirche für Punks zu interessieren begann, da diese Leute ja eh und je mit eher flippigen Jugendlichen zusammenbearbeitet haben. Einstmals handelte es sich dabei um die Blues- und Rockszene. Z.B. haben auf der Bluesmesse in der Erlöserkirche, das von bis zu 4000 Leuten besucht wurde, immer Bluesbands gespielt, die sonst nicht auftreten durften. Aus dieser Messe entstand gegen Ende der 80er Jahre in der gleichen Kirche ein Punkfestival, zu dem sich auch 1000 bis 2000 Punks einfanden. In Halle traf es uns recht gut hinsichtlich der Zusammenarbeit mit der Kirche, da diese Bereitschaft und Toleranz nicht in allen Städten anzufinden war. Unsere Kirchengemeinde war eh und je recht flippig und deren Jugenddiakon hat dann das erste Punkkonzert in der Lutherkirche in der Damaschkestraße Anfang der 80er Jahre organisiert, wo Wutanfall und Größenwahn gespielt haben. Die Junge Gemeinde in Halle wurde seitens des Staates damals sehr unter druck gesetzt. So wurde z.B. dem angesprochenen Jugenddiakon vorgeworfen, eine terroristische Vereinigung zum Sturze des Staates gegründet zu haben. Alle Beteiligten wurden dann verhaftet oder sind über den Knast ausgereist, so dass sich diese Junge Gemeinde sehr zerschlagen wurde. Die ausgesprochenen Verurteilungen lagen dann stets bei etwa 3 Jahren, wobei die Verurteilten vor die Wahl gestellt worden, in den Knast zu gehen oder in die BRD auszureisen, wobei natürlich der Großteil die zweite Variante für sich in Anspruch nahm. Auf der Suche nach einer neuen Kirche als Konzertmöglichkeit stießen wir auf die Christusgemeinde in der Freienfelderstraße unter dem Pfarrer Sigi Näher. Hier fanden nun die ersten Punkfestivals der gesamten DDR statt, da der Pfarrer und die Mitwirkenden recht fit waren. Außerdem haben wir eng mit Wutanfall aus Leipzig, aus denen ja später L`Attentat wurde, zusammengearbeitet. Bei dem ersten Festival spielten 6 oder 7 Bands durchweg, ohne dass es auch ein einziges Mal Stress gab. Das zweite Festival ½ Jahr später, auf dem u.a. Größenwahn, Wutanfall, Restbestand oder Namenlos, deren Sängerin übrigens aus Halle stammt, zu sehen waren, wurde sehr ins Visier des Staates genommen, indem man einige Tage vorher alle Punks und sogar New Romantics, die ja eigentlich eher Popper waren, in den ostdeutschen Großstädten verhaftet hatte. Diese Leute wurden dann regelrecht gezwungen, einen Beleg zu unterschreiben, auf dem zu lasen war, dass der jenige am Samstag nicht nach Halle auf das Konzert gehen wird. Wer nicht unterschrieb, wurde in Vorbeugehaft genommen. Das war wieder so typisch DDR – um hingehen zu können musste man unterschreiben, dass man nicht hingeht! Die Wortwahl des Zettels beschränkte dieses Anreiseverbot allerdings nur auf den Zeitraum von Samstag, so dass 30 Berliner Punks schon am Freitag angereist sind. Allerdings wurden die Berliner am Bahnhof abgefangen und wieder zurückgeschickt, sind dann aber an der nächsten Station ausgestiegen und haben sich den langen Weg bis nach Halle durchgekämpft. Übrigens waren diese 30 Punks fast die einzigen, die es geschafft haben, zu diesem Konzert zu kommen. Angeblich hatten sich wohl zwischen 500 und 1000 Punks auf den Weg nach Halle gemacht, die aber alle am Bahnhof einkassiert und mit großen LKWs abtransportiert wurden. In Halle konntest du in den relevanten Straßen aus der Straßenbahn nicht aussteigen, da die sofort Leute von der Stasi wieder zurückgeschickt haben und Taxifahrern wurde untersagt, die Kirche anzufahren. Mit einem kleinen Trick haben wir es dann letztendlich doch noch geschafft, in die Kirche zu gelangen. Wir haben dem Taxifahrer einfach ein völlig anderes Ziel gesagt, haben aber darauf bestanden gewisse Straßen abzufahren und als wir direkt vor der Kirche standen, ließen wir den Fahrer einfach anhalten und sind in die Kirche gerannt, während uns noch einige Typen von der Stasi abfangen wollten. In der Kirche selbst trafen wir allerdings nur etwa 30, 40, vielleicht 50 Punks an und da selbst sämtliche Bands verhaftet wurden, hat sich kurzerhand aus den anwesenden Punks eine Band gebildet. Tja, diese ganze Geschichte war ziemlich deprimierend, da mit derartigen Maßnahmen von unserer Seite aus nicht gerechnet wurde. Wenn man als Punker in Halle am Bahnhof ankam, wurde man sofort von der Transportpolizei verprügelt und mit aufs Revier genommen. Halle war in dieser Hinsicht relativ schlimm! ½ Jahr später wurde übrigens sofort das nächste Konzert organisiert, da man sich vom Staat herausgefordert gefühlt hat. Ein gutes Beispiel für diese Haltung wäre das Lied „Jetzt erst recht“, welches von Wutanfall stammt! Da die von uns organisierten Konzerte immer als Punkwerkstatt betitelt wurden, nannten wir das ganze zur Tarnung ab jetzt Orgelknup, wobei Knup lediglich Punk rückwärtsgeschrieben ist. In den ersten 10 Minuten konnte man dann den Klängen der Kirchenorgel lauschen, bevor das eigentliche Punkkonzert an den Start gelegt werden konnte. An diesem Tag war die gesamte Stadt von als Bauarbeiter

verkleideten Punks übersäht, da man auf die vorangegangenen Geschehnisse zu reagieren wusste. Die Bullen und Stasi suchten nun nach zu verhaftenden Punks, fanden aber stets nur Bauarbeiter vor, die auf dem Weg zur Kirche waren. Im Konzertsaal angekommen wurde die Wattejacke gegen die Lederjacke eingetauscht und unter dem Bauarbeiterhelm trat der Iro zum Vorschein. Danach konnten wir jedes Jahr ein Punkfestival organisieren, da die Repressalien von staatlicher Seite aus allmählich zurückgingen. Am Bahnhof gab es allerdings immer ein riesiges Theater, ähnlich wie beim Fußball, als die Punks einrückten und auch sofort von Bullen mit Schlagstöcken und kläffenden Hunden ohne Maulkorb „empfangen" wurden. Trotz weniger Leute, die herausgerissen und verhaftet wurden, schafften es die Punks immer wieder, als geschlossene Masse durchzubrechen. All diese Szenarien spielten sich von Anfang bis Mitte der 80er Jahre ab. Später gab es dann diese lächerlichen Bands, wie z.B. Skeptiker, die Einstufungen vorweisen konnten und mit denen von staatlicher Seite aus die Opposition aus der Punkszene herauszufiltern, da der Staat allmählich begriffen hatte, dass sich immer mehr Jugendliche dieser Jugendkultur zugehörig fühlten. Tja, und da der Staat uns nicht effektiv bekämpfen konnte, hat er versucht, die Musik für sich zu gewinnen, natürlich aber mit der Auflage, dass diese Bands keine staatsfeindlichen Texte besingen. Durch diese Maßnahme hat sich die Szene auch sehr gespalten, da die jüngeren in der Szene, die die ganzen Repressalien gar nicht kannten, Bands wie die Skeptiker gut fanden, während die ältere Generation, zu denen ich mich zähle, auch eher zu den alten Bands stand. Da aber nur etwa einmal im Jahr ein Punkkonzert in der Stadt auf die Beine gestellt wurde, ließ man sich natürlich auch Auftritte von Combos wie den Skeptikern nicht entgehen, vor allem um Leute zu treffen und sich über die auftretenden Musikkapellen zu amüsieren, zumal das ganze ja öffentlich in FDJ-Jugendclubs stattfand, wo man als Punker ungehindert hineinspazieren durfte. Der Staat hat sich damit jedoch ein Eigentor geschossen, da sich dadurch nur noch mehr Leute für Punk interessierten und die Zahl der Punks somit auch stetig zunahm, obwohl die jüngeren sicher nicht so oppositionell eingestellt waren wie wir. Bei den von unserer Seite aus organisierten Konzerten in Weimar, Jena, Erfurt oder Chemnitz (Karl-Marx-Stadt!) gab es die eine Regel, dass die Band verboten sein musste, um auftreten zu dürfen. Dafür durfte dann auch jede Punkband, die angereist kam, ihr Können unter Beweis stellen! Von den Gigs erfuhr man durch Mundpropaganda, die das ganze Gebiet der DDR umfasste, d.h., wenn du z.B. in Halle den Leuten von einem anstehenden Konzert erzählt hast, wusste es am nächsten Tag die gesamte Punkszene in der DDR. Flyer gab es nicht, ein Telefon hatte niemand von uns und trotzdem haben immer alle auf irgendeinem Weg davon Wind bekommen! Ab und zu erfuhr man es durch Briefe, aber da ja alle arbeitslos waren und den ganzen Tag in der Gegend herumreisten, sprachen sich derartige Neuigkeiten schnell herum. So z.B. war ich sehr oft in Erfurt, Chemnitz oder Dresden bei befreundeten Punks und konnte Informationen mit ihnen austauschen. Bei dieser Gelegenheit kopierte man sich auch gleich gegenseitig die neuesten Aufnahmen. Wenn jemand ein neues Tape hatte, konnte man sicher sein, dass innerhalb kürzester Zeit jeder Punker auf dem gesamten DDR-Gebiet einen Abzug von dieser einen Kassette besaß. Z.B. hatte sich ein Punker die legendäre A+P LP überspielt und aus Versehen ein kurzes Stück davon gelöscht. Nun konnte man z.B. nach Rostock fahren und fand bei einem völlig anderen Punker haargenau dieselbe gelöschte stelle auf seiner Kopie vor. Das war dann der Beweis dafür, dass diese Aufnahmen durch die ganze Szene wanderten. Obwohl oberhalb Berlins eigentlich gar keine richtige Punkszene existierte. Erst ab der Region rings um Berlin konnte man von einer Punkszene sprechen.

Jan: Heutzutage ist die Punkszene zu einer enormen Größe angewachsen und demnach auch sehr unübersichtlich für den einzelnen geworden. Zu DDR-Zeiten sah das sicher etwas anders aus, da man ja nicht viel über Punkrock erfuhr und die Jugend sich demnach auch nicht sonderlich dafür interessierte. Wie sah die Szene damals in punkto Größe, Aktivität und Zusammenhalt im Gegensatz zur heutigen Zeit aus? Existierten innerhalb der Grenzen der DDR auch schon kleine Labels, Mailorder und Fanzines?

Geralf: Damals herrschte im Gegensatz zu heute, wie schon gesagt, ein extremer Zusammenhalt, da alle irgendwie aufeinander angewiesen waren. Zwar war die Punkszene der DDR sehr aktiv, aber es entpuppte sich damals stets als immenser Kraftakt, etwas auf die Beine zu stellen, da wir ja keine Autos und kein Geld, aber dafür mehr als genügend Zeit hatten, was ja heute nicht mehr so der Fall ist. Mailorder gab es so gesehen gar nicht. Durch die Livemitschnitte einiger Punkbands, wenn sie in den Kirchen auftraten, bildeten sich einige Kassettenlabels heraus, deren Aufnahmen vor allem bei Konzerten für wenig Geld verkauft wurden und dann durch die ganze DDR wanderten, so dass letztendlich alle diese Tapes hören konnten und die Texte der Bands kannten. Im Moment fällt mir allerdings kein Labelname mehr ein, obwohl ich auch viele Tapes aus dieser Zeit besitze, aber die Kassetten waren eh und je wichtiger als irgendein Labelname. Jedenfalls freute man sich immer sehr, wenn man wieder einmal eine Kassette mit neuen Songs abfassen konnte, da ja Punk in der DDR verboten wär und somit auch kaum etwas an Tonträgern aufgrund der strengen Grenzkontrollen zu uns durchsickern konnte. Wenn man etwas Glück hatte, fand man mal die ein oder andere Scheibe auf Flohmärkten, die dann aber natürlich sehr viel Geld gekostet hat. Z.B. hat eine Scheibe, auf der ein Preisschild mit dem Vermerk von 1,99 DM klebte, in der DDR zwischen 100 und 150 Ostmark gekostet. Fanzines existierten zu DDR-Zeiten schon, die sich aber nicht ausschließlich mit Punk beschäftigten, sondern eher in die Anarchoecke tendierten. Ich habe damals z.B. bei dem Moarningstar mitgeschrieben, das sich neben der Anarcho- auch sehr mit der Punkszene beschäftigte. In diesen Heften fand man z.B. immer relevante Neuigkeiten, wer, wann, warum verhaftet wurde. Der Rest der damals erschienen Hefte hatte eigentlich nichts mit Punk zu tun, da es sich dabei um Peacefanzines der Oppositionellen handelte. Das Moarningstar, das übrigens in Berlin gedruckt wurde, war damals wohl das einzige



GLEICHLAUFSCHWANKUNG

PUNKS VERSTEHEN KEINEN SPASS!

Kotz in Schrank, Schrank, Schrank
Da biste Punk, Punk, Punk
No fun - Punk`s not dead

Zur Gleeche haste keene Lust
Und wen de doch musst, schiebste Frust
No fun - Punk`s not dead

En jansen Tach da tuste trinken
Un ins Koma dann versinken
No fun - Punk`s not dead

Refrain:
Punks understand no fun, no fun!
Punks understand no fun!
Punk`s not dead

De Klamotten sin zerissen
Un du riechst janz schön beschissen
No fun - Punk`s not dead

Jerne früh offstehn tuste nich
Denn das jeht dor jejen Strich
No fun - Punk`s not dead

Spießer findste total scheiße
Denn die ham ne volle Meise
No fun - Punk`s not dead

Refrain

Die Leute tun dor blöd angucken
Doch das tut dor jar nicht jucken
No fun - Punk`s not dead

Findste ne Punkerband voll nett
Lechste Pogo offs Parkett
No fun - Punk`s not dead

Mit Punkerlurschen jehste penne
Un willst zwischen ihre Beene
No fun - Punk`s not dead

Refrain

Regen un Wind das findste dumm
Denn da knickt dor Iro um
No fun - Punk`s not dead

Un deine Mutter sagt salopp
Junge wasch dor ma en Kopp
No fun - Punk`s not dead

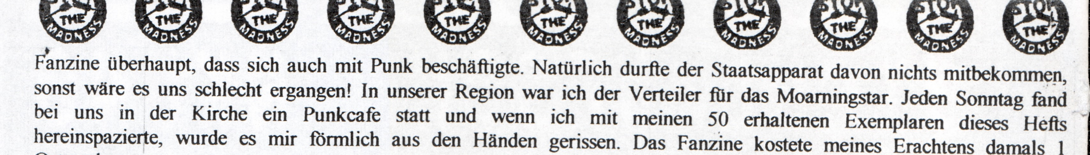
Du riskierst ne große Lawwe
Un du liebst de Küchenschabe
No fun - Punk`s not dead

Refrain

Wenn de über de Straße latscht
Is ne Bremsung anjesacht
No fun - Punk`s not dead

Mit dor Polente tuste raufen
Und danach jeste een saufen
No fun - Punk`s not dead

Un die Moral von dor Geschicht
Deine Tante hat de Gicht
No fun - Punk`s not dead



Fanzine überhaupt, dass sich auch mit Punk beschäftigte. Natürlich durfte der Staatsapparat davon nichts mitbekommen, sonst wäre es uns schlecht ergangen! In unserer Region war ich der Verteiler für das Moarningstar. Jeden Sonntag fand bei uns in der Kirche ein Punkcafe statt und wenn ich mit meinen 50 erhaltenen Exemplaren dieses Hefts hereinspazierte, wurde es mir förmlich aus den Händen gerissen. Das Fanzine kostete meines Erachtens damals 1 Ostmark.

Jan: Damals, vielleicht sogar mehr als heute, gehörte es sozusagen zu den Pflichtaufgaben eines Punks, in einer Combo etwas Krach zu fabrizieren. Erzähl uns doch bitte etwas über deine bisherigen Bandprojekte. Außerdem interessiert es mich brennend, wie ihr auf den wahrhaft einzigartigen Text „Kotz in Schrank" von deiner aktuellen Tanzkapelle namens Gleichlaufschwankung gekommen seid. Muss man sehr besoffen sein, um sich so etwas einfallen zu lassen?

Geralf: Ich hatte zu DDR-Zeiten lediglich ein Bandprojekt, welches wir auf den Namen Undeutsch tauften und bei der es sich eigentlich eher um eine Wohnzimmerkrachband handelte, d.h., wenn wir lustig am Proben waren wurden auch schon mal Weinflaschen an die Wände geworfen oder Porzellan in seine Einzelteile zerlegt. Eigentlich war es gar keine richtige Band, obwohl wir schon einen kleinen Hit hatten, in dessen Refrain es hieß „Faschismus – Kommunismus – Apfelmus". Meine neue Band namens Gleichlaufschwankung dürfte ja mittlerweile schon etwas bekannter sein. Das Lied „Kotz in Schrank" haben wir uns damals im Suff einfallen lassen und dann stets in der Kneipe oder auf der Straße, natürlich nicht ganz nüchtern, von uns gegeben. Als ich nun die Gleichlaufschwankung LP in Angriff genommen hatte, dachte ich bei mir, dass dieser Song doch irgendwie der Nachwelt erhalten bleiben muss, zumal er schon langsam in Vergessenheit geraten ist und so fragte ich Andre Zobel, ob er noch einige Strophen dieses Lieds in Erinnerung behalten hat. Zusätzlich zu den paar Strophen, die uns noch eingefallen sind, dichteten wir einfach kurzerhand noch ein bisschen was dazu, da Musik dazu ja auch schon fertig war und von Rialdo von Müllstation eingespielt wurde. Mit Minidisc haben wir das Lied dann ganz simpel im Saalepower Records Geschäft aufgenommen. Anfangs hatte ich ja die Idee, jeweils eine Strophe von einem der Hallenser Altpunks singen zu lassen, was letztendlich aber doch nicht ganz funktionieren wollte. Aber so ist es ja auch ganz gut geworden, zumal andre ja einen herrlichen Hallenser Dialekt spricht. Tja, um so ein Lied zu erfinden, muss man wohl wirklich ziemlich besoffen sein!

Jan: Was war für dich eigentlich der ausschlaggebende Punkt, Schlemihl Records ins Leben zu rufen? Einige Vertreter unserer werten Leserschaft wissen über dein Label vielleicht nicht mehr als dämliche Faschobirnen über die deutsche Geschichte im Zeitraum von 1933 bis1945, weshalb es ziemlich angebracht wäre, etwas näher auf dieses Thema einzugehen. Was war eigentlich der Grund, warum sich Schlemihl Records jetzt in Saalepower Records und The Lektion Records aufgespalten hat?

Geralf: Nach der Wende bin ich irgendwann nach Westberlin ausgereist und bekam fortan Besuch von meinen alten Kumpels aus DDR-Tagen, die sich hier mit neuen Scheiben eindeckten. Zusammen mit Dirk, der schon damals ein sehr guter Freund von mir war, habe ich überlegt, einen Plattenladen in Halle zu eröffnen, um dem Nachholebedarf in punkto Vinyl etwas entgegenzukommen, da ja damals kaum einer auch nur irgendeine Punkscheibe besaß. 1991 haben wir dann den Laden an den Start gelegt und schon damals mit dem Gedanken einer LP-Produktion gespielt, vor allem hinsichtlich der Hallenser Kultband KVD. Das sich dies jedoch zu lange hinzog, haben wir dann 1995 Schlemihl Records mit der Zusammenstellung des „Das ist Heimat – Saalepower I" LP-Samplers gegründet. Da wir zu diesem Zeitpunkt ja noch keinen Durchblick hinsichtlich Schallplattenproduktionen hatten, war es schon ein sehr zeitaufwendiges, spannendes Abenteuer. Bei der KVD LP handelte sich dann schließlich um unsere 2. Veröffentlichung und heute sind wir mit Saalepower Records bei 16 oder 17 Scheiben angelangt! Getrennt haben sich unsere Wege aus finanziellen Gründen, da wir den Laden schließen wollten, weil dieser einfach nicht mehr in der Lage, war uns beide abzusichern und von irgendetwas muss man ja schließlich auch leben. Somit hatte jeder die Möglichkeit, sich selbst finanziell abzudecken und war fortan nicht mehr auf den anderen angewiesen. Jedenfalls haben wir uns auf gar keinen Fall im Bösen getrennt, sondern sind immer noch so gut befreundet wie einst!

Jan: Mein damaliges Schulpraktikum habe ich in dem einzig korrektem Plattenladen in Chemnitz absolviert, der mittlerweile leider auch das Zeitliche gesegnet hat, und dabei gemerkt, dass es sich dabei, zumindest finanziell gesehen, um das reinste Himmelfahrtskommando handelt. Darum würde ich gern erfahren, wie du deinen Laden am Laufen hältst und aus welcher Laune heraus er eigentlich gegründet wurde. War das so etwas wie ein lang ersehnter Wunschtraum, der sich da bei dir erfüllt hat?

Geralf: Tja, den Großteil dieser Frage habe ich ja soeben beantwortet. Die Arbeit am Label oder im Laden ist ein wahrer Vollzeitjob und viele sehen gar nicht den ganzen Stress, der da dahinter steckt – Gewerbesteuer, Miete und und und! Es entstehen maßlose Unkosten und die Gewinnspannen beim Plattenverkauf verhalten sich relativ gering, zumal es sich ja immer um einen sehr großen Arbeitsaufwand handelt. Irgendjemand hat mir mal geraten, lieber ein Waffengeschäft zu gründen, da man mit dem Verkauf von Scheiben sowieso nichts verdienen kann! Vielleicht hat er ja recht gehabt! Aber keine Angst, ich habe nicht vor, ein Waffenladen zu eröffnen, nur sollte ein Plattenladen eher einen Nebenjob darstellen, aber dafür ist es natürlich wieder zu zeitaufwendig. Am Anfang unseres Ladens hat das alles noch gut funktioniert, da ja ein extremer Nachholebedarf, und das nicht nur hinsichtlich Punk, sondern auch Gothic oder Hip Hop, bestand. Z.B. haben wir früher einen sehr hohen Umsatz durch Gothic-Scheiben erreicht, was natürlich



mittlerweile alles eingegangen ist. Mittlerweile hat lediglich der Punk überlebt, aber davon kann man nun einmal nicht leben.

Jan: Gerade innerhalb der letzten Jahre wird der Markt immer mehr mit Tonträgern überflutet, da jede noch so kleine Band meint, sie müsse sich auf Tape, Vinyl oder CD verewigen, was natürlich auch ihr gutes Recht ist, denn wenn man, gerade musikalisch gesehen, etwas erreicht hat, will man es ja der Öffentlichkeit nicht fernhalten. Nur leider fehlt es vielen Combos an der nötigen Erfahrung, womit ein Teil der neuen Veröffentlichungen ziemliche Materialverschwendung sein dürfte. Wie stehst du zu diesem Thema? Bist du der Meinung, dass der Markt nicht allmählich überfüllt ist?

Geralf: Aufgrund der hohen Veröffentlichungszahlen ist der Musikmarkt wohl schon seit einigen Jahren überfüllt, was sicher auch einer der Gründe dafür ist, dass Plattenläden wohl kaum eine Überlebenschance haben. Früher, zu Zeiten als „Sicher gibt es bessere Zeiten I + II" herauskamen, wurde regelrecht auf diese Veröffentlichung gelauert. Z.B. hatten wir bei „Das ist Heimat – Saalepower I" insgesamt 800 (!) Vorbestellungen, ohne dass die Scheibe überhaupt schon gepresst war. Das sind Zahlen, davon kann man heute nur noch träumen! Heute erscheinen wöchentlich unzählige Neuveröffentlichungen und wir müssten wohl langsam alle Millionär sein, um uns auch nur mit einem Teil davon eindecken zu können, zumal der Großteil dieser Scheiben ja auch ziemlicher Müll ist. Früher wurde richtiggehend ausgewählt, was veröffentlicht wird, während heutzutage bei den Labels die Qualität unter der Quantität leidet. Also, ich bin der Meinung, dass wieder weniger Platten produziert werden sollten, wie es früher einmal war, ohne diese Zeit verherrlichen zu wollen, weil ja auch früher schon Schrott herauskam.

Jan: Seit dem Fall der Mauer arbeiten nun Punks der alten wie auch neuen Bundesländer Hand in Hand zusammen und leisten sich gegenseitig brauchbare Hilfe, wenn es darum geht, Labels, Fanzines oder Konzerte auf die Beine zu stellen, was natürlich mehr als lobenswert ist. Gab es auch schon zu Zeiten, in denen die Mauer Deutschland noch in Ost und West trennte, Kontakte zu Punks, die innerhalb der BRD ihr Leben verschwendeten?

Geralf: Kontakte zu Punks aus der BRD gab es nur sehr wenig. Die Ostberliner Punks hatten wohl einen kleinen Draht zu Westberliner Punks aufgebaut, da man sich ja als Ostberliner gern einmal Westberliner an der Mauer anschaute und natürlich auch umgekehrt. So z.B. hatten die ganzen Ostberliner Punks oftmals Lederjacken und Haarfarben aus der BRD, was dem Rest unserer Szene vergönnt blieb, dafür waren sie aber auch alle eingebildet, hähä. Na ja, vielleicht nicht gleich alle. Die Leipziger Punks um L`Attentat dürften damals auch Kontakte nach drüben und sogar nach Italien und Frankreich geknüpft haben. U.a. hatten die Leipziger auch Tapes, auf denen sich Aufnahmen von alten französischen Bands befanden. Ich selbst habe allerdings nie einen Punker aus dem Westen bei uns angetroffen. Als ich in Arrest saß, hatte ich keinen Bock mehr auf meinen Ausreiseantrag zu warten und da wurde einfach eine Punkerin aus der BRD zu mir geschickt, die mich später heiraten sollte, dass ich dadurch endlich die Möglichkeit hatte, in die BRD ausreisen zu können. Wir haben uns dann einige Male getroffen, da man ja auch irgendeinen Nachweis für die Heirat benötigte. Gut, ich war 1986 auf einem Konzert der Toten Hosen und Einstürzenden Neubauten in Tschechien, genauer gesagt in Pilsen. Von angeblich 1000 Ostpunks, die sich auf den Weg gemacht haben, sind nur 50 angekommen. Ich war auch 2 Tage unterwegs, um im weißen Hemd und mit Mütze über 1000 Umwege nach Tschechien zu gelangen. Diese 50 angesprochenen Punks, unter denen auch ich mich befand, wurden von beiden Bands in den Backstagebereich zu Unmengen an Alkohol eingeladen. Leider ist das ganze dann in eine regelrechte Straßenschlacht mit den Bullen ausgeufert, so dass Einstürzende Neubauten nicht mehr spielen konnten, in ihren Bus gesteckt wurden und zurückfahren mussten. Aber das ist eigentlich auch schon wieder eine völlig eigene Geschichte.

Jan: Innerhalb der letzten Jahre ist auch hier die Oi!-Szene sehr stark angewachsen, was von meiner Seite her nicht unbedingt begrüßt wird, da der Großteil der Skins für mich einfach nur ein Haufen lächerlicher Proleten darstellt. Existierte schon zu DDR-Zeiten etwas ähnliches wie eine Oi!-Szene? Wie war das damalige Verhältnis zwischen Glatzen und Punks, zumal die Szene ja recht klein war? Hatten Punks schon zu DDR-Zeiten Auseinandersetzungen mit Boneheads, wie es ja heute an der Tagesordnung ist?

Geralf: Anfang der 80er Jahre gab es einige Skinheads in der DDR, die im Grunde genommen aber auch nur Punks waren. Damals war das aber alles eine Masse, so dass es keine Unterschiede zwischen Punks und Skins gab. Ich glaube, das Wort Skinhead fand damals noch gar keine Bedeutung. Um 1986 herum kam es zu einer Wende, durch die sich eine richtige Skinheadszene herausgebildet hat, die aber eine rechtsradikale Meinung vertrat. Diese Wende bewirkte u.a. die Ausstrahlung des sehr guten Films „Made in Britain", in dem es um einen Skinhead geht, der ein Hakenkreuz auf der stirntätowiert hatte. Alle innerhalb der Szene unbeliebten Punks mutierten daraufhin zu Skins, da es jetzt noch etwas krasseres als Punks selbst gab. Die Szene wuchs immer weiter an und plötzlich sahen Skins in Punks ihren potentiellen Gegner, so dass handfeste Übergriffe seitens der Skins auf Punks nicht mehr lange auf sich warten ließen. Die Skins, die immer nur in kleinen Gruppen auf den Punkkonzerten aufkreuzten suchten dann aber immer wieder Stress, wohingegen die Punkszene sehr gewaltfrei war. Also, ich kann mich an keine Schlägerei zu DDR-Zeiten innerhalb der Punkszene erinnern. Jedenfalls versuchten die Skins nun durch faschistoides Auftreten einen extremen Gegenpol zur Punkszene zu setzen, wobei ich allerdings denke, dass in dieser Szene auch sehr viel von der Stasi gelenkt wurde, wie z.B. die Angriffe von Skins auf Punkkonzerte, was ich ja später auch in meinen Stasiakten nachlesen konnte. Die Stasi kam mit ihren Methoden einfach nicht gegen die Punkbewegung an und nun hatten sie mit der Skinheadszene eine effektive

Waffe gegen uns in der Hand, da diese Leute ja zu unseren Konzerten kommen und Streit anfangen konnten. Z.B. haben einige Skins Buttersäure während eines Punkkonzerts an die Kirche in Halle geworfen und nun standen wir vor dem Problem, wie wir den Leuten, die in den nächsten Tagen und Wochen ihren Gottesdienst in diesen Räumlichkeiten abhielten, den ekelhaften Gestank erklären sollten. Die Situation auf den Straßen verschärfte sich zunehmend, ständig kam es zu Übergriffen von Skins auf Punks, bis sich in Berlin die ANL – die Anti-Nazi-Liga – herausbildete, die aus mehreren, recht stämmigen und vor allem gewaltbereiten Punks bestand und die während den Konzerten als eine art Security zugegen war. Und irgendwann wurde einfach beschlossen, keine Skins mehr zu den Konzerten hineinzulassen, da so gesehen alle Skins rechtsradikal eingestellt waren. Die ANL stand dann immer am Einlass und hat, wenn Skins anrückten, diese immer gleich in deren Schranken verwiesen. Es war schon eine beschissene Zeit voller Überfälle und Angriffe. Auch ich lag eine zeitlang im Krankenhaus als Folge eines Überfalls von mehreren Skins. Daher griffen auch Punks zu immer härteren Mitteln, um sich verteidigen zu können. Es herrschte wirklich ein regelrechter Kriegszustand. Z.B. kam es bei Merseburg in einer Disco, in der auch Punks hinein durften zu einer extremen Massenschlägerei zwischen kurz- und bunthaarigen. Tja, wenn diese beiden Gruppen aufeinander trafen, war der Stress schon vorprogrammiert. Oder auch diese Schlägereien in Magdeburg während eines Konzerts führten zu einem Umdenken, dass zur Folge hatte, dass sich die recht gewaltfreie Szene komplett in ihr Gegenteil umkehrte. Plötzlich hatte man nun 2 Feinde – den Staat und Nazis – und diese beiden Feinde haben zu allem Überfluss noch zusammengearbeitet. Ein richtiges Verhältnis gab es demnach zwischen Punks und Skins eigentlich nicht mehr. Eine Ausnahme bildeten da lediglich die Erfurter Punks und Skins um Schleim Keim, die sich stets gut verstanden, was für den Rest der DDR-Punkszene unbegreiflich war. Ich hätte mir damals nie erträumen lassen, dass irgendwann einmal wieder eine Zeit kommt, in der Punks und Skins auf Konzerten friedlich nebeneinander ihr Bierchen schlürfen, ohne sich zu prügeln. Von daher finde ich auch diese Rückkehr zu alten Idealen Mitte der 90er Jahre innerhalb der Oi!-Szene sehr positiv!

Jan: Ein guter Freund meinerseits hat mir neulich erzählt, dass du Deutschland den Rücken zukehren willst. In gewisser Hinsicht kann ich diesen Entschluss recht gut nachvollziehen, denn ein Ende ist immerhin auch wieder ein neuer Anfang, aber wo liegen deine Gründe, unsere „blühenden Landschaften" zu verlassen, denn schließlich lässt du hier sicher viele Freunde, Bekannte, Erlebnisse und demnach dein gesamtes bisheriges Leben zurück?

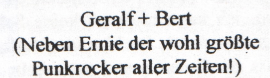
Geralf: Dass ich Deutschland den Rücken kehre ist natürlich kein endgültiger Schritt, sondern eher für 1 oder 2 Jahr gedacht, da ich immer schon einmal davon träumte, woanders zu leben. Z.B. habe ich in meinem bisherigen Leben schon sehr viele Reisen unternommen und bin daher auch der Meinung, dass es bessere Flecken zum Leben gibt, als die BRD.

Jan: Gut Geralf, dann bedanke ich mich hiermit recht herzlich, dass du dir Zeit zur Beantwortung meiner Fragen genommen hast und natürlich auch dafür, dass ihr auf Konzerten und über euren Mailorder bzw. Laden immer meinen Müll verkauft! Ich werde dich und Ute (Viele Grüße an dieser Stelle an Ute!) sicher schon bald sehr vermissen. Irgendwo entsteht da schon eine kleine Lücke auf all den Konzerten und Festivals, wenn auf einmal kein schicker Saalepower Plattenstand zu finden ist, an dem man sich in Gesellschaft eines kühlen Blonden gesittet unterhalten kann. Ich wünsche euch jedenfalls viel Glück für diesen, meiner Meinung nach sehr mutigen zukünftigen Lebensabschnitt!



Geralf + Dirk 1988



Geralf + Bert

(Neben Ernie der wohl größte Punkrocker aller Zeiten!)



Bei Geralf stürzt nicht nur der Bundesgeier ab...













Da ich kürzlich einen Teil (129 Seiten) meiner Stasiakten ausgehändigt bekam und in diesen das Thema Punk sehr ausführlich behandelt wird, habe ich mich entschlossen, diese Seite diesem Werk zu widmen.
Alles folgende sind daraus entnommene Originalformulierungen:

OPERATIVE AUSKUNFT der Abteilung XII **STRENG GEHEIM**
Suchauftrag F10 F70 Sondervermerke
A4701012 Eingang in Abt. XII 12.12.86 von

personifiziert
Punkertreffen 22.10.83

Berlin

Auskunftsersuchen zur Person
Name: Pochop
Vorname: Geralf

Aus den aktuellen Lageeinschätzungen zur Entwicklung unter jugendlichen Personenkreisen ist ersichtlich, daß der Gegner seine Angriffe auf die Jugend der DDR und die Durchsetzung der Jugendpolitik der SED weiter forciert. Unter Einsatz und Nutzung der unterschiedlichsten Wirkungsweisen der politisch-ideologischen Diversion versucht der Gegner die Jugend der DDR zur Nachahmung westlicher dekadenter Lebensauffassungen zu inspirieren. Dabei beeinflußt er besonderst negativ - dekadente, kriminell gefährdete Kreise, zu denen die Punk - Bewegung einzuordnen ist. Zielstellung des Gegners ist es, die sogenannten Punker in Opposition gegenüber der sozialistischen Gesellschaft zu bringen oder zu direkten feindlich - negativen Handlungen gegen Teilbereiche unserer sozialistischen Gesellschaft zu motivieren.

Der P. tritt als Punker in Erscheinung...
... seine Kleidung ist oft schmutzig. Er legt keinen Wert auf ein gepflegtes Äußeres.

Aus vorhandenem VSH - Material ist ersichtlich, daß der P. Anhänger der sogenannten Punk - Bewegung ist und über umfangreiche Kontakte zu Punkern sowie negativ - dekadenten Jugendlichen verfügt.

Teilnehmer am Punk-Treffen in Naumburg 22./23.7.83

Dabei wurde durch die Auskunftspersonen bekannt, daß sich regelmäßig an den Wochenenden zahlreiche jugendliche Personen sowie andere dekadent aussehende Personen in der Wohnung der ■■■ aufhalten und Feten feiern, unter anderem auch Gruppensex veranstalten xxxxxxxxxxxx

Die Jugendlichen werden nach ihrem erheblichen Alkoholgenuß sehr oft ausfallend gegenüber den Hausbewohnern und reagieren aggressiv gegen jede Form der Beschwerde oder Kritik...

Die geführten Ermittlungen machten deutlich, daß die Wohnung der ■■■ als ein zentraler Anlauf - und Treffpunkt sowie als illegales Quartier für Punker und andere kriminell gefährdete und vorbestrafte Personen genutzt wird. Die Feten, welche im Rahmen dieser Zusammenkünfte bei der ■■. durchgeführt werden, können als gesellschaftswidrig betrachtet werden und sind Ausgangspunkt für eventuell zu erwartende strafrechtlich relevante Handlungen wie z.B. ruhestörender Lärm, Rowdytum und öffentliche Herabwürdigung. Aus diesem Grunde wird zur weiteren Aufklärung und Zersetzung der genannten Personenkreise wie Punker, Skinheads und andere kriminell gefährdete Personen sowie zur vorbeugenden Verhinderung von Straftaten derartiger Kreise die Bearbeitung in den operativen Anfangsmaterial " Quartier " vorgenommen.

Im Zuge der Bearbeitung des OAM " Quartier " werden folgende Maßnahmen realisiert:

1. Kontaktierung eines Punkers aus dem genannten Personenkreis mit dem Ziel der weiteren Informationserlangung...

Von Seitens der Auskunftsperson konnte die pol. Einstellung nicht eingeschätzt werden, es muß jedoch beachtet werden, daß er sich mit dem Anarchismus identifiziert, da an seinem Namensschild dieses Zeichen angebracht ist: GERALF

An Staatsfeiertagen oder zu anderen politischen und gesellschaftlichen Höhepunkten waren die Fenster seiner Wohnung bisher nicht mit Fahnen geschmückt.

Wie zu Pochop weiter ermittelt werden konnte, nahm er in Naumburg am 22./23.o7.1983 an einem Punk - Treffen teil und wurde von Kräften der DVP am o4.11.1983 der HA IX in Berlin zugeführt und durch die Abteilung IX der BV Halle übernommen.

Wir bitten Sie zuständigkeitshalber um Einleitung geeigneter politisch - operativer Maßnahmen.

Leiter der Abteilung
Gröger
Oberstleutnant

Operative Auskunft vor unbefugter Einsichtnahme sichern!

Operative Information zu Verhaltensweisen von Vertretern der Skinheads-Kahlköpfe, einer von der Punk-Bewegung abgeleiteten Erscheinungsform

Streng geheim
MfS/BV Halle
HA/Abt./KD XX/BSAG Datum 28.9.83

Mit den nachfolgenden Personen hat er Umgang:
1. "Virus", wohnh.: nicht bekannt (Punker)...

VSH erfaßt KD Halle Punker-Sympatisant

für Recht erkannt:

Der Angeklagte Pochop wird wegen öffentlicher Herabwürdigung in Tateinheit mit Beleidigung und Verleumdung
- Vergehen gemäß §§ 22o Abs. 1, 137, 138, 139 Abs. 3 StGB -
zu einer Haftstrafe von sechs Monaten verurteilt.

... beschimpfte zu diesem Zeitpunkt die VP - Angehörigen, indem der Angeklagte Pochop äußerte: " Das kann man nur bei Honecker machen, Honeckers Knüppelgarde, Scheiß - Staat. " ...

... Deshalb verurteilte ihn die Strafkammer zu einer Haftstrafe von sechs Monaten, da die begangenen Straftaten eine unverzügliche und nachdrückliche Disziplinierung des Täters notwendig macht.

Ausgefertigt:
Halle, den 13.11/87
-Sekretär-
Kreisgericht der Stadt Halle

Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Halle



PROUD TO BE PUNK

C/O JAN SOBE
ÜBER DER MÜHLE 24
09669 FRANKENBERG